

umwelt.nrw

#naturschutz



ZWÖLF NATURPARKE UND EIN NATIONALPARK

Naturschutz, Naturerbe, Naturerleben
in Nordrhein-Westfalen



ZWÖLF NATURPARKE UND EIN NATIONALPARK

Naturschutz, Naturerbe, Naturerleben
in Nordrhein-Westfalen





ZWÖLF NATURPARKE UND EIN NATIONALPARK

45%

der untersuchten Tier-, Pilz- und Pflanzenarten in Nordrhein-Westfalen stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. Die Naturparke und der Nationalpark sind die Arche Noah zum Erhalt unserer biologischen Vielfalt.

2015

schlossen sich die Naturparke Ebbegebirge, Homert und Rothaargebirge zum neuen Naturpark Sauerland Rothaargebirge zusammen. Es entstand der mit 3.830 km² größte Naturpark Nordrhein-Westfalens und der drittgrößte Deutschlands.

Rund

15.000 km²

groß ist die Fläche aller nordrhein-westfälischen Naturparke.

Rund

110 km²

Fläche umfasst der Nationalpark Eifel – im bundesweiten Vergleich zwar nicht der größte seiner Art, aber mit wilder Kulisse und einer Vielzahl von Naturschätzen.

1958

wurde im Siebengebirge der erste Naturpark Nordrhein-Westfalens gegründet.

44%

der Landesfläche Nordrhein-Westfalens nehmen die zwölf Naturparke ein.

2004

wurde der erste Nationalpark Nordrhein-Westfalens gegründet. Eine weitgehend ungelentete Naturdynamik ist das Ziel des Entwicklungsnationalparks im Herzen der Eifel.

112 km²

groß ist Nordrhein-Westfalens kleinster Naturpark, das Siebengebirge.

INHALT



4

ZWÖLF NATURPARKE
UND EIN NATIONALPARK

8

VORWORTE

10

NATURPARK-
GESCHICHTE

12

ARNSBERGER WALD

Wilde Welten im Waldmeer

Sagenhafte Geschichten sprudeln wie von selbst aus den geheimnisvollen Welten zwischen den Tälern von Möhne und Ruhr. Eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Deutschlands gibt in diesem Naturpark eindeutig den Ton an. Insgesamt aber sind auf seinem Gebiet gleich vier reizvolle Landschaftsformen zu entdecken.

20

BERGISCHES LAND

**Tausend Hügel
und ein Wasserquartett**

Beeindruckende Weite und Vielfalt zeichnen den Landstrich zwischen Wupper und Sieg aus. Zwischen tausend grünen Hügeln wartet der drittgrößte Naturpark Nordrhein-Westfalens mit mittleren Höhenzügen und Talsperren, verschiefertem Fachwerk und „Bonten Kerken“ auf.

52

NORDEIFEL

Über alle Grenzen hinweg

Hochmoor und Mittelgebirge, Stauseenplatte und Trockental: Im deutsch-belgischen Naturraum jenseits von Aachen zieht die halbwilde Natur beinahe alle Register. Wer hier eintaucht, betritt eine ungeglättete Welt – mit vielen reizvollen Landschaftsformen, vom Hohen Venn bis zur Hocheifel.

60

NATIONALPARK EIFEL

Der Wildnis auf der Spur

Eine weitgehend ungelentke Naturdynamik ist das Ziel des Entwicklungsnationalparks im Herzen der Eifel. Hier gehen naturnahe Landschaftsräume einen wilden Weg zu sich selbst. Ihre Besucherinnen und Besucher dürfen ihnen dabei zusehen – als stille Teilhabende einer beeindruckenden Vielfalt von Wald, Wasser und Wildnis.

70

RHEINLAND

Natur zum Anfassen

Im Süden der niederrheinischen Bucht, zwischen Rhein und Eifel, sorgt ein abwechslungsreicher Naturpark für den wirksamen Interessenausgleich von Mensch und Natur. An renaturierten Seen und alten Handelswegen, in weitläufigen Laubwäldern und in vulkanisch geprägter Landschaft. Überall steht aktive Erholung an erster Stelle.



94

SIEBENGEIRGE

Pure Romantik

Naturfreundinnen und -freunde fühlen sich in den sonnenverwöhnten Höhen des Siebengebirges zu Hause. Von den mit Laubwäldern bekränzten, vulkanischen Kuppen über den Rheinauen geht Erhebendes aus. Unbestrittene Höhepunkte: Die grandiosen Weitblicke vom Ölberg und dem Plateau der Burgruine Drachenfels.

102

TERRA.VITA

Spuren der Zeit

Kostbare geologische Funde pflastern die Mittelgebirgsausläufer zwischen dem Artland und Bielefeld. Das ergibt zu beiden Seiten der Landesgrenze spannende Geschichten aus 300 Millionen Jahren Erd- und 10.000 Jahren Siedlungsgeschichte. Sie machen in diesem Natur- und Geopark den Unterschied aus.



28

DIEMELSEE

Hohe Berge und ein See

Bewaldete Höhenzüge, historische Stätten beziehungsweise Stollen und ein See wie aus dem Bilderbuch: Der Naturpark ist weit mehr als eine Randscheinung. Zwischen Brilon und Korbach hält er durch alle Jahreszeiten große Aussichten und Freizeitvergnügen vor.

36

DÜMMER

Nah am Wasser gebaut

Feuchtgebiete sind die erklärte Spezialität im Dümmerland. Zu beiden Seiten der Landesgrenze mit Niedersachsen locken Moor- und Heideflächen, Feuchtwiesen und der Dümmer See eine Vielzahl zum Teil seltener Wasservögel und aktive Naturfreunde an, anmutig eingefasst von zwei letzten Erhebungen.

44

HOHE MARK

Vielfalt ist ein Abenteuer

Der schnelle Wechsel ist die einzige Konstante in diesen Breiten zwischen Niederrhein, Metropole Ruhr und Münsterland: Gleich vier Landschaftsbilder sind auf ihren eher flachen Reliefs zu entdecken. Das sorgt oberhalb der Ballungsgebiete für hohen Freizeit- und Erlebniswert.

78

SAUERLAND ROTHARGEHIRGE

Wasser, Wald und Eisen

Es waren einmal drei Naturparke, die schienen einander ähnlich in Landschaft und Kultur. Also wurden Homert, Rothaar- und Ebbegebirge 2015 zusammengefügt und um zusätzliche Gebiete erweitert. Nun glänzt der drittgrößte deutsche Naturpark im Dreiklang von Wasser, Wald und Eisen – und lockt auch im Winter mit schneeweißen Höhen aktive Besucherinnen und Besucher an.

86

SCHWALM-NETTE

Im Land des Wassers

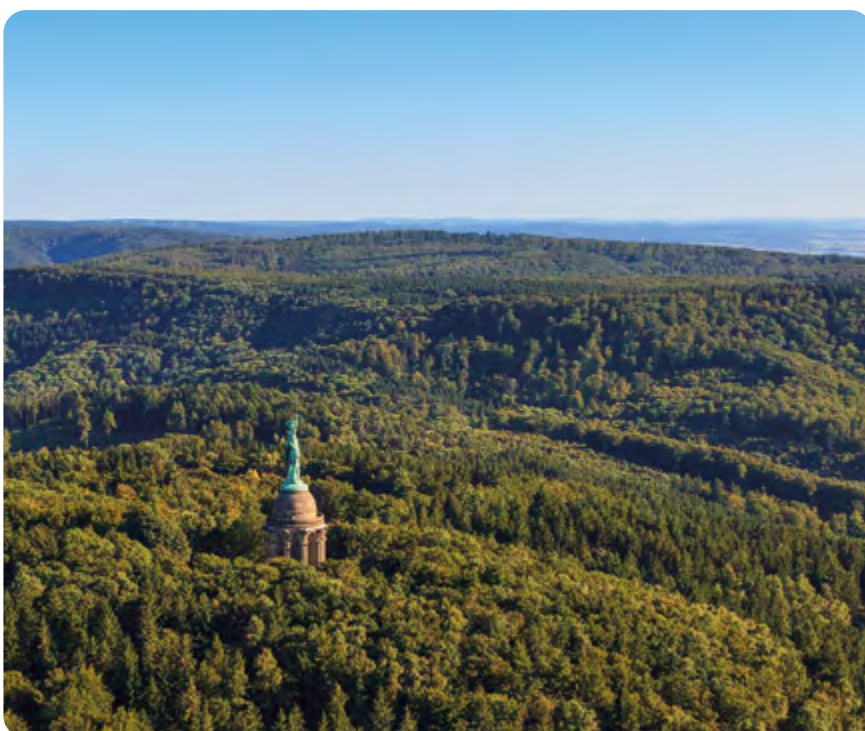
Stille und fließende Gewässer prägen im niederrheinischen Grenzgebiet ausgedehnte Feuchtgebiete und Bruchwälder, Heideflächen, Moore und Röhrichte. Als Lebensräume für viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten besitzen sie überregionale Bedeutung.

110

TEUTOBURGER WALD/EGGEGEBIRGE

Heilende Höhen

Zwei Mittelgebirge und eine Bördelandschaft, geschichtsträchtige Klöster und Kurbäder mit Tradition: In der stillen Region zwischen dem Hermann und der Weser gehen Erkunden und Erholen an vielen Stellen Hand in Hand. Ein deutscher Heilgarten, vom Ostwestfälischen bis hinunter an die Landesgrenze von Hessen.



118

IMPRESSUM

VORWORTE



Liebe Leserin, lieber Leser,

Natur zieht viele Menschen in ihren Bann. Zu jeder Jahreszeit wollen wir sie spüren und erleben. Der Aufenthalt im Freien weckt unsere Lebensgeister und lenkt unseren Blick auf das Wesentliche. Die weitläufigen Naturräume und lebendigen Kulturlandschaften der 12 nordrhein-westfälischen Naturparke und des Nationalparks Eifel befriedigen das tiefe Bedürfnis, sich eins mit der Natur zu fühlen. Wertvolle Kultur- und Naturlandschaften werden hier erhalten und weiterentwickelt, indem man den Schutz der Natur mit Naherholung und wirtschaftlicher Nutzung verbindet.

Die Idee für großräumige Schutzgebiete, die zugleich ein attraktives Angebot für Naturerleben und Freizeitgestaltung sein sollten, fand in Deutschland schon am Anfang des 20. Jahrhunderts viele begeisterte Anhängerinnen und Anhänger. Heute sind unsere Naturparke moderne Dienstleister für biologische Vielfalt, nachhaltige Entwicklungen, sanften Tourismus und Naherholung. Angestoßen durch die Weltkonferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro haben die Naturparke ihr traditionelles Handlungsspektrum Naturschutz, Erholung,

Regionalentwicklung und Tourismus unter das Leitmotiv der nachhaltigen Entwicklung gestellt. Die Gleichrangigkeit von Natur- und Landschaftsschutz mit der sozialen Erholungsfunktion einer Landschaft gehörte von Beginn an zum Kern des Naturparkgedankens. Seit einigen Jahren ist sogar gesetzlich verankert, dass die Naturparke auch der Bildung für nachhaltige Entwicklung dienen sollen.

Heutzutage ist die Gefährdung der Biodiversität leider neben dem Klimawandel eine zentrale ökologische Krise unserer Zeit. Als Horte intakter Natur schützen Nationalparke die bedrohte biologische Vielfalt und damit unsere Lebensgrundlagen. Seit seiner Gründung 2004 zeigt der Nationalpark Eifel eindrucksvoll, welche Erfolge sich mit einem ambitionierten Natur- und Artenschutz erzielen lassen. Als Landesregierung werden wir daran anknüpfen und die Gründung eines zweiten Nationalparks in unserem Bundesland weiter vorantreiben.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Broschüre und eine Menge interessanter Entdeckungen in Ihrer Nähe!

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'O. Krischer', written in a cursive style.

Oliver Krischer

Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Sehr geehrte Damen und Herren,

Natur erleben, Natur beobachten, Natur verstehen. Die zwölf Naturparke in Nordrhein-Westfalen bieten mit ihrer einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft den geeigneten Raum für individuelle Naturerlebnisse. Ob wandern auf zertifizierten Premium- und Qualitätswanderwegen, Fahrradtouren auf dem gut vernetzten Radroutennetz entlang von Streuobstwiesen, Flüssen und Seen oder das Einkehren in urigen Gastronomien mit regionalen Speisen und Produkten – die Naturparke bieten ihren Gästen ein qualitativ hochwertiges und facettenreiches Angebot, welches zahlreiche Menschen begeistert.

Denn der Wunsch nach einer Auszeit im Grünen, direkt vor der Haustür, ist aktueller als je zuvor. Naturräume sind kühlende Oasen in Zeiten einer globalen Klimaerwärmung, sie schärfen und formen die Sinne, sie sind Orte der Ruhe in einer rasanten Welt.

Und verschiedener können die zwölf nordrhein-westfälischen Naturparke nicht sein. Doch sie alle verbindet ihre gemeinsamen Aufgaben und Ziele: Der Schutz und die Pflege der heimischen Natur- und Kulturlandschaft sowie die nachhaltige Stärkung der Regionen und ihrer Menschen. Darüber hinaus fördern die Naturparke die Entwicklung einer nachhaltigen touristischen Infrastruktur mit naturverträglichen Erholungsmöglichkeiten und sind aktiv in der Umweltbildung für Groß und Klein.

Wir möchten Sie einladen, die zwölf Naturparke in Nordrhein-Westfalen in ihrer Einzigartigkeit kennenzulernen. Die Informationen, Tipps und Vorschläge in dieser Broschüre zeigen Ihnen die Brandbreite der vielfältigen Angebote auf. Lassen Sie sich inspirieren – erleben Sie Natur!

Frank Rock

Landrat (Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft der Naturparke NRW)

Sebastian Schuster

Landrat (Vorsitzender des Vereins Naturparke NRW e. V.)

NATURPARKE IN NORDRHEIN-WESTFALEN

MODERNE DIENSTLEISTER FÜR BIOLOGISCHE VIELFALT UND NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Das Bundesnaturschutzgesetz gibt den Naturparken die gesetzliche Grundlage. Kern des Naturparkgedankens war von Beginn an die Gleichrangigkeit von Natur- und Landschaftsschutz mit der sozialen Erholungsfunktion einer Landschaft.

Seit drei Jahrzehnten wird das traditionelle Handlungsspektrum Naturschutz, Erholung und Tourismus durch den Leitgedanken der nachhaltigen Entwicklung weiterentwickelt, angestoßen durch die Weltkonferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro. Die Nachhaltigkeitsidee fließt seither immer stärker in die praktische Arbeit vieler Naturparke ein. Die Arbeit der Naturparke reicht vom verstärkten Einsatz für die biologische Vielfalt über Umweltbildung und barrierefreie Angebote bis zur nachhaltigen Regionalentwicklung und Reduzierung der Flächeninanspruchnahme. Politik und Gesellschaft werden aufgefordert, Naturparke als strategische Infrastrukturleistung im Sinne der Nachhaltigkeit vor allem im ländlichen Raum zu begreifen.

Die 12 nordrhein-westfälischen Naturparke nehmen heute rund 44 Prozent der Landesfläche ein. Ihre Partner vor Ort sind die jeweiligen Kommunen, die in der Regel auch Träger oder Mitglieder der Naturparkorganisationen sind. Das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt die Arbeit der Naturparke unter anderem durch die Ausrichtung eines Förderwettbewerbs. Alle drei Jahre zeichnet das Ministerium für Umwelt und Naturschutz die besten Ideen und Konzepte der Naturparke aus und finanziert innovative Projekte, mit denen sich die Naturparke zum Beispiel an die Veränderungen durch den Klimawandel oder das veränderte Freizeitverhalten der Bevölkerung anpassen.

Die Nationalparkidee: Natur Natur sein lassen!

Einen anderen Weg geht der Naturschutz mit der Idee der Nationalparke. Nationalparke schützen die heimische Natur – so wie sie natürlicherweise wäre und wie sie sich ohne menschlichen Eingriff entwickelt. Das Motto „Natur Natur sein lassen“, das in allen Nationalparken gilt, bringt diesen Grundsatz auf den Punkt. In einem Nationalpark steht der Schutz natürlich stattfindender Prozesse (Prozessschutz) auf großer Fläche im Vordergrund. Das bedeutet, dass sich die Natur wieder frei entwickeln darf – ihren ureigenen Gesetzen folgend und möglichst weitgehend ohne menschliche Eingriffe. Dieser Gedanke unterscheidet einen Nationalpark von vielen anderen Schutzgebietskategorien. Auf ausgewiesenen Routen können Besucherinnen und Besucher diese einzigartige Natur erleben. Umweltbildung und Forschung gehören zu ihren erklärten Zielen – jedoch nur, sofern sie die freie Entwicklung der Naturvorgänge nicht gefährden. Bisher einziger Nationalpark in Nordrhein-Westfalen ist der Nationalpark Eifel. Seit seiner Gründung im Januar 2004 gehört dieser zu einem wertvollen Wildnisnetzwerk aus bundesweit nur 16 Nationalparken, die auf großer Fläche eine natürliche Entwicklung ermöglichen. Mit 110 Quadratkilometern Fläche ist Nordrhein-Westfalens erster Nationalpark im bundesweiten Vergleich zwar nicht der größte seiner Art, beherbergt aber in wilder Kulisse eine Vielzahl von Naturschätzen.

Der Grundgedanke für die Naturparke
war die Gleichrangigkeit von
Natur- und Landschaftsschutz mit der
Erholungsfunktion einer Landschaft





**NATURPARK
ARNSBERGER WALD**



WILDE WELTEN IM WALDMEER

Sagenhafte Geschichten sprudeln wie von selbst aus den geheimnisvollen Welten zwischen den Tälern von Möhne und Ruhr. Eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Deutschlands gibt in diesem Naturpark eindeutig den Ton an. Insgesamt aber sind auf seinem Gebiet gleich vier reizvolle Landschaften zu entdecken.



**DER EWIG GLITZERnde
MÖHNESEE BIETET MIT ÜBER
10 QUADRATKILOMETERN EIN
HINREISSENDES NATUR- UND
ERHOLUNGSGEBIET.**

Was für ein Zusammenspiel der Landschaften! Hier die sanft ansteigende Soester Börde mit ihren Äckern und Wiesen hinter dem ewig glitzernden Möhnesee, dort die schattigen Höhenzüge von Nordsauerland und Teutoburger Wald: ein himmelweites, grünes Meer aus Nadel- und Laubhölzern zwischen den Flusstälern von Ruhr und Möhne. Wasser und Wälder müssen sich heimlich verabredet haben, um in so anmutiger Folge aufeinander zu wechseln – unterbrochen von steinalten Höfen und Hangdörfern an gewundenen Straßen.

Die grandiose Aussicht auf den Naturpark Arnsberger Wald bekommt man nicht geschenkt. Genau 206 Stufen sind zu erklimmen, bevor die stählerne Plattform des Ende 2014 eingeweihten Möhneseeurms erobert ist. Die Belohnung folgt augenblicklich: Rund 40 Meter über dem Waldboden ist die Aussicht über den Rennweg, Teil der Sauerland-Waldroute, einfach erhaben. Auf vielen Hügeln und in jede Richtung wächst Wald, urwüchsig und geheimnisvoll. So ist die aus Douglasienhölzern gefertigte Konstruktion mit ihrer leuchtturmartigen Dachhaube die beste Werbung für 599 Quadratkilometer voller Naturschätze.



„Wilde Welten im westfälischen Waldmeer“ lautet denn auch das offizielle Motto und es verspricht nicht zu viel. Der 1961 eingerichtete Naturpark, der sich vom Möhnesee übers Warsteiner Land bis zu den Briloner Höhen erstreckt, fordert zum Staunen auf. Seine tief in der Geschichte der Natur verankerten Buchen-, Birkenmoor- und Erlenauenwälder sind in der Tat ebenso kostbar wie geheimnisvoll. Zahlreiche Naturschutzgebiete im Naturpark schützen dieses wertvolle Erbe. Mit etwas Glück kann man hier Feuersalamander und Kröten, Uhus und seltene Schwarzstörche, aber auch Wildschweine und Rothirsche beobachten. Dazu das Sikawild. Diese Hirschart ist eigentlich im Osten Asiens beheimatet. Die hiesige Population stammt ursprünglich aus dem Wildpark der Barone von Donner, die hier ihrer Jagdleidenschaft frönten.

Riviera-Flair im Möhnetal

Gleich vier Landschaftsformen sind im Naturpark zu entdecken. Im Norden erhebt sich am Rande der Hellwegbörde als sanfter Höhenzug der Haarstrang mit seiner teils dichten Besiedlung. Er stößt bald ans Möhnetal mit der 1913 errichteten Talsperre und dem über zehn Quadratkilometer großen Stausee – ein hinreißendes Natur- und Erholungsgebiet, in dem die 650 Meter lange Staumauer

eine imposante Landmarke setzt. Der rege Wassersport und viele Ausflugslokale verleihen den Ufern das Flair einer westfälischen Riviera. Einstige Bauerndörfer versprühen immer noch urigen Charme. So wie bei Delecke, wo sich die Drüggelter Höfe um eine zwölfckige, der Grabkirche in Jerusalem nachempfundene Kapelle aus dem 12. Jahrhundert schließen.

Eintauchen ins Waldmeer

Jenseits davon taucht man am Südufer in den Arnsberger Wald. Hier lässt sich traumhaft wandern. Die große Sauerland-Waldroute spricht alle Sinne an. Einen ganz besonderen Abschnitt bildet die „Naturpromenade Wasser & Wald“. Sie führt auf der Hevehalbinsel im Möhnesee auch zu Rastplätzen seltener Wasservögel. Auch sehr zu empfehlen: Der meditative „Klangwald“, ein 3,5 Kilometer langer Rundkurs durch den Eichwald, in dem man an zehn Stationen verschiedene Klangobjekte und somit eventuell sich selbst zum Schwingen bringen kann. Oder auch der

Fortsetzung S. 17



UNTERIRDISCHE VORSTELLUNG



DIE BILSTEINHÖHLE IM BILSTEINTAL

„Mitteldevonischer Massenkalk“, sagt der Fachmann trocken, wenn er vom sogenannten Warsteiner Sattel spricht. Der Laie wird an gleicher Stelle deutlich emotionaler: Die prägnante, von einem Bachlauf unterspülte Felslandschaft im Bilsteintal beeindruckt mit ihrer surrealen Aura alle Besucherinnen und Besucher.

Wie Korallenriffe ohne Wasser fühlt sich an, was sich da im Herzen des Naturparks Arnsberger Wald an Gelände auftürmt. In etwa so ist das erdgeschichtlich auch zu verstehen: Wo sich vor Millionen Jahren eine tropische Meereszone erstreckte, ist eine zerklüftete Kalkformation samt eines 1.850 Meter langen Höhlensystems stehen geblieben – bizarr wie eine Filmkulisse.

Erst 1887 wurde die Bilsteinhöhle von einem Waldarbeiter entdeckt. Wenige Tage später begannen die ersten Führungen durch den trockenen, 450 Meter weiten Bereich der Schauhöhle. Seither ist sie für jeden der erklärte Star

in dem von Felsen, Dolinen und Bachschwinden geprägten Tal. Höhlenbären, -löwen und Rentiere wurden hier durch Knochenfunde nachgewiesen. Spuren menschlicher Besiedlung reichen bis zur Mitte der Steinzeit zurück. Sie deuten auf vorgeschichtliche Nutzung als Jägerstation und Begräbnisstätte hin. All das und mehr wird bis zu 30.000 Besuchern übers Jahr anschaulich erklärt.

Am besten aber ist der natur- und kulturhistorische Wert des Tals bei einer fachkundigen Führung zu verstehen. Typisch für diese Karstlandschaft ist der streckenweise unterirdisch fließende, über neun Kilometer lange Bach. Als Bilsteinbach tritt er im Oberlauf ins Höhlensystem ein, um 300 Meter weiter, an einer Karstquelle beim Eingang zur Schauhöhle, als Hirschberger Bach wieder aufzutreten. Dieses sehr geheimnisvolle Gewässer sollte man einmal erkundet haben – am besten bei einer nächtlichen Laternenwanderung, die ebenfalls im Angebot ist. Ein Wildpark rundet das Gesamterlebnis Bilsteintal ab.

Vom Lörmecketurm aus hat man einen grandiosen Ausblick auf den Arnsberger Wald

„Walderlebnispfad Bibertal“ beim Städtchen Rüthen, mit vielen hölzernen Skulpturen und Aktivstationen. Gleich um die Ecke warten ein Seilgarten auf Menschen mit und ohne Behinderung und das „Waldschiff“, ein Info- und Ausgangspunkt für Wanderungen durch das gewaltige Waldmeer, der mit voller Absicht an eine Segeljolle erinnert. Ob es hier wohl eher einen Lotsen als einen Ranger braucht?

Geheimnisvolles Ruhrtal

Zuletzt, im äußersten Süden, das Arnsberger Ruhrtal, das durch die naturnahe Entwicklung der oberen Ruhr nur gewonnen hat. Mit seinen blühenden Flussauen stellt es einen der anmutigsten Abschnitte am 253 Kilometer langen RuhrtalRadweg dar. Wasser und Wald sind auch hier ganz nahe beieinander. Und es gibt weitere Geheimnisse zu entdecken. Etwa die unterirdischen, fast zwei Kilometer langen Bilsteinhöhlen bei Warstein, nahe dem benachbarten Wildpark: Schon vor 8.000 Jahren haben dort nachweislich Menschen gelebt. Oder die Kulturhöhle „Hohler Stein“ beim Flüsschen Lörmecke mit ihren verzweigten, nie ganz erschlossenen Gängen.

Hier wie dort leuchten spannende Führungen faszinierende Unterwelten aus. Zwischen den tausend grünen Hügeln dieses Naturparks bleibt das Mystische eben ein häufig wiederkehrendes Motiv. Es steckt auch in den Sagenstationen, die entlang der Sauerland-Waldroute als Rast- und Zugangspunkte dienen. Sie geben schaurig-schöne Geschichten aus der Region wieder. So auch in der „Wald-KulTour Südwestfalen“, die kultur- wie naturhistorisch bedeutende Stätten so barrierefrei wie möglich miteinander verbindet: Burgen und Bergbaurelikte, Landwehre und Grabhügelfelder, Felsklippen und Höhleneingänge, Bachschwinden und Moore.

Wer den Überblick liebt, wird ihn hier im Süden des Naturparks von den erhöhten Punkten des Mönesees-, Bismarck-, Küppel- oder Lörmecketurms aus genießen. Wer jedoch das Geheimnisvolle bevorzugt, der taucht ein in die Tiefen des Waldmeeres, das aus unmittelbarer Nähe am besten wirkt.

Aufgrund von Ausgrabungen und Funden ranken sich zahlreiche Mythen und Sagen um die Kulturhöhle „Hohler Stein“ im Lörmecketal



Naturpark Arnsberger Wald



Naturpark-Informationen
www.naturpark-arnsberger-wald.de



Landschaftsinformationszentrum
www.liz.de



Touristische Informationen
www.sauerland.com

AKTIV SEIN

Aussichten

Wer den **Lörmecketurm**, das Wahrzeichen der Sauerland-Waldroute zwischen Warstein und Eversberg ersteigt, genießt vom höchsten Punkt des Naturparks eine grandiose 360 Grad-Panoramansicht über das Hochsauerland bis hin zum Teutoburger Wald. Ebenfalls beeindruckend der Weitblick vom **Möhneseturm**, in der Nähe des Südufers im Bereich Körbecke, über die Soester Börde und den Arnberger Wald. Der 18 Meter hohe **Bismarckturm** steht auf einer Anhöhe des Höhenzugs „Haarstrang“ nördlich von Delecke, einem Ortsteil der Gemeinde Möhnesee.

Wandern

Die 240 Kilometer lange **Sauerland-Waldroute** durchquert auf dem Weg von Iserlohn nach Marsberg zu großen Teilen den Naturpark Arnberger Wald (www.sauerland-waldroute.de) und ist auch für Ungeübte in Etappen ein idealer Wanderweg. An einigen Erlebnispunkten werden Infos zu speziellen Waldthemen präsentiert. Themenwege sind u. a. der Erlebnispfad **Naturpromenade Wasser & Wald**, ein 3,6 Kilometer langer Uferweg zwischen Torhaus und Delecker Brücke entlang der Hevelhalbinsel der Möhnetalsperre oder die **Arnberger Aussichtsroute**, ein 20 Kilometer langer, Kultur, Geschichte und Natur verbindender Rundweg um Arnberg. Der **Walderlebnispfad Bibertal** (2,3 km) bei Rüthen führt alte und junge Besucher an zahlreichen Stationen in die „Wunderwelt des Waldes“ ein.

Radfahren

Malerische Strecken entlang vieler Sehenswürdigkeiten laden zum Radfahren ein, so der über 200 Kilometer lange **RuhrtalRadweg** entlang der Ruhr von Winterberg bis zur Rheinmündung in Duisburg (www.ruhrtalradweg.de). Die **Kaiserroute** von Aachen nach Paderborn passiert auf den Spuren Karls des Großen die Orte Ense, Möhnesee, Warstein und

Rüthen. Auf der Strecke des ehemaligen Pendelzugs **Pengel-Anton** wurde der Bahnkörper für einen Radweg hergerichtet. Die Route verläuft südlich des Möhnesees durch den Arnberger Wald. Für Mountainbiker ein besonderes Erlebnis ist die **Bike-Arena Sauerland** mit Downhill-, Trail- und Cross Country-Touren, insgesamt 37 Strecken mit einer Gesamtlänge von rund 1.400 Kilometern und 25.000 Höhenmetern (www.bike-arena.de). Von der Möhnequelle bis hin zur Mündung in die Ruhr führt der Möhnetal Radweg (www.moehnetalradweg.de).

KULTUR ERLEBEN

Museen

Die Museen im Naturpark behandeln geschichtliche, historische und heimatkundliche Aspekte im Naturpark. Im **Haus Dassel** in Warstein-Allagen geht es um die industrielle Entwicklung des Möhnetals (www.haus-dassel.de). Das **Heimatmuseum Niederense** westlich des Möhnesees präsentiert Relikte der Handwerkskunst und viel Geschichtliches aus der Region (www.heimatmuseum-niederense.de). Im **Museum Kettenschmiede** in Warstein demonstrieren Handschmiede noch die Kunst des Kettenschmiedens (www.kettenschmiede.de).

Baukunst

Eine Wanderung hoch über dem Möhnetal lädt zum Besuch der **Drüggelter Kapelle** ein. Kreuzritter errichteten sie im 12. Jahrhundert als Sühnekapelle in Anlehnung an die Grabeskirche in Jerusalem. Die 650 Meter lange und 40 Meter hohe **Staumauer des Möhnesees** bei Günne wurde Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet und war damals die größte Staumauer Europas. Ein Spaziergang auf der 40 Meter hohen Mauer ist ein beliebtes Ausflugsziel. Meditativ geht es zu im **Klangwald**, der an die Sauerland-Waldroute anschließt, ein 3,5 Kilometer langer Rundkurs mit Klangobjekten an 10 Stationen.

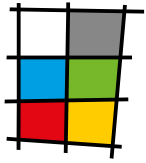
UMWELTBILDUNG

Das **Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald** ist eine Umwelt- und Naturschutzeinrichtung am Möhnesee in der ehemaligen Günner Mühle. Das LIZ – auch Informationszentrum des Naturparks Arnberger Wald – informiert erlebnisreich und spannend über die Besonderheiten des Kulturlandschaftsraums und die ökologischen Zusammenhänge rund um den Möhnesee und den Naturpark (www.liz.de). Für Schulklassen bietet das LIZ mehrtägige Erlebnisangebote an. Die **FliessWege**, ein 6 Kilometer langer Themenwanderweg, widmet sich an 12 Stationen der Wasserkunde im Lörmecketal (www.fliesswege.de). Wasser hatte immer eine ganz besondere Bedeutung für diese Gegend. Es fließt im Tal, verschwindet unter der Erde, unterstützt dabei die Entstehung von Höhlen, versickert dann wieder schnell im Kalk: Das Ergebnis sind sehr trockene Lebensräume. Für die rund 60.000 hier wohnenden Menschen ist dieses Wasser lebenswichtig, denn sie werden aus den Lörmecke-Quellen mit Trinkwasser versorgt.

ADRESSEN


Zweckverband Naturpark Arnberger Wald
Hoher Weg 1–3, 59494 Soest
Tel. 02921 30-0
arnsberger-wald@kreis-soest.de
www.naturpark-arnsberger-wald.de

Touristische Informationen
Sauerland-Tourismus e. V.
Johannes-Hummel-Weg 1
57392 Schmallenberg
Tel. 02974 96980
info@sauerland.com
www.sauerland.com



NATURPARK
BERGISCHES LAND





TAUSEND HÜGEL UND EIN WASSERQUINTETT

Beeindruckende Weite und Vielfalt zeichnen den Landstrich zwischen Wupper und Sieg aus. Zwischen tausend grünen Hügeln wartet der drittgrößte Naturpark Nordrhein-Westfalens mit mittleren Höhenzügen und Talsperren, verschiefertem Fachwerk und „Bonten Kerken“ auf.



**MITTEN IN DER LIEBLICHEN
SZENERIE AUS HÜGELN, WIESEN
UND KLEINEN ORTSCHAFTEN
ERHEBT SICH EIN SAKRALBAU
AUS DEM 13. JAHRHUNDERT, DER
MÄCHTIGE ALTENBERGER DOM.**

Plötzlich mutet die ganze Szenerie so lieblich und offen wie in einem Bilderbuch an. Nur wenige Kilometer hinter der Stadtgrenze von Leverkusen werden die Straßen nach Osten hin auf einmal zu kühnen Bögen. Sanft geschwungene Hügelketten teilen sich mit saftigen Wiesen und kühlen Bachtälern den weiten Himmel. Kleine verträumte Ortschaften verneigen sich mit verschiefertem Fachwerk und grünen Schlagläden vor dem Asphalt. Bis sich am stillen Lauf der Dhünn bald ein mächtiger Kirchbau erhebt. Das erste Highlight im Naturpark Bergisches Land ist Zisterzienser-Mönchen zu verdanken. Sie sorgten im 13. Jahrhundert dafür, dass an ihrer Abtei ein epochaler Sakralbau entstand. Heute ist der Altenberger Dom Anlaufpunkt für Gläubige und Wandernde, die sich für das riesige Westfenster und die 7.000 Pfeifen der berühmten Klais-Orgel begeistern. Mit dem barocken Jagdschloss Bensberg folgt bald das zweite Highlight, heute ein Nobelhotel. Und das dritte führt ins historische Zentrum der Macht: Auf Schloss Burg in Solingen begründeten die Grafen von Berg vor fast 900 Jahren ihre weitreichende Herrschaft.



Beeindruckende Wasserlandschaften

„Bergisch“ wurde zunächst also nur das Herrschergeschlecht, nicht die Gegend genannt. Dennoch übertrug sich der Name später wie von selbst auf die umliegenden Landstriche. An den tausend grünen Hügeln, die von der Wupper bis hinunter zur Sieg reichen, ist eigentlich nur der Wechsel der mittleren Plateaus zwischen 60 und 500 Metern konstant. Das macht den unverwechselbaren Reiz der Puffer-Region aus, die der frühere Landesvater Johannes Rau mal als „Bindestrich zwischen Nordrhein und Westfalen“ bezeichnet hat. Weil hier nicht mehr Rhein- und noch nicht Sauerland, sondern alles ganz schön eigen ist.

Rekordverdächtig wirkt die hohe Dichte an Talsperren. An einigen lässt sich die uneingeschränkte Ruhe genießen, an anderen auch Wassersport treiben. Wupper-, Bever-, Neye-, Brucher- und Dhünntalsperre bilden eine beeindruckende Wasserlandschaft. Und kaum eine andere Gegend kann mit so vielen historischen Ortskernen aufwarten, von Hückeswagen bis zur Burg Blankenberg. Das ist nicht mal eben so abgelaufen, aber die vielfältigen Touren sind unter der Marke „Bergisches Wanderland“ gut verknüpft. Zum 700 Kilometer langen Wegenetz gehören die Qualitätsfernwanderwege „Bergischer Panoramasteig“

(246 km, 12 Etappen) und „Bergischer Weg“ (262 km, 14 Etappen), aber auch 25 reizvolle Erlebnistouren („Bergische Streifzüge“).

Nordrhein-Westfalens drittgrößter Naturpark bündelt etliche Landschaftsräume. Mal sanfter und mal steiler wirft sich jenseits von Leverkusen das Land im Rheinisch-Bergischen Kreis auf. Rund um das Städtedreieck Remscheid-Solingen-Wuppertal wirkt es als perfektes Erholungsgebiet. Blühende Obstgehölze werben im Frühjahr für die von sanftem Klima begünstigte „Obstkammer“ um Leichlingen. Historischer Stahl grüßt von der grandiosen, 107 Meter hohen Müngstener Eisenbahnbrücke. Beinahe programmatisch, denn in dieser Gegend wurde früher als anderswo Eisenerz verarbeitet, wie zahlreiche Museums-hämmer und letzte Werkstätten eindrucksvoll demonstrieren. Im Tal der Wupper gibt es noch einen Schleifkotten, im Kaltenbachtal hat sich ein Schleifhammer behauptet. Dazu genießt das Deutsche Klingenmuseum in Solingen internationales Renommee.

Fortsetzung S. 25



WUNDERVOLLE HÄNGEPARTIE

Wiederherstellung
eines Landschaftsbildes im
Homburger Ländchen



HANGQUELLMOORE IM HOMBURGER LÄNDCHEN

Rekonstruktion einer Landschaft: Das wäre ein angemessener Titel für die Initiative von Naturfreunden, die sich unter Regie der Biologischen Station Oberberg um einen fast vergessenen Schatz im Herzen des Naturparks Bergisches Land bemühen. Im „Homburger Ländchen“, nahe Bielstein, wurde rund um den 364 Meter hohen Immerkopf ein lang vernachlässigtes Landschaftsbild wiederhergestellt, ähnlich wie ein altes Ölgemälde. Und siehe, inzwischen ist so vieles wieder da: blühende Hangmoore und Feuchtheiden, kühle Sumpf- und lichte Niederwälder samt einer seltenen, hochspezialisierten Fauna, vom Feuersalamander bis zur Langohr-Fledermaus.

Es war eine Rettung im letzten Moment: Von den torfmoosreichen Hangquellmooren an der Bergkuppe waren in den 1980er Jahren nur noch traurige Reste übrig. Entwässerungsgräben hatten den sumpfigen Böden das Wasser entzogen, neu aufgeforstete Fichtenbestände die vielen, zum Teil seltenen Moorgewächse erheblich zurückgedrängt. Dann erwarb die auch für den Naturschutz zuständige Nordrhein-Westfalen-Stiftung auf Initiative des

Naturschutzbundes Deutschland (NABU) ein insgesamt 65 Hektar großes Areal, um es seiner ursprünglichen Erscheinung wieder anzunähern. Ein Flurbereinigungsverfahren regelte den Tausch von Flächen und moderierte die verschiedenen Interessen, ein Biotop-Managementplan leitete die naturnahe Entwicklung ein.

Heute gluckert es fast überall wieder im regenreichen Naturschutzgebiet Immerkopf. Aus Bachläufen und Quellsümpfen, Nass- und Feuchtgrünland speist sich die unaufhörliche Wassermusik. Das ist der Soundtrack für eine große Vielfalt der Erscheinungen. Gelbe Moorklilien und der Mittlere Sonnentau ragen aus den nassen Böden, Moorbirken und Schwarzerlen summieren sich zu stillen Sumpfwäldern. Die Niederwälder bei Waldbröl, in früheren Zeiten intensiv für den Erwerb von Brennholz genutzte Waldflächen, sind heute das bevorzugte Versteck für Waldschnepfe und Haselhuhn. Hier gedeihen in einer dichten Krautschicht Salbei-Gamander, Siebenstern und Heidelbeeren. Der „Bergische Panoramasteig“ führt mitten durch den kostbaren Naturschatz.

Von den Höhen hinunter zum Rhein

Spürbar höher schwingt sich weiter östlich der Oberbergische Kreis auf. Er reicht vom kleinstädtischen Radevormwald bis nach Morsbach und Waldbröl hinunter, wo der üppige Naturerlebnispark „Panarbora“ viele Aktivitäten anbietet. Jenseits vom geschäftigen Gummersbach winden sich alte Landstraßen über dünn besiedelte Höhen, manche Orte sind nahezu komplett in Schiefer gekleidet. Dazu zählt auch das urige Wipperfürth an der alten Eisenstraße, das schon im 13. Jahrhundert Stadtrecht erhielt und Mitglied der Hanse war. Oder das vornehme Nümbrecht, ein nachgefragter Luftkurort mit dem neu inszenierten Schloss Homburg. Und Engelskirchen mit dem Rheinischen Industriemuseum sowie Schloss Ehreshoven, eine ehemalige Wasserburg.

In diesen Breiten stehen die „Bonten Kerken“, schlichte Gebetshäuser, die durch farbenfrohe Wandmalereien beeindruckend sind, und viele bäuerliche Kleinbetriebe. Sie wissen den sauren Böden an niederschlagsreichen Hängen noch das Beste abzurufen. Die Naturparkinitiative „Vielfalt lebt“ hat spürbar dazu beigetragen, dass im Naturpark auch seltene, vom Aussterben bedrohte Nutztierassen und Kulturpflanzen ihren Platz behalten. Die regionale Landwirtschaft ist fest in den Naturpark integriert – von den populären Gästeführungen durch geschulte Landfrauen bis hin zur Regionalmarke „Bergisch pur“.

Weiter südwestlich gelangt der Naturpark schließlich in den Rhein-Sieg-Kreis. Friedlich teilen sich Wasservögel, Wanderer und Kanuten die halboffenen Auen an der Sieg. Geschichtsträchtig sind die Reste der Burg Windeck, die den Machtbereich der Herrschaft von Berg nach Süden absicherte, und das Museumsbergwerk Erzgrube Silberhardt. Und wie ein Zeitsprung wirkt die einstige Festungsstadt Blankenberg samt den sie umgebenden Häusern in Siegerländer Fachwerk-Romantik. Das Panorama reicht hier vom Felssporn ungehindert nach Norden bis zum Königsforst am Kölner Stadtrand. Ein Blick auf viele weitere Facetten in den tausend grünen Hügeln.

Insgesamt gibt es hier
außerordentlich
viele Trinkwasser- und
Freizeittalsperren
(rechts: Dhünntalsperre)

Traumblick über das Bergische Land auf dem Baumwipfelpfad im Naturerlebnispark Panarbora



Naturpark Bergisches Land



Naturpark-Informationen
www.naturpark-bergischesland.de



Wanderportal
www.bergisches-wanderland.de



Naturregion Sieg
www.naturregion-sieg.de

AKTIV SEIN

Aussichten

Der **Müngstener Diederichstempel** in den Wupperbergen bietet mit seinem Aussichtspavillon im neogotischen Stil den perfekten Logenplatz mit Blick auf die Müngstener Brücke (www.brueckenpark-muengsten.de). Im Süden des Naturparks galt der **Hohe Hardt** (35 m) bei Morsbach als höchster Turm für grandiose Blicke in die Naturlandschaft. Die Aussichtsplattform im **Naturerlebnispark Panarbora** bei Waldbröl toppt ihn inzwischen um fünf Meter (www.panarbora.de).

Wandern

Auf 700 Kilometern ausgewiesener Wege ohne extreme Gefälle lässt sich angenehm wandern. Sowohl der **Bergische Panoramasteig** als auch der **Bergische Weg** queren als Fernwanderwege den Naturpark. Der Reiz der Region ist besonders auf den **Bergischen Streifzügen** mit seinen 24, zwischen 4 und 15 Kilometern langen Erlebnistouren zu spüren (www.bergisches-wanderland.de). Während das Bergische Wanderland überwiegend den nördlichen und zentralen Bereich des Naturparks erwanderbar macht, ist der Natursteig Sieg im südlichen Teil zu finden. Gemeinsam mit den **Erlebniswegen Sieg** bietet dieser Qualitätswanderweg herrliche Fernsichten auf die Naturregion Sieg (www.naturregion-sieg.de).

Radfahren

Auf den Straßen zwischen den Dörfern droht wenig Autoverkehr. Genuss-Biker radeln unbeschwert durch kühle Täler, sportlichere mit dem Mountainbike, z. B. im **Bikepark** auf dem Gelände von :metabolon (www.metabolon.de). Weitere Touren gibt es im Portal der **Radregion Rheinland** mit Knotenpunktnetz und **Navigations-App Quo-Redis** (www.radregionrheinland.de). Der **Fahrradpark Schwalbe** bietet im Ferienland Reichshof viel Piste und 3 Rundkurse (www.ferienland-reichshof.de). Die rot markierten Wege gehören zum Radverkehrsnetz NRW (www.radverkehrsnetz.nrw.de).

Wassersport

Mit insgesamt 16 Talsperren sticht der Naturpark nicht nur in NRW heraus. Die **Agger-, Bever-, Brucher-, Lingse- und Wuppertalsperre** sowie die **Talsperre Diepental** laden als Freizeittalsperren zu Erholung, Freizeitsport oder beschaulichem Angeln ein. Hier und da sind kleine, öffentliche Bäder wie das **Strandbad Bruch** an der **Aggertalsperre** eingerichtet. Kanuten können sich auf der Agger und an Talsperren austoben – oder von der Quelle bis zur Mündung in den Rhein paddeln (www.wupperkanutouren.de). Auf der Sieg sind **Kanu- und Raftingtouren** möglich.

KULTUR ERLEBEN

Nicht nur wegen der berühmten Klais-Orgel ist der **Altenberger Dom** inzwischen mit über 100 Konzerten ein Zentrum der Kirchenmusik (www.altenberger-dommusik.de). Auf **Schloss Burg** lädt das **Bergische Museum** zu einer sehenswerten Zeitreise durch die Region ein (www.schlossburg.de). Schloss Homburg (bei Nümbrecht) ist eine weitere markante Adresse für Kultur und Geschichte im Oberbergischen Kreis (www.schloss-homburg.de).

Industriegeschichte

Wo früher Klingen gefertigt wurden, waren Schleifhämmer nicht weit: In der **Schleiferei Wipperkotten**, am Rande von Solingen-Leichlingen an der Wupper, werden in der historischen Doppelkottenanlage Schleifvorführungen dargeboten (www.schleifereiwipperkotten.de). Außerdem führt die bergische Museumsbahn zum **Manuelskotten**, einer Schleiferei im Kaltenbachtal zwischen Wuppertal-Cronenberg und Kohlfurth (www.manuelskotten.de). Mitten in Solingen dokumentiert das **Deutsche Klingemuseum** anschaulich regionale Industriekultur (www.klingemuseum.de). Das gilt ähnlich für das **LVR-Industriemuseum** in Engelskirchen auf dem Gelände einer abgewickelten Baumwollspinnerei und eines Wasserkraftwerks.

Bunte Kerken

Zu den robusten, mit farbenfrohen Motiven bemalten Gotteshäusern findet jedes Jahr ein Kulturfestival statt. An fünf Tagen und Orten in Folge werden Beiträge aus Kunst, Literatur, Musik und Geschichte präsentiert (www.bunte-kirchen.de).

UMWELTBILDUNG

Die Erhaltung und Vermittlung der biologischen Vielfalt ist eine wichtige Aufgabe der im Naturpark angesiedelten Biologischen Stationen: **Biologische Station Oberberg** (www.biostationoberberg.de), **Rhein-Berg** (www.biostation-rhein-berg.de), **Mittlere Wupper** (www.bsmw.de) und die **Biologische Station im Rhein-Sieg-Kreis** (www.biostation-rhein-sieg.de). Das Entsorgungszentrum Leppe in Lindlar zählt zu den modernsten Entsorgungsstandorten Europas. Hier ist im Rahmen des Projekts **:metabolon** über der Deponie eine Lernlandschaft mit außerschulischem Lernort entstanden (www.metabolon.de).

ADRESSEN

Zweckverband Naturpark Bergisches Land
Moltkestraße 26,
51643 Gummersbach
Tel. 02261 88-9163100
naturpark@bergischesland.de
www.naturpark-bergischesland.de

Bergisches Land Tourismus Marketing e. V.
Tel. 0212 88160665
www.die-bergischen-drei.de

Das Bergische
Tel. 02204 843000
www.dasbergische.de

Naturregion Sieg
Tel. 02292 956 2023
www.naturregion-sieg.de

Touristikverein Bergischer Rhein-Sieg-Kreis e. V.
Tel. 02206 9047659
www.bergisch-hoch-vier.de



NATURPARK
DIEMELSEE





HOHE BERGE UND EIN SEE

Bewaldete Höhenzüge, historische Stätten beziehungsweise Stollen und ein See wie aus dem Bilderbuch: Der Naturpark in Nordrhein-Westfalen ist weit mehr als eine Randerscheinung. Zwischen Brilon und Korbach hält er durch alle Jahreszeiten große Ausichten und Freizeitvergnügen vor.



**BIS ZUM SPÄTHERBST TRAGEN
LIFTE WANDERLUSTIGE AUF
MITTLERE HÖHEN. IM WINTER
SCHWEBEN WINTERSPORT-
BEGEISTERTE HINAUF.**

Wo das Hochsauerland ans Waldecker Land stößt und Westfalen an Hessen, zeigt sich der Naturpark Diemelsee von seiner anmutigsten Seite. Sein Zentrum: ein blaues Herz, dessen Szenerie einem vertraut vorkommt, selbst wenn man noch nie da gewesen ist. Das einsame Segelboot, Kinder in Badehosen, der Campingplatz, das Pärchen, das von dem Motorrad mit Seitenwagen steigt. Die kleine Welt am Stausee der Diemel sieht wie eine perfekt komponierte Landschaft für die Spielzeugeisenbahn aus. Technisch betrachtet dient der See seit 1924 zur Wasserregulierung von Weser und Mittellandkanal. Insgesamt zwölf Jahre lang wurde an der 42 Meter hohen Staumauer in Helminghausen gebaut. In Wahrheit aber ist sie eine Einladung zu einem perfekten Sommer auf 166 Hektar Wasserfläche und an 16 Kilometern Ufer.

In klarem Wasser tummeln sich Taucher und Surfer, Segler und Kanuten – eingefasst von bewaldeten, bis zu 600 Meter hohen Bergen. Der Blick von St. Muffert, Eisenberg oder Kleiner Eschenseite offenbart eine Postkartenidylle, die noch weitgehend unschuldig wirkt. Campingplätze



und Kioske haben sich da neben Restaurants und Hotelanlagen behaupten können. Wer angeln möchte, kann mit dem richtigen Köder auf Brassen und Forellen gehen. Aber auch kapitale Raubfische wie Hechte, Barsche, Zander, Aale und Welse gehören zum festen Bestand.

Ein Park für jede Jahreszeit

Auch wenn das Herz des Parks im Sommer lauter schlägt, wenn während der Hochsaison sich der Jugendzeltplatz, Campingareale und Hotels rund um die Strandbäder mit den Sommertouristen füllen und ein Ausflugsschiff in kurzer Taktung zwischen den Ufern kreuzt, so können doch auch die anderen Jahreszeiten hier nur gelingen. Etwa im Winter im Südwesten, wo sich das Mittelgebirge des hessischen Uplands erhebt. Rund um Willingen, hinter der Landesgrenze, ziehen Berge und Schanzen viele Wintersportbegeisterte an.

Von den Briloner Höhen bis zum historischen Kern von Obermarsberg bieten sieben zertifizierte Wanderwege, von Diemel- über Rothaarsteig bis zur Sauerland-Waldroute oftmals grandiose Aussichten auf Berg- und Moorbirkenwälder, Grün- und Sumpfland, blühende Hochheiden und einige der höchsten Erhebungen im Sauerland.

Langenberg, Hegekopf und Ettelsberg sind drei von neun Achthundertern am Rothaargebirgskamm und von dem zum Teil recht anspruchsvollen Pfad des Uplandsteigs aus gut zu sehen. Dieser führt auf seinem 66 Kilometer langen Rundkurs an allen neun Ortschaften Willingens vorbei – sowie bei Kilometer 61 an einem mittelalterlichen Richtplatz des kurkölnischen Gerichts.

Auf historischen Pfaden

Geschichtsträchtig ist auch der Blick vom Turm der Ringwallanlage auf dem Hegeberg, wo die mythisch umrankte Schwalenburg stand – eine frühmittelalterliche Festung mit drei Wallringen, die an ihren verfallenen Mauerfronten noch zu erahnen ist. Von dort schweift der freie Blick über das anmutige Aarbachtal. Und grandios ist das Panorama, das sich nach einem steilen Anstieg auf dem Turm des 738 Meter hohen Dommel (bei Ottlar) präsentiert. Kleine Wälder auf den Bergkuppen, grüne Wiesen an anmutig geschwungenen Hängen – für Rothirsche, Schwarzspechte, Rotmilane und Rauhußkäuze ein ideales Terrain.

Fortsetzung S. 33



FELDVERSUCH ZUM KLIMAWANDEL



Im Projekt Biotopverbund werden Reaktionen von Tieren und Pflanzen auf den Klimawandel beobachtet (Bild: Silbergrüner Bläuling)

DAS PROJEKT „BIOTOPVERBUND“

Die biologische Vielfalt der Natur ist in der Kulturlandschaft kein Vermächtnis, das sich von allein erhält: Als Folge des Klimawandels ändern sich viele Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Ihre Reaktionen und deren Wechselwirkungen kann man kaum früh genug beobachten, um etwaigen Verlusten gegenzusteuern.

Unter diesem Aspekt kommt dem 2014 im Naturpark Diemelsee gestarteten fortlaufenden Projekt „Biotopverbund“ eine richtungweisende Bedeutung zu. In mehrjähriger, wissenschaftlich begleiteter Fleißarbeit wird dabei registriert, ob und auf welche Weise hier beheimatete Arten eventuell ihre Lebensräume wechseln – wenn sie nicht gar völlig verschwinden.

Das Talsystem der oberen Diemel dient für die von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt sowie den Ländern Hessen und NRW finanzierte Initiative als Beispielregion. Mit fast 600 Meter Höhenunterschied bietet es genug Potenzial für Wanderungsbewegungen, sodass Arten dem Klimawandel in höhere Lagen ausweichen können.

Deshalb erhoffen sich mit dem Naturpark Diemelsee, dem Naturschutzbund Deutschland (NABU), der Abteilung für Biodiversität und Landschaftsökologie der Universität Osnabrück, dem Verein für Natur- und Vogelschutz im Hochsauerland und der dortigen Biologischen Station gleich fünf Akteure wertvolle Erkenntnisse von diesem forschenden Projekt. Sie erwarten Antworten auf viele wissenschaftliche Fragestellungen – wie zum Beispiel „Wo stehen Ausweichreservoirs für bedrohte Arten zur Verfügung?“ oder „Wo gibt es Wanderungshindernisse?“.

Die Resultate der Untersuchung werden die Grundlage für ein Maßnahmenkonzept bilden, das der Natur ebenso wie dem Naturschutz und der Regionalentwicklung dienen soll. Sein Ziel ist die Ermittlung eines Netzes miteinander verbundener Biotope, das langfristig das Überleben von Arten und Lebensgemeinschaften sichert – ein Biotopverbund als Klimaanpassungsstrategie.

Der Pranger
in Obermarsberg

Noch immer sind an vielen Rundwanderwegen die alten Grenzsteine zu sehen, die Waldeck von Westfalen trennten. Nur ein Drittel des Naturparks liegt genau genommen in Nordrhein-Westfalen. Für die Besucher aber ist das Erlebnis grenzenlos, von den grünen Bergen über den Stausee bis in die kühlen Täler seiner Zuflüsse Diemel und Itter. Es reicht auch noch ein gutes Stück weiter in östlicher Richtung sowie nach Süden bis zum doppelten Stadtring der mittelalterlich geprägten Hansestadt Korbach. Nördlich endet das Gebiet an der Rolandsstatue und den Resten der Stadtmauer von Marsberg, wo Karl der Große im 8. Jahrhundert die Sachsen aus der Eresburg vertrieb.

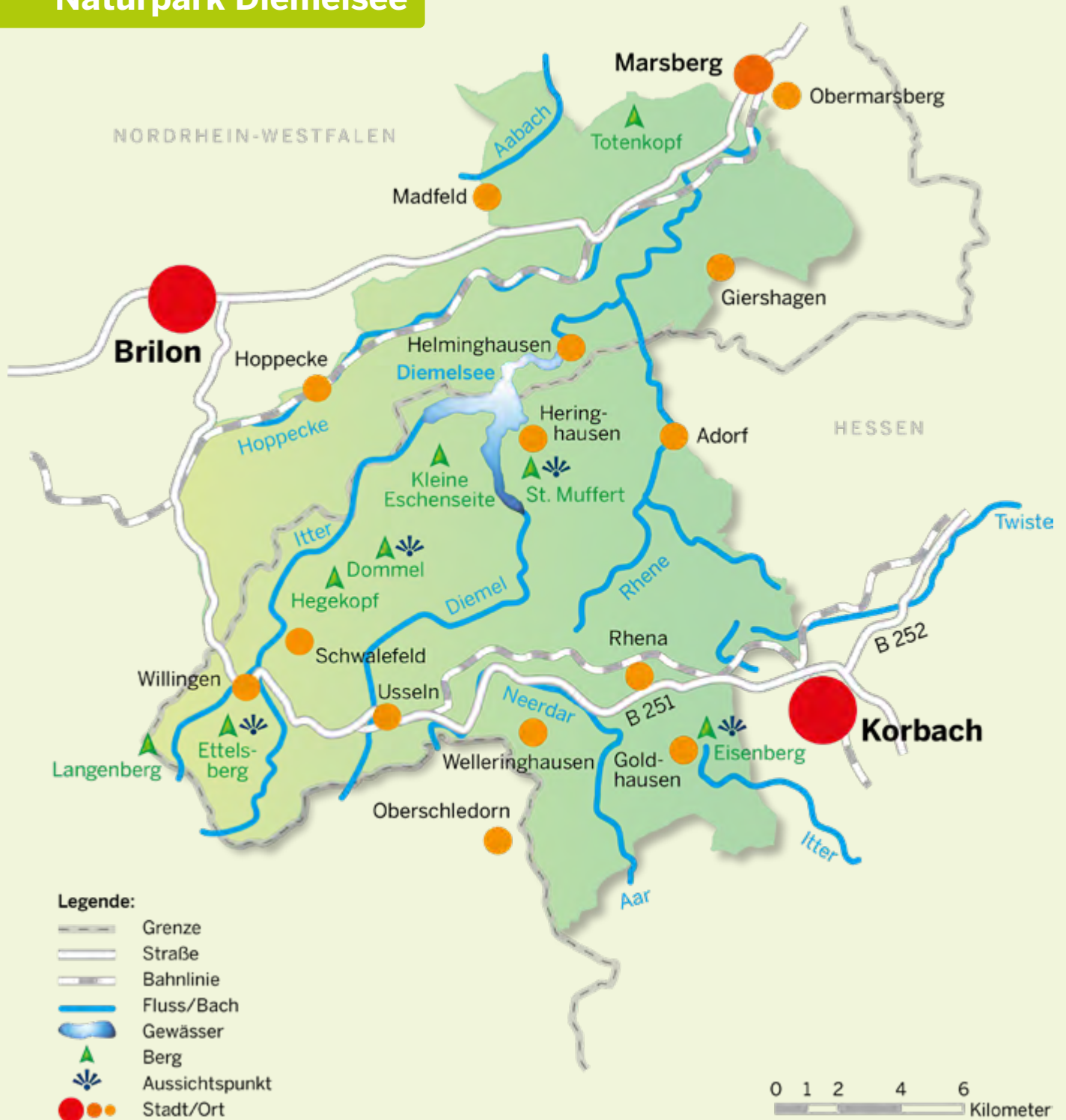
Diese wehrhaften Höhen, die den historischen Kern von Obermarsberg ausmachen, waren schon in der Jungsteinzeit besiedelt. Hier gründete Karl der Große eine Kaiserpfalz, der Benediktinerorden später ein Kloster, das Papst Leo III. geweiht haben soll. Im Schatten der Stiftskirche ist ein Pranger erhalten, er fungierte vor dem ehemaligen Rathaus als öffentlicher Schandstein. Und weiter unten wurde früh nach Schiefer sowie Eisenerz für den Kupferbergbau gegraben. Wie es dort untertage zugeht, zeigt eindrucksvoll der Kilianstollen, heute eines von vier Museen, die es in diesem Naturpark zum Bergbau gibt: eine beeindruckende Galerie vollständig aufgeschlossener Gesteinsbildungen von Oberdevon bis Unterkarbon.

Viele Überreste und Anzeichen der reichen Geschichte rund um Marsberg sind wahrscheinlich noch gar nicht zu Tage gefördert worden und warten weiter auf ihre Entdeckung. So führten etwa mit der Via Regia und dem Römerweg zwei historische Straßen hier entlang. Das kann den Reiz dieser stillen Ecke im äußersten Winkel Nordrhein-Westfalens eigentlich nur erhöhen.

Den Bergbau hautnah
erleben im Kilianstollen



Naturpark Diemelsee



Naturpark-Informationen
www.naturpark-diemelsee.de



Touristische Informationen
www.sauerland.com



Die Sauerland- & Siegerland-App
www.sauerland.com

AKTIV SEIN

Der **Diemelsee** ist ein Wasser-, Wander- und Freizeitparadies mit **Strandbädern** in Helminghausen und Heringhausen. Eindrucksvoll ist ein Spaziergang auf der 42 Meter hohen und dem 194 Meter langen Damm der Diemelsee-Sperrmauer (www.diemelsee.de).

Aussichten

Der **Hochheideturm** mit einem fantastischen Rundblick über den Naturpark ist die höchste begehbbare Erhebung in Nordwestdeutschland. Wunderschön auch der Panoramablick auf den Diemelsee am **Gipfelkreuz St. Muffert** und die Fernsichten über das Sauerland auf dem **Dommelturm** (738 m) oder dem **Georg-Vitor-Turm** auf dem Eisenberg (562 m) bei Korbach-Goldhausen.

Wandern

Wanderer gehen im Naturpark auf zum Teil zertifizierten Qualitätswanderwegen. Der **Diemelsteig** (www.diemelsee.de) und der **Rothaarsteig** (www.rothaarsteig.de) sind anspruchsvolle Wanderwege. Die **Sauerland-Waldroute** (www.sauerland-waldroute.de) ist 240 mystische Wanderkilometer lang. Auch beliebt sind der **Uplandsteig** (www.uplandsteig.de) und der **Sauerland-Höhenflug** (www.sauerland-hoehenflug.de). Im **Trekkingpark Sauerland** wird unterm Sternenhimmel am Upland- und Diemelsteig übernachtet (www.trekkingpark.de).

Radfahren

Abwechslungsreich ist der Urlaub mit dem Rad in Willingen und am Diemelsee (www.bike-willingen.de, www.diemelsee.de/radfahren-am-diemelsee). Auf dem **Diemelradweg** (www.diemelradweg.de) fährt man von der Quelle in Usseln bis zur Mündung der Diemel in Bad Karlshafen. Mountainbiker treffen sich im **Trail Ground Brilon** (www.trailgroundbrilon.de). Die **Georadroute Ruhr-Eder** verbindet auf 210 Kilometer das Sauerland mit dem Waldecker Land (www.georadroute.de).

Wintersport

Die **Eissporthalle** in Willingen ist ganzjährig geöffnet. Die **Mühlenschanze** (www.weltcup-willingen.de) ist die größte Großschanze der Welt und Austragungsort von Weltcup-springen. Das **Skigebiet Willingen** (www.skigebiet-willingen.de) ist mit 6 Schleppliften, 7 Förderbändern und 17 Kilometer präparierten Pisten Teil der **Wintersport-Arena Sauerland** (www.wintersport-arena.de).

KULTUR ERLEBEN

Auf dem **Burgring bei Schwalefeld** sind die Reste einer Ringwallburg des frühen Mittelalters zu sehen. In der ehemaligen Benediktiner-Abtei im **Kloster Flechtdorf** (Gemeinde Diemelsee) sind Klosterkirche und Konventsgebäude sehenswerte Baudenkmäler (www.kloster-flechtdorf.de). Beliebt sind die historischen Stadtkerne von **Brilon, Marsberg und Korbach** mit gotischen, teils romanischen Kirchen und Stadtmauern. In Obermarsberg zeugen **Stiftskirche, Nikolaikirche, Pranger, Rolandsstatue, Benediktusbogen** und Reste der Stadtmauer von der historischen Bedeutung Marsbergs (www.tourismus-marsberg.de).

Bergbauspuren

Im Besucherbergwerk in **Goldhausen** gewinnt man Einblicke in den Goldbergbau (www.goldspur-eisenberg.de). Im **Eisenberg** bei Korbach befindet sich **Deutschlands größte Goldlagerstätte**. Im **Besucherbergwerk Kilianstollen** (www.kilianstollen.de) erlebt man auf einer Fahrt mit der Grubenbahn die alte Tradition des Kupferbergbaus. Rund um den Bergbau geht es auf den **Themenwanderwegen Giershagener Bergbauspuren** (www.tourismus-marsberg.de), **Bredelarer Bergbauspuren** (www.bergbauspuren-bredelar.de) und dem **Gewerkeweg Brilon-Olsberg** (www.brilon-tourismus.de). Der **Geopfad Korbach** (www.geopark-grenzwelten.de) von der Korbachspalte bis zum Eisenberg bei Goldhausen zeigt, wie die heutige Landschaft entstanden ist.

Museen

Das **Wolfgang-Bonhage-Museum Korbach** bietet einen Rundgang durch die 1.000-jährige Stadtgeschichte um den Gold-, Eisen- und Kupferbergbau am Eisenberg (www.museum-korbach.de). Eine Reise durch die Welt der Milch bietet das **Upländer Milchmuseum** in Willingen-Usseln (www.muhseum.de). Das **Haus Hövener-Stadtmuseum Brilon** informiert über die Briloner Geschichte (www.haus-hoeverner.de).

UMWELTBILDUNG

Auf dem **Kyrillpfad am Ettelsberg** lassen sich die Auswirkungen eines gewaltigen Sturms nachempfinden. Weitere Lehrpfade sind der **Waldlehrpfad Stryck** mit 17 Stationen zur Entstehung der Waldtypen und unserer Bäume. Auf dem **Milch-Erlebnispfad Willingen-Usseln** (Mai–Oktober) erfahren Familien viel Interessantes rund um die Milch und die Landwirtschaft (www.milchpfad-usseln.de). An acht Stationen können Menschen jeden Alters auf dem **Bionikpfad Marsberg** experimentieren, spielen und staunen (www.bionikpfad-marsberg.de).

ADRESSEN

Naturpark Diemelsee

Waldecker Str. 12, 34508 Willingen
Tel. 05632 401-123 und 05632 5202
info@naturpark-diemelsee.de
www.naturpark-diemelsee.de

Touristische Informationen

Sauerland-Tourismus e. V.

Johannes-Hummel-Weg 1
57392 Schmallenberg
Tel. 02974 96980
info@sauerland.com
www.sauerland.com

Touristik-Service

Waldeck-Ederbergland GmbH

Auf Lülingskreuz 60
34497 Korbach
Tel. 05631 954359
info@waldecker-land.de
www.waldecker-land.de



NATURPARK
DÜMMER



NAH AM WASSER GEBAUT

Feuchtgebiete sind die erklärte Spezialität im Dümmerland. Zu beiden Seiten der Landesgrenze mit Niedersachsen locken Moor- und Heideflächen, Feuchtwiesen und der Dümmer See eine Vielzahl zum Teil seltener Wasservögel und aktive Naturfreunde an, anmutig eingefasst von zwei letzten Erhebungen.





**DAS OCHSENMOOR AM DÜMMER
SEE BIETET 280 VOGELARTEN
IDEALE LEBENSBEDINGUNGEN –
DARUNTER VIELE SELTENE WASSER-
UND WIESENVÖGEL. ALLEIN ÜBER
50.000 ENTEN UND GÄNSE ÜBER-
WINTERN IM NATURPARK.**

Was würde man wohl sehen, wenn man sich so einfach aufschwingen könnte wie einer von bis zu 100.000 Kranichen, die hier im Herbst Station machen? Aus der Vogelperspektive mag die Dümmerregion als eine einzige Feuchtwiese erscheinen, flach und melancholisch-weit hingestreckt wie eine holländische Polderlandschaft. Ein leuchtend grünes Passepartout, das dieses Bild von einem See anmutig einfasst. Dennoch haben diese Breiten an der Naht von Westfalen und Niedersachsen, die hier und da schon ziemlich nach Norden riechen, viel mehr Facetten und Überraschungen zu bieten.

Berge zum Beispiel wären, wo die ersten reetgedeckten Häuser an schnurgeraden Entwässerungsgräben stehen, bestimmt nicht zu erwarten. Trotzdem wird der Naturpark Dümmer an zwei Ecken von bewaldeten Erhebungen begrenzt. Ganz im Südosten, im westfälischen Kreis Minden-Lübbecke, wölben sich mit jähem Schwung die Stemweder Berge als letzter Ausläufer der mittel-deutschen Faltengebirge auf. Ein ovaler Buckel aus



200 Millionen Jahre alten Kreidekalken, der am Scharfen Berg immerhin 181 Meter über dem Meeresspiegel erreicht. Und im Nordwesten erhebt sich die dicht bewachsene Endmoräne der Dammer Berge – geologische Teenager, die vor gerade 200.000 Jahren durch eiszeitliche Stauchung entstanden sind.

Moorige Aussichten

Die 141 Meter, die der Mordkuhlenberg als ihr höchster Gipfel misst, klingen für sich wenig spektakulär. Dennoch eröffnet sein Aussichtsturm den Blick auf ein weitläufiges Panorama. Bis zum Horizont streckt sich da unten die Diepholzer Moorniederung mit 20 Hoch- und Niedermoo- ren, in denen sich übers Jahr immer wieder andere Farben nach vorne spielen. Schneewittchenweiß fruchtet zum Frühjahr das Wollgras, violett leuchtet im Spätsommer die Heide, danach hüllen morgendliche Herbstnebel die Szenerie wie tanzende Schleier ein. Und wo weder Moor noch Heide ist, macht sich wieder Feuchtgrünland breit – naturnaher Lebensraum für Bruch-, Schilf- und Röhrichtpflanzen sowie rund 280 Vogelarten.

Es sind vor allem die Rand- und Übergangszonen am Dümmer, die mit ihren Niederungslandschaften unglaublich viele, zum Teil seltene Wasser- und Wiesenvögel anlocken. Im EU-Vogelschutzgebiet brüten Uferschnepfen und Bekasinen, Trauerseeschwalben, Kampfläufer und Teichrohrsänger. Hier ziehen Grau-, Bläss- und Saatgänse, Pfeif-, Löffel-, Spieß- und Krickenten, Gänsesäger und Goldregenpfeifer in größeren bis riesigen Schwärmen durch. Am nördlichen Seeufer, in den Huntebruchwiesen, werden wieder Fischadler gesehen. Und am südlichen Ufer hat sich vor einiger Zeit sogar das erste Seeadlerpärchen niedergelassen.

Das summiert sich zum Eldorado für Ornithologen, sie genießen auf vielen Vogelbeobachtungsrouten beste Einblicke – von den Aussichtstürmen an allen Uferseiten wie vom Vogelbeobachtungsstand am Osterfeiner Moor. Tendenz steigend, weil die 45 Quadratkilometer große Dümmer-niederung konsequent zum Feuchtgebiet entwickelt wird, die sie vor der Eindeichung des Sees (1953) mal war.

Fortsetzung S. 41



GRUSS AUS DER EISZEIT

Das Diepholzer Moor



HOCHMOORE IN DER DIEPHOLZER MOORNIEDERUNG UND AM DÜMMER SEE

Je nach Jahreszeit und Wasserstand zeigen uns die beiden Hochmoore immer wieder neue Ansichten. Sie können dunkel und geheimnisvoll wirken oder voll aufblühen in verblüffender Pracht – nur gleichförmig können sie einfach nicht, die Hochmoore in der Diepholzer Moorniederung und am Dümmer See.

Nach der letzten Eiszeit durch abschmelzende Gletscher geformt, spiegeln sich in ihnen über 10.000 Jahre Entwicklungsgeschichte. Das bringt ganz eigene Welten hervor: Auf den nährstoffarmen Böden haben sich Spezialisten wie Sonnentau, Wollgras und Torfmoose breit gemacht. Dazwischen staken Bekassinen und Krickenten, nisten Kraniche und andere bei uns eher selten brütende Arten.

Naturschutzverbände und Behörden haben sich stark dafür eingesetzt, dass größere Mooregebiete zuletzt aus der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung herausgenommen und wiedervernässt wurden. Dazu zählen das Oppenweher Moor, auf westfälischer Seite ein Naturschutzgebiet und weitere Bereiche der Diepholzer Moorniederung –

ein insgesamt 24.000 Hektar großes Ensemble aus 15 Hochmooren. Verwandte Landschaftsräume wie Feuchtgrünland, Röhrichte, Seggenrieder und Bruchwälder haben davon ähnlich profitiert. Am Südufer des Dümmer etwa stehen das Ochsenmoor, der Huntebruch und die Huntebruchwiesen inzwischen unter Naturschutz und entwickeln sich zu Refugien für zum Teil seltene Vogelarten.

In den vergangenen Jahren wurde auf beiden Seiten der Landesgrenze viel getan, um Naturfreunden das Erlebnis Moor zugänglich zu machen. Alte Moorbahnen, die früher Torf transportierten, bringen heute Besucher ins Uchter oder Neustädter Moor. Erlebnispfade wie der „Moorpadd“ bei Wagenfeld/Ströhen garantieren beste Einblicke und festen Tritt. Dort ist auch das 2014 eröffnete Europäische Fachzentrum Moor und Klima zum Kompetenzzentrum für Naturforscher und praktischen Moor- und Klimaschutz geworden. Seine Ausstellungen bringen Besuchern die immense Bedeutung der organischen Böden für den Klimaschutz nahe. Das ergibt viel Hintergrund zu einem reizvollen Thema mit vielen Facetten.

Seit 1987 wurden große Flächen am West- und Südufer aus Privatbesitz erworben und über regulierbare Stauanlagen an den Entwässerungskanälen wiedervernässt. So konnte unter Mitwirkung der Landwirte, die diese Feuchtwiesen nur schonend und außerhalb der Vogelbrutzeiten bearbeiteten, ökologisch hochwertiges Feuchtgrünland entstehen. Wie etwa das Ochsenmoor in der Samtgemeinde Altes Land Lemförde, das sich mit seinen sumpfigen Wiesen und Weiden von der Landbewirtschaftung schnell erholt – vom Aussichtsturm bei der Naturschutzstation nahe Haßlinge gut mitzuverfolgen.

Zu Wasser und zu Fuß

Für die Bewohner der anliegenden, ehemaligen Fischerdörfer, die längst Ferienresorts sind, wie für die Besucher ist jedoch in erster Linie der Dümmer See selbst der Star. Hier finden Segler und Surfer optimale Bedingungen vor, hier tummeln sich Angler, Kanuten und Taucher. An der Ostseite gibt es mehrere Badebuchten, an der Westseite liegt der Olgahafen mit zahllosen Anlegeplätzen und einer Aalräucherei, die ihren unverwechselbaren Duft verbreitet. Der Wanderweg Dümmer, der Naturerlebnispfad Dümmer-Ufer und ein Radrundweg führen das ganze Jahr um den See herum. Am zweiten Sonntag im Januar, zur „Eiswette“, laufen Tausende zwischen Dümmerlohausen und Lembruch über das zugefrorene Wasser.

So viel Norden atmet der westfälische Teil des Naturparks nicht. Dafür führen gut ausgebaute Reit- und Wanderwege durch das bestens renaturierte Oppenweher Moor, eines der zehn wichtigsten Feuchtwiesengebiete in NRW; Torfmoose und Glockenheide sind hier verwurzelt. In der Ortschaft Oppenwehe steht auch die über 300-jährige Bockwindmühle als integrales Element der „Straße der Mühlen“, die durch den Kreis Minden-Lübbecke verläuft. Hier ruhen kleine Orte mit historischem Kern zu Füßen der Stemweder Berge in sich selbst: das über 1.000-jährige Lavern, ein ehemaliger Stiftsort, das urige Brockum mit dem historischen Backhaus unter der alten Linde und einem der größten Viehmärkte der Region. Wehdem, Westrup, Arrenkamp: hier ein Heuhotel, dort ein Museumshof oder ein Hofcafé.

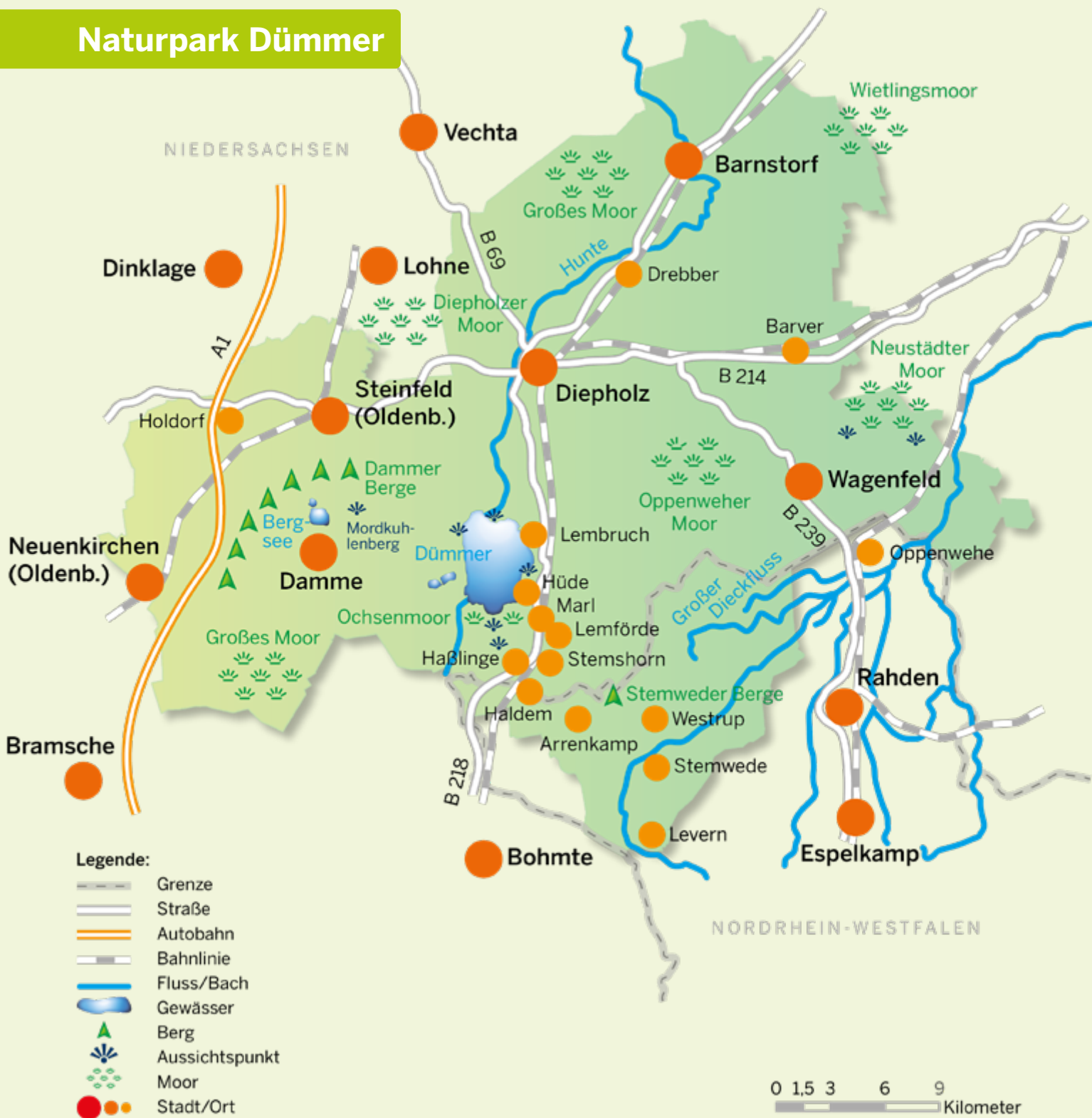
Unübersehbar ragen darunter, zum äußersten Südosten, schließlich die Stemweder Berge als eines der kleinen deutschen Mittelgebirge auf, bedeckt von Buchenwäldern, in denen Blau- und Preiselbeeren, Besenheide und Maronen reifen. Eine kleine, halbdunkle Heimat für Dachse und Füchse, Bussarde und Habichte, Rotmilane und Schwarzspechte. Darin sind auch Streuobstwiesen, ein Forstlehrpfad und die Relikte eines Hügelgrabs aus der Bronzezeit zu entdecken.

Anlegeplätze im Olgahafen



„Eiswette“ am Dümmer See (Albert Suttmöller/pixelio.de)

Naturpark Dümmer



Naturpark-Informationen
www.naturpark-duemmer.de



Naturschutz-Informationszentrum Hüde
www.naturschutzring-duemmer.de



Touristische Informationen
www.duemmer.de

AKTIV SEIN

Aussichten

Wunderbare Aussichten auf die Landschaft bieten zahlreiche Aussichtstürme: vier am Dümmer, einer bei Haßlinge (direkt am Naturerlebnispfad Dümmer) sowie zwei im Neustädter Moor. Über den Winter sind hier Bläss- und Graugänseschwärme zu beobachten. 22 Meter hoch ist die höchste Ebene des **Mordkuhlenbergs** am Wandel-Waldlehrpfad bei Dalinghausen, das reicht locker für Panoramablicke ins Cloppenburger Land.

Wandern

Der **Rundwanderweg** am Seeufer (18 km) ist ohne größere Mühen zu absolvieren. Daneben gibt es kürzere, geführte **Vogelbeobachtungs- oder Naturerlebnistouren**, etwa in die Moorgebiete. Der **Naturerlebnispfad Dümmer** (4,5 km) führt von der Naturschutzstation Dümmer durch das Naturschutzgebiet am Ochsenmoor. Größere Aufgaben stellen die Fernwanderwege, die den Naturpark streifen. Der gut hundertjährige Wittekindsweg (95 km) verläuft hinter Porta Westfalica am Kamm des Wiehengebirges bis nach Osnabrück. Der **Ems-Hase-Hunte-Else-Weg** (170 km) reicht von Bad Rothenfelde bis nach Lingen (www.naturpark-duemmer.de/naturpark-entdecken/freizeitaktivitaeten-im-naturpark/wandern.html).

Radfahren

Ein weißes Siegel auf blauem Grund markiert den **Radwanderweg Dümmer** (27 km), der um den See führt. Flaches Profil findet sich auch auf den thematisch geordneten Tagestouren. Zur Wahl stehen **Dümmer-Dörfer-Tour** (33 km), **Dümmer-Moor-Tour** (40 km), **Dümmer-Kirchen-Tour** (62 km). Infos: www.naturpark-duemmer.de/naturpark-entdecken/freizeitaktivitaeten-im-naturpark/fahrradfahren.html.

Wassersport

Es gibt drei **Badestrände**, zwei in Lembruch und einen in Hüde. Dazu kommen über 2.000 Hafenliegeplätze an 18 Stellen für Segler. Die Wettfahr-

gemeinschaft Dümmer organisiert über die Saison **Regatten** (www.wg-duemmer.de). Mit einer maximalen Tiefe von 1,5 Metern ist der See auch für Surfanfänger ideal, es gibt zwei Surfschulen. **Kanuten** lieben die Tour von der Hunte-Mündung durch den See. Andere schwören aufs **Stand-up-Paddeling**. Fazit: Wer hier nichts findet, hat ein Problem mit Wasser.

KULTUR ERLEBEN

Kunst ist am Dümmer nicht zu übersehen: Zwischen Diepholz und dem Dümmer, an der B 51, hat der Agenda 21-Förderverein einen **Skulpturenpfad** mit Werken von zehn verschiedenen Künstlern unter dem Projektnamen „Die Sicht“ angestiftet (www.duemmer-see-sicht.de). Und in Hüde bittet die Künstlerin Gerlinde Buddrick im Sommer zu ausgewählten Terminen in ihren privaten **Skulpturengarten** am Schilfufener (www.skulpturengarten-duemmersee.de).

Museen

Das **Dümmer Museum** in Lembruch zeigt die Geschichte und Kultur der Region (www.duemmer-museum.de). Ähnliches findet sich im **Heimatmuseum** in Aschen (Kreis Diepholz) mit vielen Exponaten zur Alltags- und Arbeitskultur. In der **Dümmer Vogel-schau** lernen die Besucher die Dümmer Vogelwelt kennen (www.duemmer-see.net/museum/duemmer-vogelschau.html). In Rahden, Landkreis Minden-Lübbecke, startet im Sommer eine **Museumsbahn** ihre einstündige Fahrt durch grüne Welten nach Uchte (www.museumsbahn-rahden.de).

UMWELTBILDUNG

Der Naturpark Dümmer und die Naturschutzverbände bieten Führungen durch zertifizierte Natur- und Landschaftsführerinnen und -führer an (www.naturpark-duemmer.de/naturpark-entdecken/natur-und-landschaftsfuehrungen.html). „**Natur er-**

leben im Naturpark Dümmer“ lautet das Motto für die zahlreichen Führungen des Naturschutzrings Dümmer durch die Dümmeriederung. „**Unterwegs in der Natur**“, ein Programm für Schüler/innen, lädt zu Fledermausexkursionen und anderen Entdeckertouren sowie zu sportlichen Waldjugendspielen ein (www.natur-schutzring-duemmer.de). Die **Naturschutzstation** in Hüde betreut die Schutzgebiete in der Dümmeriederung. Eine Ausstellung erzählt, wie die Natur um den Dümmer entstand, welche Rastvögel die Ökosysteme des Sees lieben und wie die Natur hier erhalten wird. Direkt an der Station ist der Eingang zum **Naturerlebnispfad** durch das Ochsenmoor (www.naturpark-duemmer.de/juwelen-im-naturpark/moore/duemmeriederung/ochsenmoor.html). In den **MOORWELTEN**, einem modernen Erlebnis- und Informationszentrum in der Nähe des Neustädter Moores in Wagenfeld-Ströhen, dreht sich alles um Moor, Klima und Kraniche in Europa (www.moorwelten.de). Auf dem Gelände einer ehemaligen Erdgasreinigungsanlage in der Diepholzer Moorniederung erläutert das **Barnstorfer Umwelt-Erlebniszentrum** die Zusammenhänge von Umweltschutzbelangen (www.buez.biz).

ADRESSEN

Naturpark Dümmer e. V.
Niedersachsenstr. 2, 49356 Diepholz
Tel. 05441 976-1274
mail@naturpark-duemmer.de
www.naturpark-duemmer.de

Touristische Informationen
DümmerWeserLand Touristik
Tel. 05441 976-2222
www.duemmer.de

Tourist Information Dümmerland
Tel. 05447 242
www.duemmer.de

Stemwede-Fremdenverkehrsamt
Tel. 05745 78899-914
www.stemwede.de/tourismus

Touristik-Information
Erholungsgebiet Dammer Berge e. V.
Tel. 05491 996667
www.dammer-berge.de



NATURPARK
HOHE MARK



VIELFALT IST EIN ABENTEUER



Der schnelle Wechsel ist die einzige Konstante in diesen Breiten zwischen Niederrhein, Metropole Ruhr und Münsterland: Gleich vier Landschaftsbilder sind auf ihren eher flachen Reliefs zu entdecken. Das sorgt oberhalb der Ballungsgebiete für hohen Freizeit- und Erlebniswert.



PURE IDYLLE UM DAS HISTORISCHE WASSERSCHLOSS RAESFELD: WEITLÄUFIGE PARKANLAGEN UND EIN SCHMUCKER RENAISSANCE-TIERGARTEN LADEN ZUM VERWEILEN EIN.

Aufgewirbeltes Wasser glänzt kurz im Licht des späten Nachmittags, als die beiden Blässgänse zum Flug ansetzen. Für einen zauberhaften Moment ist plötzlich Bewegung im Spiel. Dann entschwinden die Vögel Richtung Horizont, während die Idylle am See sich fast lautlos schließt. Irgendwo fliegt ein Kormoran in die Kulissen und Haubentaucher gleiten schnurstracks ins dichte Schilf.

So viel Frieden ist Alltag am Hullerner Stausee, westlich von Olfen, und nicht nur dort. Auch die Heubach-Niederungen und der Halterner Stausee glänzen ganz in der Nähe mit Beschaulichkeit und gefiederten Fluggästen. Der Naturpark Hohe Mark ist eng mit dem Wasser verbunden, das zeigt er an allen Ecken und Enden. Mit seinen Nasswiesen und feuchten Wäldern, seinen Halbmooren und den Stauseen im Osten, oberhalb der Lippe – zu jeder Jahreszeit ein ausgiebigeres Eintauchen wert.

In einem der größten Naturparke Nordrhein-Westfalens sind gleich vier reizvolle Landschaftsbilder zu entdecken – neben Wasser- auch Wald-, Park- und Folgelandschaften. Das verspricht „Abenteuer mal vier“, um das offizielle Motto zu bemühen. In diesem Sinne wurde viel dafür getan, damit seine Besucherinnen und Besucher sich im



raschen Wechsel der Kulisse schnell orientieren können – auf dem Fernwanderweg Hohe Mark Steig und den ihn umgebenden „LandStreifern“ etwa, oder auf der Hohe Mark RadRoute mit ihren tagestauglichen Spritztouren. Hier wird viel Raum geboten für alle, die eine idyllische Umgebung lieben: wenig Höhenunterschiede, viel Historie und Aussicht.

Mehr als bloße Kulisse: Kostbare Refugien oberhalb der Ballungszonen

Im grünen Raum zwischen Niederrhein, nördlichem Ruhrgebiet und Münsterland stoßen naturnahe Mischwälder an allen Ecken auf offene Wiesen, Heide und kleinflächige Äcker. Mal werden sie von eingestreuten Wallhecken oder Feldgehölzen, mal von Einzelhöfen oder Weihern an wenig frequentierten Landstraßen unterbrochen. Das ergibt kostbare Refugien oberhalb der Ballungszone an Rhein und Ruhr. Auf einer 60 Kilometer langen Linie reichen sie, von West nach Ost betrachtet, von den kühlen Bruchwäldern des Diersfordter Walds bei Wesel über die renaturierten Steverauen bei Olfen bis zur Burg Lüdinghausen. Oder auch, von Norden nach Süden durchquert, 50 Kilometer hinunter von der idyllischen Berkelaue in den Hiesfelder Wald bis zum Stadtrand von Bottrop.

In dem aus Sandstein geprägten Gelände sorgen Wechsel im flachen Relief für sanft gewellte Szenerien, die dem Auge schmeicheln. In den weitläufigen Kulturlandschaften atmet die Seele durch. Und wie zum Ausgleich für ausbleibende Sensationen ist hier doch eine erstaunliche Vielfalt zu entdecken, die mehr als nur Kulisse ist.

Hoch im Nordosten zieht sich die sanfte Parklandschaft des Münsterlands vom Kreis Borken bis zum Vogelparadies der Dülmener Seen. Dazwischen liegt das ehemalige Moorgebiet des Merfelder Bruchs, Heimat einer halbwillden Herde ungestümer Pferde. Ganz in der Nähe liegen das Rekener Kuppenland und ehemalige Truppenübungsplätze wie der „Fliegerberg“, die Borkenberge und Weißes Venn/Geisheide, wo sich halboffene Heide- und Moorgebiete unter militärischem Schutz entwickelt haben.

Fortsetzung Seite 49



VON DER VIELFALT IN FEUCHTEM GELÄNDE



DAS NATURSCHUTZGEBIET IN DER HEUBACHNIEDERUNG

Sein Lauf ist keine 31 Kilometer lang, er reicht vom Hünsberg über mehrere mäandrierende Arme gerade bis zum Halterner Stausee. Mit den Niederungen zu seinen Ufern aber hat sich der Heubach oder Halterner Mühlenbach, wie er im Mündungsgebiet heißt, weithin Beachtung verschafft.

Hier reihen sich lange nach einem intensiven Torfabbau so viele Feuchtlandschaften, Heideflächen und Flachgewässer aneinander, dass sich in der Summe ein besonderer Naturschatz ergibt. Der zieht viele an: Wasser-, Wiesen- und Watvögel, Frösche und Kröten, Vogelkundler und Radtouristen. Wunderbare Spätfolgen, denn einst war das Weiße Venn zwischen Gescher und Merfeld das größte, zusammenhängende Hochmoor im Münsterland. Davon ist ein gewisser Nachlass mit Restflächen von Hoch- und Niedermooren geblieben – etwa der Kuhlennenn, die Fürstenkuhle und der Merfelder Bruch. Woanders haben sich über Jahrzehnte verwandte oder andere, kleinflächige Biotope mit spezialisierter Fauna und Flora entwickelt. Etwa Heide- und Sandflächen sowie kieferbedeckte Dünen auf einem ehemaligen Truppenübungsplatz; Flachgewässer (Blänken) und Nassweiden,

auf denen zum Mai Honiggras und Sumpfdotterblumen in unverschämter farbiger Blüte glänzen.

Nicht zufällig sind die kostbaren Areale um den Kuhlennenn, die Fürstenkuhle (nördlich des Naturparks) und die Teiche des Herzogs von Croy Naturschutzgebiete geworden – Refugien für zum Teil seltene Tier- und Pflanzenarten. Dazu wurde im Rahmen des Programms „Natura 2000“ ein Vogelschutzgebiet ausgewiesen, das europaweit Bedeutung hat. Schwarz- und Blaukehlchen, Krick- und Tafelenten, Austernfischer sowie der Große Brachvogel, von den Bauern nur „Vennetüte“ genannt, haben dort ihre Brutbestände. Bläss- und Kanadagänse finden mit etlichen Kranichen Rastplätze über den Winter. Seltene Seggenarten und Sumpfhornklee spiegeln sich in den Blänken.

Diese herausragende Vielfalt macht die Heubachniederungen zu einem attraktiven Ausflugsziel für Naturfreunde. Sie können die geschützten Gebiete per Rad auf landwirtschaftlichen Wegen durchstreifen. Unter der Regie der Biologischen Station Zwillbrock finden ausgiebige, naturkundliche Exkursionen statt.

Naturerlebnisgebiet Üfter Mark mit ihren Kiefern-, Birken- und Eichenwäldern

Schlösser, Parks und Landschaftsgärten

In dieser malerischen Kulisse stehen auch einige der schönsten Wasserschlösser und Burgen des Naturparks, über schattige Radwege bestens zu erreichen. Majestätisch ragt das ausgreifende Schloss Lembeck aus den flachen Wiesen um das Waldgebiet „Der Hagen“ empor; 80 Rhododendron-Arten schmücken seinen englisch angelegten Park. Wuchtig wirken die Burg Vischering, heute Museum und Veranstaltungsort, und die zur Jugendbildungsstätte umfunktionierte Wasserburg Gemen. Außerdem ist da die Idylle um das historische Wasserschloss Raesfeld, in unmittelbarer Nachbarschaft zum modernen Naturparkhaus: Die weitläufigen Parkanlagen mit Tiergarten aus der Renaissance laden zum Abschweifen und Verweilen ein. In den geschlossenen Waldgebieten der Üfter und Erler Mark findet man größere Rotwildvorkommen. Damwild lebt in den Wäldern der Hohen Mark und der Haard – eine einzige große Einladung zum Wandern, Reiten oder Joggen. Dazu kommen feuchte Waldgebiete, die sich vom Diersfordter Forst im Westen über Dämmerwald und Kirchheller Heide bis zum Naturerlebnisgebiet Üfter Mark erstrecken. Da wechseln schlanke Birken mit mächtigen Eichen, Kiefern und Fichten. Manchmal kann man auch am Tage Wild entdecken.

Deutlich lichter dann die Wasserlandschaften an Lippe, Stever und Issel, wo etliche Wasser- und Turmwindmühlen stehen, und das große Freizeiteldorado der Halterner Stauseen. Hier wird nicht nur ein Großteil des Wassers fürs Ruhrgebiet vorgehalten, sondern auch jede Menge Badespaß geboten – Musterbeispiel für eine rekultivierte Landschaft, die vor 80 Jahren beim Aufstau von Mühlenbach und Stever entstanden ist. Im Nordwesten profitieren anmutige Szenerien von stehenden Gewässern, die durch Bergsenkungen, alte Tongruben oder Aussandung entstanden sind. Man findet sie in den Schutzgebieten von Dingdener Heide (bei Bocholt), Lichtenhagen (nahe Wesel) und Loosenberge (bei Hünxe-Drevenack), wo es so herrlich nach Wacholder riecht. Ganz im Süden, oberhalb von Dorsten, eine ähnliche Oase: der Hervester Bruch. Wo 90 Jahre Bergbau den Boden absinken ließen, sind Feuchtwiesen entstanden. Darin lassen sich von Aussichtskanzeln aus nun Wasservögel sehen, urige Heckrinder, Wasserbüffel sowie ein fleißig brütendes Storchenpaar. So kommt frisches Leben in eine Folgelandschaft – und noch mehr Vielfalt in diesen Park der tausend Facetten.

Seebad Haltern



Naturpark Hohe Mark



Naturpark-Informationen
www.naturpark-hohe-mark.de



Touristische Informationen
www.muensterland-tourismus.de



Naturparkhaus
www.naturparkhaus-raesfeld.de

AKTIV SEIN

Aussichten

Im flachen Land glänzt schon der bescheidene Hügel. Und so ragen in der Hohen Mark z. B. in der Nähe von Haltern der **Waldbeerenberg** (146 m), der **Granatsberg** (139 m) und der **Galgenberg** (124 m) mit seinem 36 Meter hohen Feuerwachturm mit tatsächlich weitreichenden Übersichten heraus. Die **Halde Haniel** ganz im Süden des Naturparks bietet einen Blick über riesige Waldflächen, nach hinten schaut man auf das Ballungsgebiet Ruhrgebiet. Hier wird die faszinierende Nähe von Natur und Industriekultur im Naturpark Hohe Mark greifbar.

Wandern

Im Naturpark sind viele Wanderwege als Themenrouten und Rundwege angelegt und ausgeschildert. Ein besonderes Augenmerk gilt dem zum „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ ausgezeichneten **Fernwanderweg Hohe Mark Steig**. Er führt über 6 Etappen von 19 bis 27 Kilometern quer durch den Naturpark von Wesel bis Olfen (www.hohe-mark-steig.de). Auf der **Wasserroute** erlebt man Wasser von seiner schönsten Seite. Die **Land Streifer** sind Tagestouren, als Rundwege angelegt (www.hohe-mark-steig.de/landstreifer).

Radfahren

Auf der **Hohe Mark Radroute**, einem Rundkurs über 279 Kilometer, fährt man durch schattige Wälder und farbenprächtige Heiden, vorbei an glitzernden Seen und zauberhaften Mooren (www.hohemarkradroute.de). Weitere interessante Themenrouten sind die 295 Kilometer lange **Römer-Lippe-Route**, die der Marschroute der Legion Xanten an der Lippe folgt (www.roemerlipperoute.de). Der Westkurs der **100 Schlösser-Route** führt vorbei an historischen Herrschaftssitzen durch die Parklandschaft des Münsterlandes (www.muensterland-tourismus.de).

Wassersport

Mit seinem großzügigen Natursandstrand und zahlreichen Freizeitangeboten ist der **Halterner Stausee** jeden Sommer ein Wassersporteldorado. Hier stehen Schwimmen und Surfen, Segeln, Tret- und Ruderboot, aber auch Beachvolleyball auf dem Programm (www.seebad-haltern.de). Deutlich beschaulicher geht es am nahen **Hullerner Stausee** zu: Spaziergänger und Biker grüßen passionierte Vogelkundler. Weitere Angebote finden Wasserbegeisterte im **Naturbad in Olfen**, am **Aasee** in Bocholt oder am **Pröbstingsee** in Borken. Mit dem Kajak kann man sich von der **Stevermündung** über den Mühlenbach bis ins Münsterland vorpaddeln. Oder man startet an der **Bocholter Aa** oder an der **Lippe** mit einer Tour aus der Wasserperspektive.

Reiten

Mit über 100.000 Pferden und über 1.000 Pferdehöfen ist das Münsterland eine der pferdereichsten Regionen Europas (www.muensterland-tourismus.de). In der **Reitarena Hard** sind gleich 250 Kilometer Reitpfade in einem Wegenetz gebündelt. Ein Highlight für Pferdeliebhaber ist der jährliche traditionelle **Wildpferdefang im Merfelder Bruch** am letzten Samstag im Mai (www.wildpferde.de).

KULTUR ERLEBEN

Museen

Die große Zeit der Römer im rechtsrheinischen Germanien wird nahe ihrem einstigen Machtzentrum im barrierefreien **LWL-Römermuseum Haltern** mit **Römerpark Aliso** perfekt nachvollziehbar. Über 1.200 Exponate erzählen von der 19. Legion (www.lwl-roermuseum-haltern.de). Im ehemaligen **Gut Esseln** bei Hünxe wohnte und arbeitete der Maler, Grafiker und Bildhauer Otto Pankok – heute das **Pankok Museum Haus Esselt** (www.pankok-museum-esselt.de). Dies sind nur zwei Beispiele für die vielen Museen im Naturpark Hohe Mark. Weitere unter: www.naturpark-hohe-mark.de.

Schlösser und Burgen

Weithin besticht das **Schloss Lembeck** bei Dorsten als eines der größten Wasserschlösser im Münsterland. Dazu gehören ein Barockgarten im französischen Stil, ein Heimatmuseum und zahlreiche Veranstaltungen (www.schlosslembeck.de). **Schloss Raesfeld**, heute Sitz der Akademie des nordrhein-westfälischen Handwerks, ist kulturhistorisch ein Höhepunkt im Naturpark. Zu besichtigen sind der Schlosshof und die Schlossfreiheit, das nahegelegene Naturparkhaus mit einer interaktiven naturkundlichen Ausstellung und der angrenzende renaissancezeitliche Tiergarten. Am allerdings nur von außen zu besichtigenden **Schloss Velen** lädt ebenfalls ein historischer Tiergarten zum Flanieren ein und die **Wasserburg Gemen** in Borken beherbergt eine Jugendbildungsstätte.

UMWELTBILDUNG

Um die heimische Flora und Fauna näher kennenzulernen, halten die **Naturparkhäuser** und die **Biologischen Stationen** im Naturpark Hohe Mark vielfältige Umweltbildungsangebote bereit. **Ausstellungen** und **digitale Lehrpfade** machen die Natur interaktiv erlebbar (www.naturpark-hohe-mark.de). Im **SchülerInnen Labor Phänomexx** in Raesfeld lernen die Kinder wie sich menschliches Handeln auf unsere Natur auswirkt (www.bildungskreis-borken.de/de/rbn/phaenomexx). Geführte Touren und Exkursionen werden von Naturparkführerinnen und -führern sowie von Rangerinnen und von Rangern des **Regionalverband Ruhr** angeboten.

ADRESSEN

Naturpark Hohe Mark
 Tourist Info
 Tiergarten 1, 46348 Raesfeld
 Tel. 02865-60910
np-hohemark@raesfeld.de
www.naturpark-hohe-mark.de

Deutsch-Belgischer
Naturpark
Hohes Venn-Eifel

NATURPARK
NORDEIFEL





ÜBER ALLE GRENZEN HINWEG

Hochmoor und Mittelgebirge, Stauseenplatte und Trockental: Im deutsch-belgischen Naturraum jenseits von Aachen zieht die halbwilde Natur beinahe alle Register. Wer hier eintaucht, betritt eine ungeglättete Welt – mit vielen reizvollen Landschaftsformen, vom Hohen Venn bis zur Hocheifel.



HOLZSTEGE FÜHREN DURCH FAST UNBERÜHRTE LANDSCHAFTEN, ENTRÜCKT UND GEHEIMNISVOLL WIRKEN DIE HOCHMOORE.

Man kann ziemlich schnell die Übersicht verlieren zwischen diesen tief eingeschnittenen Tälern, den dicht bewaldeten Höhen. Sie halten den staunenden Besucher umfassen und geben ihn so schnell nicht wieder her. Genau das ist aber auch das Besondere, Kostbare daran. Ein urwüchsiger Raum, der weiter weg zu sein scheint, als es in Reichweite von Köln und Aachen objektiv der Fall ist: Welche Adresse könnte besser für eine Auszeit geeignet sein?

Der weitläufige Naturraum von Hohem Venn und Eifel ist verwegen genug, um sich über die hier verlaufenden Grenzen zwischen Belgien und Deutschland, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz locker hinwegzusetzen. Und so bildet der Naturpark Nordeifel in Nordrhein-Westfalen mit angrenzenden Naturparks in Rheinland-Pfalz und Belgien den Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn-Eifel. Ein internationaler Naturpark, der auf 2.760 Quadratkilometern von Nord nach Süd, also von Stolberg bis hinter Prüm, gleich ein ganzes Ensemble eigenartiger Landschaften bereithält. Und wirklich jede davon ist für sich bereits eine ausgiebige Expedition wert – auf bestens erschlossenen Wander-, Rad-, Reit- und Kanuwegen.



Unberührt und manchmal schaurig: Heideflächen und Hochmoore

Entrückt und geheimnisvoll wirken Hochmoore und blühende Heideflächen, die sich vom Hohen Venn im belgischen Eupen-Malmedy bis in die Venn-Eifel erstrecken. Auf geführten Touren über Holzstege zeigt sich eine weitgehend unberührte Landschaft – häufig umweht von Nebelschleiern und schaurigen Moorgeschieden. Sanft gewellt schließt sich östlich davon das Vennvorland mit fruchtbaren Böden an. Besonders im Monschauer Land prägen dichte, haushohe Buchenhecken die Szenerie. Sie schützen Felder und Höfe vor Wind und Schneewehen. Jedes Frühjahr blühen üppige Narzissenwiesen in den Grenztälern auf. Ähnlich malerisch gibt sich die vielfältige Flora in den Trockentälern der Kalkeifel, wo Wacholder auf wasserdurchlässigem Kalkgestein sein Parfüm verströmt.

Die blauen Adern der Eifel

Es gluckert dazu fast überall in diesen Breiten. Die Flüsse und Bäche Erft und Urft, Rur und Our, Olef, Kyll und Prüm ziehen sich als blaue Adern durch die mitunter recht tiefen Täler. Überall im Naturpark warten Stauseen und Talsperren auf fremde Blicke. Und in der Rureifel drängt sich

das blaue Element sogar als Hauptmotiv auf: Zwischen Schmidt und Gemünd speisen Rur und Urft hier einen dreifach gestauten Großsee. Er liefert Trinkwasser und hält einen lebhaften Tourismus in Schwung. In der Saison pendeln Ausflugsschiffe im Charter- und Linienverkehr, während sich auf den Wassern wie am Ufer Anglerinnen und Wanderer, Bikerinnen und Kanuten tummeln.

Die Eifeler Seenplatte ist das vitale Kernstück des Erlebnisses „Nordeifel“. Sie durchzieht auch den einzigen Nationalpark des Bundeslandes, der sich innerhalb des Naturparks auf 107 Quadratkilometern bis hinunter nach Wahlerscheid erstreckt (siehe Kapitel „Nationalpark Eifel“). Weiter südlich schließen sich raue, entlegene Landschaften an – von den bewaldeten Bergrücken der Hocheifel bis zu den sumpfigen Talauen und Steilufern des Ourtals oberhalb von Luxemburg. Zum Osten schließt der Naturpark bald hinter der Naturschutzstation in Bad Münstereifel ab.

Fortsetzung Seite 57



MASSIVE ARGUMENTE

Buntsandstein in den zerklüfteten Abschnitten des Rurtals



NATURMO(NU)MENTE IM RURTAL

Es sind gerade 16 Kilometer von Kreuzau-Untermaubach bis Heimbach-Hausen, aber für Naturfreunde steckt in diesem Abschnitt des Rurtals eine unverwechselbare Welt. Sie könnte ohne Probleme die Kulisse für einen Western abgeben, denn was sich da im Norden des Naturparks an Felsen auftürmt, sieht kühn bis verwegend aus.

Steile Wände und Türme, bizarre Vorsprünge und Klüfte: Spektakulärer als hier geht es kaum. 90 Felsformationen summieren sich zu einem über 220 Millionen Jahre alten Gesamtkunstwerk aus kieseldurchsetztem Buntsandstein und gefaltetem Schiefer. Das bis zu 45 Meter über dem Flusstal aufragende Ensemble aus der Trias ist die Heimat für eine hochsensible, speziell angepasste Fauna und Flora – und schon deshalb von ganz besonderem Wert.

Mauereidechsen und Schlingnattern finden hier von der Sonne erwärmte Nischen. Mit etwas Glück sind Wanderfalken zu beobachten; Uhus und seltene Fledermausspezies bereichern die Nacht. Alles bedrohte Arten, die man in NRW sonst kaum noch zu Gesicht bekommt.

Ähnlich gilt das für so viele, zum Teil seltene Farne, Flechten und Moose, für Auwaldreste, Hochstauden und das Heidekraut, in dem allein 300 Insektenarten hausen. Grund genug, die Zugänge für Wanderer auf ausgewiesene Wege zu beschränken – und das populäre Klettern auf besondere Zonen. Neue Haken in den Felsen sowie der Gebrauch von Magnesium sind inzwischen Geschichte, auch das gehört zum schwierigen Kompromiss zwischen Sportaktivisten und Naturfreunden. Dennoch sind der „Kletterpark Nordeifel“ und das „Kieselklettern“ weit über die Region hinaus bekannt.

Wer sich in den zerklüfteten Abschnitten des Rurtals bewegt, kann beide Impulse verstehen – den Wunsch, die kostbare Idylle zu bewahren ebenso wie die Lust, das aktiv zu erleben. Blenser Felsen und Effels, Christinenley und Hochkoppel: Überall lässt der Buntsandsteinfels seinen überwiegend rötlichen Charme spielen. Ein geologischer Schatz, von den steilen Burgen in Nideggen und Heimbach angemessen eingerahmt.

Burgen und Schlösser, Höfe und Güter

Zu den Spuren von Rothirsch, Wildkatze und anderer, zum Teil gefährdeter Arten, kommen die Spuren früherer Kulturen. Steinalt, aber abschnittsweise gut erhalten ist eine Trinkwasserleitung der Römer. Sie lässt sich mit über 50 Hinweisen auf dem 116 Kilometer langen „Römerkanal-Wanderweg“ (von Nettersheim bis Köln-Sülz) nachverfolgen. Wie im Mittelalter ragen Burgen, Abteien und historische Ortskerne aus der Landschaft heraus, Dörfer und Städtchen, bäuerliche Höfe und Güter, Schlösser und Herrnsitze sowie die klösterlichen Refugien einer besonders reichen Eifeler Ordensgeschichte. Über 100 historische Befestigungen, Schlösser und Klöster zeugen von der facettenreichen Vergangenheit dieser faszinierenden Region. Zahlreiche Baudenkmäler erinnern an vergangene Industrieepochen.

So stammen die denkmalgeschützten Herrenhäuser in Monschau aus der stolzen Ära europaweit geschätzter Tuchmacher. Der montanhistorische Pingenwanderpfad mit Start in Kall erzählt wiederum von Eisenverhüttung und dem Tagwerk der Köhler – ähnlich wie die Besucherbergwerke in Hellenthal (Grube Wohlfahrt) und im einstigen Erzbergbau-Städtchen Mechernich (Grube Günnersdorf). Geschichte wird hier so anschaulich erlebbar wie die Natur, zu der im Naturpark übers Jahr insgesamt an die 1.000 Veranstaltungen auf dem Programm stehen, darunter die Narzissenwanderung im deutsch-belgischen Frühling oder herbstliche Pilzwanderungen. Mehr als 40 Wanderrouten und Erlebnispfade stehen zur Auswahl, allen voran der 313 Kilometer lange Eifelsteig von Kornelimünster bis Trier.

Unterwegs in der Eifel

Wer sich in der Welt der Eifel verlieren will, kann sich auch per Rad, zu Pferde oder im Kanu, manchmal auch auf Inlinern, Skiern oder im Fesselballon annähern. Allen, die dabei auf Komfort lieber verzichten, stehen die „Eifel-Trekking-Plätze“ zur Verfügung: hölzerne Plattformen für Rucksack und Zelte, auf denen sich so günstig wie naturverbunden übernachten lässt. Außerdem bietet die Initiative „Eifel barrierefrei“ ein breites, integratives Programm für Menschen mit Handicap an. Zu seinen über 50 Angeboten gehören barrierefreie Pfade, Führungen in Gebärdensprache, Tastgegenstände in Museen und verschiedene Angebote für Menschen mit und ohne Behinderung.

Gerade mal 60 Kilometer von Köln ist es noch möglich, in sternenklaren Nächten die Milchstraße mit bloßem Auge zu beobachten. Die nächtliche Dunkelheit in der Nordeifel ist eine echte Seltenheit in Deutschland. Ausgebildete Sternenguides des Naturparks führen durch die Eifeler Nächte und geben Einblicke in die Geheimnisse der Nacht und den Sternenhimmel.

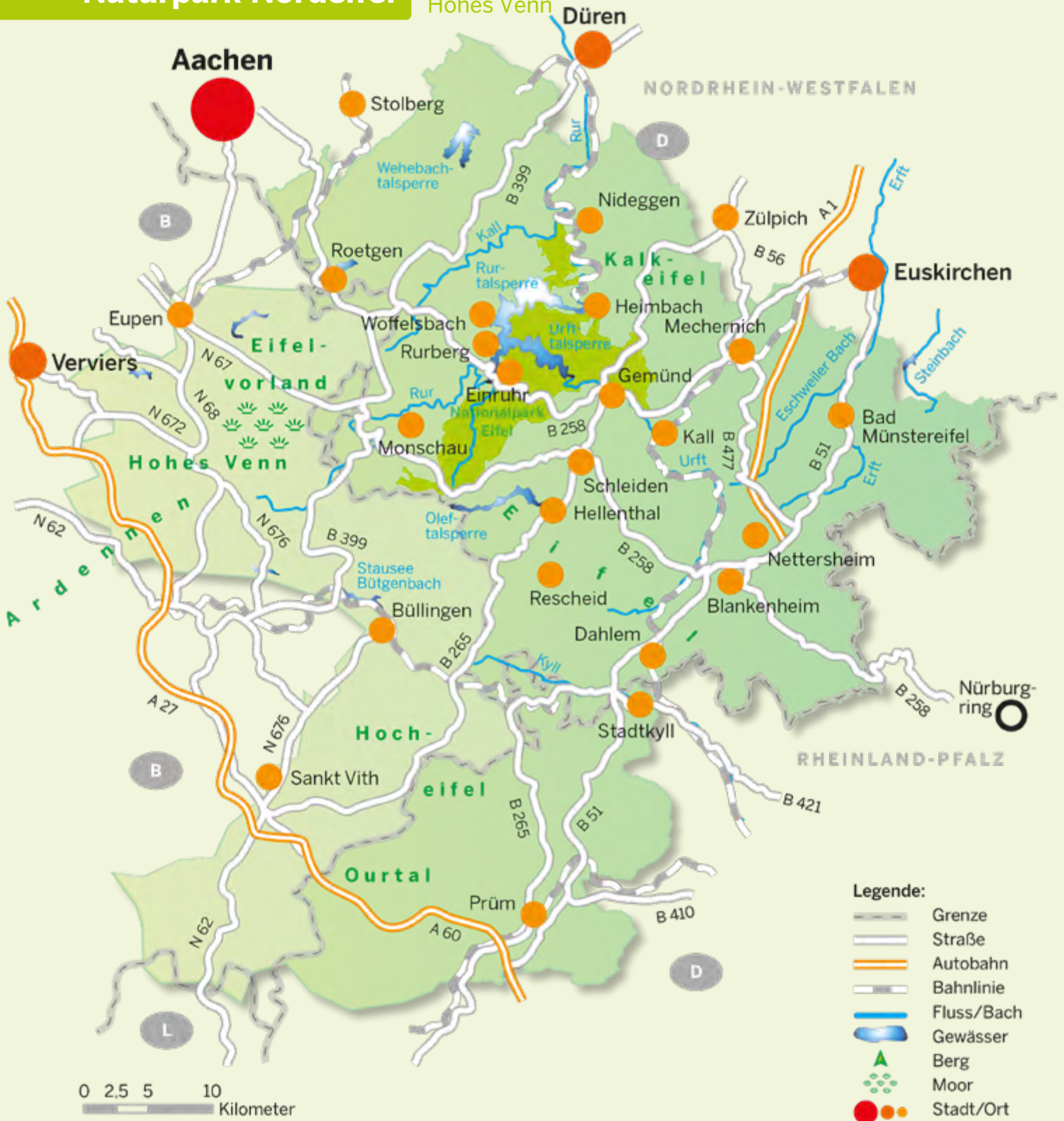
Zelten in freier Landschaft – einzigartig in NRW



Barrierefreier Moorpfad in Dahlem

Naturpark Nordeifel

im Deutsch-Belgischen Naturpark
Hohes Venn



- Legende:**
- Grenze
 - Straße
 - Autobahn
 - Bahnlinie
 - Fluss/Bach
 - Gewässer
 - Berg
 - Moor
 - Stadt/Ort



Naturpark-Informationen
www.naturpark-eifel.de



Naturerlebnisangebote
www.eifel-expeditionen.eu



Touristische Informationen
www.eifel.info

AKTIV SEIN

Aussichten

Herausragende Stellen gibt es bei den kühnen Profilen des Naturparks ohne Ende. Die schönsten Aussichten bündeln die „Eifel-Blicke“ mit über 60 markanten Stationen (www.eifel-blicke.de).

Wandern

Der 313 Kilometer lange Premium-Wanderweg **Eifelsteig** führt von Kornelimünster, einem Ortsteil von Aachen, bis nach Trier. Die 15 Etappen sind zwischen 14 und 29 Kilometer lang und bewältigen insgesamt über 15.000 Höhenmeter (www.eifelsteig.de). Auf dem 12 Kilometer langen **Pingenwanderpfad** rund um Kall tauchen Wandernde dank 21 Schautafeln tief in die Geschichte des regionalen Eisensteinbergbaus ein (www.eifelverein-kall.de). Eine noch ältere Geschichte erzählt der neu überarbeitete **Römerkanal-Wanderweg**. Auf den 116 Kilometern von Nettersheim bis Köln (7 Etappen) gibt es über 50 Infostationen an römischen Relikten (www.roemerkanal.de).

Der Naturpark bietet jedes Jahr **Eifel-Expeditionen** zu Natur, Landschaft und Kultur an. Dazu gehören Führungen durch die Narzissengebiete ebenso wie Exkursionen ins Hohe Venn oder ausgewählte Fahrradtouren (www.eifel-expeditionen.eu).

Radfahren

Das Radwegenetz ist bestens ausgebaut und wird durch fahrradfreundliche Hotels sinnvoll ergänzt. Spezielle Touren führen oft entlang alter Bahntrassen, über Viadukte und durch Tunnel (www.eifel.info/radfahren). Mountainbiker zieht es vor allem zum **Trailerpark Vulkaneifel** und dem **MTB-Park Hürtgenwald**. Nicht zu vergessen die **Radarena am Nürburgring** (Touren: www.freifahrt-eifel.de)

Reiten

Das Programm **Eifel zu Pferd** listet ausgewiesene Touren und qualitätsgeprüfte Wanderreitstationen mit Verleihpferden (www.eifelzupferd.de).

KULTUR ERLEBEN

Museen

Sowohl die **Grube Wohlfahrt** in Rescheid (bei Hellenthal) als auch die **Grube Günnersdorf** in Mechernich sind längst zu Besucherbergwerken mit täglichen Führungen übers ganze Jahr umfunktioniert. Plastischer und kundiger lässt sich die regionale Geschichte des Bleierzabbaus und seiner Verhüttung nirgends erfahren (www.grubewohlfahrt.de; www.bergbaumuseum-mechernich.de).

Eine vollständige Tour durch frühere Zeiten bietet das **Freilichtmuseum Kommern** (bei Mechernich) an 365 Tagen im Jahr. Häuser und Höfe, Werkstätten und Mühlen verbinden sich zu mehreren historischen Ensembles – inklusive alter Haustierrassen, Hufschmidt und Spielszenen in historischen Kostümen zu besonderen Anlässen (www.kommern.lvr.de).

Das **Eifelmuseum in Blankenheim** zeigt die Geschichte von Landschaft und Menschen in der Eifel (www.blankenheim.de/de/freizeit/kultur/museen/das-eifelmuseum). Auf der **Burg Nideggen** werden regelmäßig Führungen (auch fremdsprachlich) durch das Burgenmuseum angeboten (www.kreis-dueren.de/burgenmuseum). Konzerte, Ausstellungen und Workshops geben Einblicke in mittelalterliche Kultur.

Sehenswert sind die **Herrenhäuser von Monschau**; lohnend in der „Senf-Stadt“ der Besuch der über 100-jährigen **Senfmühle** (www.senfmuehle.de). Die **Abtei Mariawald** nahe Heimbach

war bis zum Jahr 2018 das einzige männliche Trappistenkloster Deutschlands. Auch ohne seinen Mönchskonvent ist die beeindruckende Anlage auf dem Kermeter mit Klosterladen (Buch- und Kunsthandel), Gaststätte und Likörfabrik einen Besuch wert (www.kloster-mariawald.de).

UMWELTBILDUNG

Das **WaldPädagogikZentrum Eifel** im Freilichtmuseum Kommern verbindet durch authentische Walderlebnisse Umweltbildung und spielerische Auseinandersetzung mit der Natur (www.kommern.lvr.de).

Im **Naturzentrum Eifel** in Nettersheim geht es darum, Natur und Geschichte neu zu entdecken. Zu den Angeboten zählen u. a. das **Römerstraßen-Infozentrum**, der **Archäologische Landschaftspark** und Ausstellungen zu zahlreichen Naturthemen (www.naturzentrum-eifel.de). Zahlreiche barrierefreie Angebote findet man unter www.eifel-barrierefrei.de.

ADRESSEN

Naturpark Nordeifel e. V.
im **Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn-Eifel**

Bahnhofstraße 16,
53947 Nettersheim

Tel. 02486 9111-17
info@naturpark-eifel.de
www.naturpark-eifel.de

Touristische Informationen
Eifel Tourismus GmbH

Kalvarienberg 1,
54595 Prüm
Tel. 06551 96560
info@eifel.info
www.eifel.info



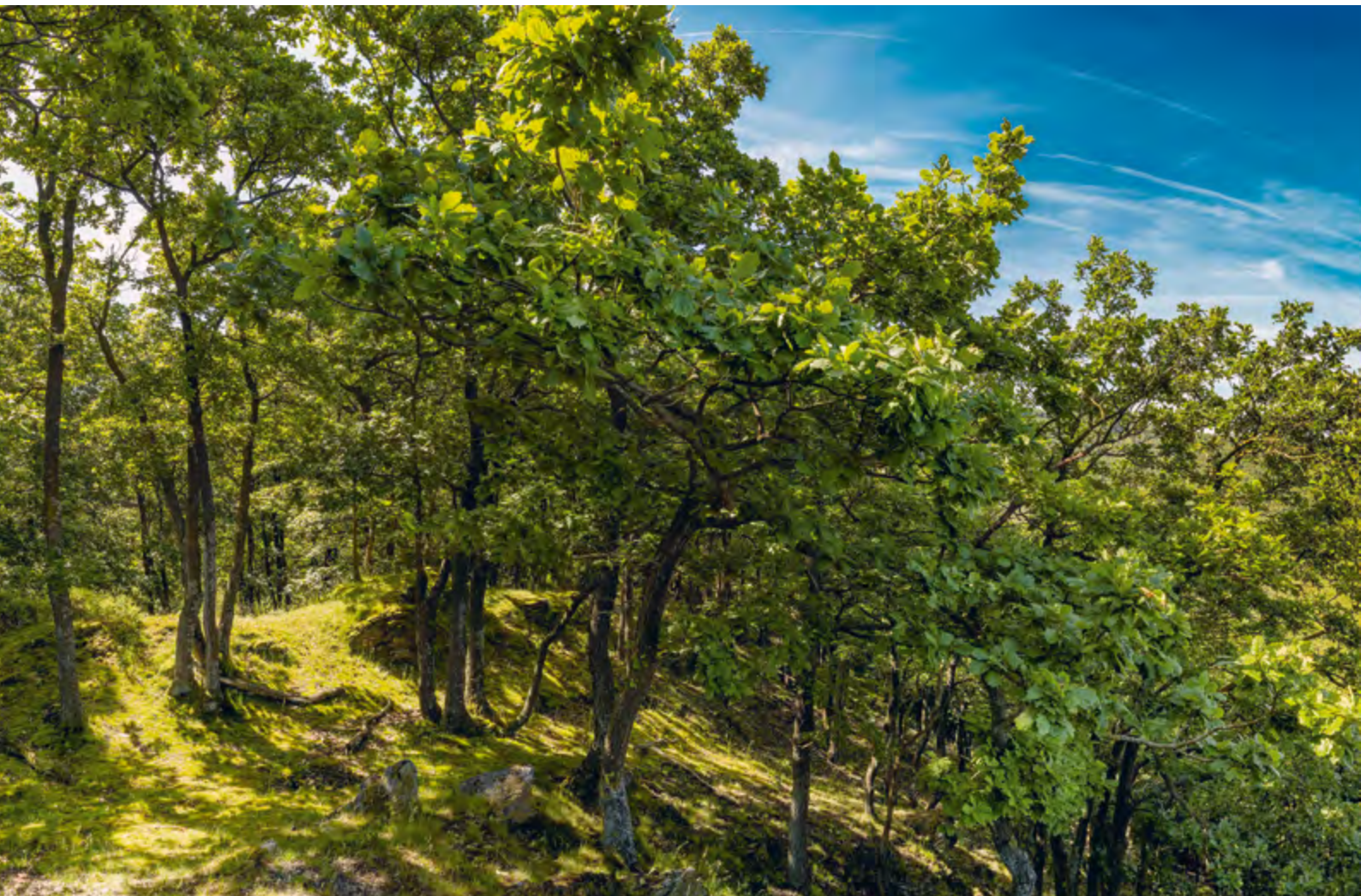
NATIONALPARK
EIFEL





DER WILDNIS AUF DER SPUR

Eine weitgehend un gelenkte Naturdynamik ist das Ziel des Entwicklungsnationalparks im Herzen der Eifel. Hier gehen naturnahe Landschaftsräume einen wilden Weg zu sich selbst. Ihre Besucherinnen und Besucher dürfen ihnen dabei zusehen – als stille Teilhabende einer beeindruckenden Vielfalt von Wald, Wasser und Wildnis.



**KANN MAN IN EINEN WALD
SO WIE IN WASSER EINTAUCHEN,
VÖLLIG VON EINEM ELEMENT
UMGEBEN? UND WIE FÜHLT SICH
DAS EIGENTLICH AN, WENN
ALLES SICH SELBST ÜBERLASSEN
IMMER WILDER WIRD?**

Wer sich in diese kühlen, halbdunklen Mischwälder stürzt, bekommt schon mal eine Ahnung davon. Unter dem Dach wuchtiger, bis zu 200 Jahre alter Rotbuchen und knorriger Eichen findet eine naturnahe Landschaft zu sich selbst zurück. Das ist ein spannender, fortwährender Prozess, und wer sich auf den Wegen an die geltenden Regeln hält, darf daran teilhaben. Gleichberechtigt mit der Mauereidechse, die da über einen Felsbrocken flitzt; mit Buntspechten, Uhus, Schwarzmilanen und den heimischen Wildkatzen, die hier „Kleine Eifeltiger“ heißen.

Der Kermeter ist ja kein kleines Wäldchen, das man mal eben so im Vorbeigehen durchstreift, sondern das ökologische, 36 Quadratkilometer große Herz- und Prunkstück im Nationalpark Eifel. Ein durchgehender Höhenzug mit Steilhängen und Wäldern, das größte, geschlossene Buchenwaldgebiet in der Eifel. Er fängt gleich unten am hell schimmernden Rursee an, um sich weiter zum Osten hin auszustrecken. Bis er im Süden sehr anmutig an Oberlauf und Stausee der Urft stößt. Viel Wald, Wasser und Wildnis – so weit man von hier aus schauen kann.



Wildnisentwicklung seit 2004

„Natur Natur sein lassen“ – so lautet seit seiner Gründung im Jahr 2004 das ehrgeizige Motto des immer noch einzigen Nationalparks in Nordrhein-Westfalen. Sein Ziel: Auf annähernd rund 110 Quadratkilometern so naturnah wie irgend möglich zu werden. Dafür wird im Schutzgebiet nach und nach auf Nutzungen verzichtet. Wie die Steigerung einer guten Idee liegt er im Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn-Eifel, von Köln, Bonn und Aachen jeweils nur eine knappe Stunde entfernt.

Weitgehend geschützt vor menschlichen Eingriffen macht sich die neue biologische Vielfalt längst an allen Ecken bemerkbar. Zahlreiche Arten finden hier in sehr unterschiedlichen Naturräumen ihren Platz – vom dichten Kermeterwald bis zum offenen Grasland der Dreiborner Hochfläche, die 60 Jahre Truppenübungsplatz war. Die natürliche Entwicklung des Parks ist das ganze Jahr hindurch spannend. Zum Frühjahr verwandeln Millionen Wildnarzissen die Talwiesen im Süden in ein gelbes Blütenmeer. Im Sommer duften Wildkräuter auf den Waldlichtungen. Im Herbst lässt der brunftige Rothirsch von sich hören und zum Winter verraten Schneespuren den Auftritt des „Eifeltigers“.

Viele Tore und ein Zentrum

Wer vor dem Eintritt ins Grüne mehr erfahren will, wird an den barrierearmen Nationalpark-Toren mit zahlreichen Info- und Serviceangeboten empfangen – oder stößt direkt ins Zentrum vor: Inmitten des Nationalparks beherbergt das Besucherzentrum im Forum Vogelsang IP die Ausstellung „Wildnis(t)räume“ – ein barrierefreies und familiengerechtes Erlebnis für Jung und Alt! Sie kombiniert anschaulich begreifbare Exponate mit multimedialen Formaten zur Fauna und Flora, gibt Übersichten und macht Vorschläge zu Touren auf erlebnisreichen Naturwegen. Vor allem der 85 Kilometer lange „Wildnis-Trail“ ist dabei zum offenen Geheimtipp avanciert. Er führt geübte Wanderinnen und Wanderer in vier Tagesetappen durch sämtliche Naturwelten des Nationalparks, vom südlichen Ende an der belgischen Grenze bis zur Nordspitze bei Nideggen. Der Trail ist eine fordernde Wanderstrecke mit eingebauten Panoramablicken auf Obersee und Urftstaumauer. Übernachtet werden kann bei zertifizierten Nationalpark-Gastgebern, die sich ganz auf die Bedürfnisse der Nationalparkgäste eingestellt haben. Ausgebildete Guides, wahlweise auch für Fremd- oder Gebärdensprachen, bieten sich an – Waldführerinnen und Waldführer oder Ranger in eigener Kluft mit Hut.

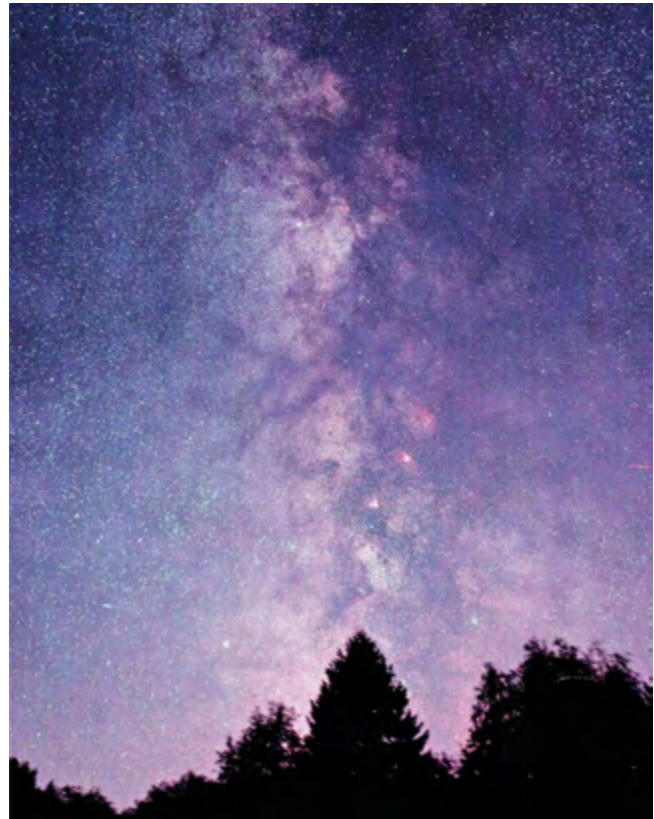




Es geht natürlich auch kürzer. Der „Wilde Kermeter“, barrierefrei für Menschen mit und ohne Behinderung, bündelt rund sechs Kilometer ebene Wege. Sie führen durch Rotbuchenwälder auch zum Aussichtspunkt Hirschley, wo der Rursee grandios sichtbar wird. Ein ertastbares Bronzemedell gibt das Profil der Landschaft wieder. Auch der „Wilde Weg“ gehört dazu: Ein kurzweiliger, 1,5 Kilometer langer Erkundungspfad für Naturfreunde mit und ohne Behinderung, der mit zehn überwiegend interaktiven Stationen über Waldentwicklung, Wildnis und Vielfalt, aber auch die Auswirkungen von Stürmen informiert. Nirgendwo lassen sich Zusammenhänge sinnlicher, spielerischer erfahren, ist man einmal dem urigen Holzsteg zu Beginn des Parcours gefolgt.

Zugang mit und ohne Handicaps

Mittel und Wege zu finden, um auch Menschen mit Behinderungen die gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen: Das ist in diesem Nationalpark früh Programm gewesen und wird mit barrierefreien Zugängen und innovativen Infoangeboten konsequent umgesetzt. Für schwerhörige beziehungsweise gehörlose Menschen werden Bildbeiträge mit Untertiteln und Gebärdensprache angeboten. Optisch kontrastreiche, ertastbare Bodenleitsysteme führen in Höfen und Nideggen durch die Nationalpark-Tore. Ertastbare Präparate und Informationen in Punkt- und erhabener Schrift machen Ausstellungen auch für sehbehinderte bzw. blinde Gäste attraktiv. Viele Hinweise sind wahlweise in leichter verständlicher Sprache abrufbar. Parallel dazu richten nun immer mehr Hotel- und Gastronomiebetriebe in der Region ihre Häuser barrierefrei ein.



Grenzenloser Sternenhimmel

Mit Einbruch der Dunkelheit wird gerade der Himmel über dem Nationalpark sehr interessant. Dann genießen verzückte Freundinnen und Freunde der Astronomie den von Lichtverschmutzung weitgehend ungetrübten Blick ins weite Firmament. Insbesondere vom Sternwartengelände am Internationalen Platz Vogelsang IP, wo auch die Astro-Werkstatt „Sterne ohne Grenzen“ zu Hause ist, sowie von den eingerichteten „SternenBlicken“. Zudem bieten ausgebildete „SternenGuides“ des Naturparks Nordeifel offene und ganz individuelle Sternführungen an. Seit das offizielle Prädikat „Sternenpark Nationalpark Eifel“ der International Dark-Sky Association verliehen wurde, hat hier ein wahrer Run auf die „Spätvorstellungen“ eingesetzt. Freie Aussicht auf die Milchstraße – noch so ein Alleinstellungsmerkmal in dieser abenteuerlichen Gegend, von dem nicht nur die Menschen profitieren: Neben dem nächtlichen Naturerlebnis dient die reduzierte Lichtverschmutzung vor allem dem Schutz der Natur und vieler Insekten.





Das Nationalpark-Zentrum Eifel

WILDNIS(T)RÄUME ERLEBEN



IM NATIONALPARK-ZENTRUM EIFEL AUF DEM INTERNATIONALEN PLATZ VOGELSANG

Vogelgezwitscher lauschen, krabbelnde Winzlinge unter der Lupe betrachten, Blütenduft riechen, das Fell des Biberns berühren, sich von Regen und Schnee überraschen lassen – in der Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ des Nationalpark-Zentrums Eifel fühlen und erleben die Gäste die Natur mit allen Sinnen. Seit der Eröffnung des Nationalpark-Zentrums im Spätsommer 2016 ist die Eifel um eine echte Attraktion reicher. Am historischen Standort Vogelsang erwartet die Besucherinnen und Besucher eine interaktive und barrierefreie Erlebnisausstellung – ein echtes Muss für alle, die sich von und für die Natur begeistern lassen. „Natur Natur sein lassen“ ist auch hier die Kernbotschaft, die wie ein roter Faden durch sieben spannende Themenmodule führt. Diese erzählen von Wald, Wasser und Wildnis, von Nahrungsnetzen, Kreisläufen und Überlebensstrategien. Dabei reicht der Blick von der unmittelbaren Umgebung bis zu fernen Kontinenten. Die Bewahrung der lebendigen Vielfalt präsentiert sich in dieser Ausstellung als grenzüberschreitende Herausforderung.

Auf 2.000 Quadratmetern laden faszinierende Installationen und interaktive Stationen zum Staunen, Entdecken und Träumen ein. Tastmodelle und Tierpräparate, Abbildungen und Texte, Filme und Hörstationen informieren fast nebenbei über die natürliche Vielfalt vor Ort und weltweit. Der Rundgang beginnt in der Krone einer Buche, die Mächtigkeit von Stamm und Wurzel beeindruckt große wie kleine Gäste. Aus dem Grün lugen Waldgesichter tierischer Baumbewohner, eine Ahnung der Artenvielfalt großer alter Buchenwälder, die – ohne menschlichen Einfluss – in unseren Breiten die meisten Wälder prägen würden. Übergangslos findet sich der Gast im und am Wasser wieder, bestaunt das geheime Leben an Quelle und Bach. Aquatische Winzlinge werden unter der Lupe gut erkennbar, Graureiher und Schwarzstorch zeigen sich lebensecht, Amphibien und Insekten kriechen und krabbeln auf Bildschirmen. Die „Wildnis(t)räume“ bedienen alle Sinne: sehen, hören, tasten und riechen. Nur wenige Schritte weiter sind interaktive Stationen aufgebaut, an denen man sich selbst prüfen möchte – nur um festzustellen, dass die Fähigkeiten der eigenen Sinne

weit hinter denen der meisten Tiere zurückbleiben. Wer mag, informiert sich anhand bewegter Bilder: In einem kleinen Kinoraum warten Filme über die heimische Natur und Wildnis auf einen Knopfdruck am Steuerpult.

Werden und Vergehen im nächsten Stockwerk: Zeitabläufe, Stoffkreisläufe, Nahrungsgefüge. Das lange Leben eines Baumes, der Rhythmus der Jahreszeiten und die Erkenntnis, dass alles, was lebt, sich nach dem Ende als Nahrung neu der Natur anbietet. Im Zeitraffer wachsen Gras, Sträucher und Bäume. Landschaften entstehen – und vergehen. Kurz bevor eine tiefe Besinnlichkeit erfasst – ein Donnerschlag. Die Installation „Zauber der Wildnis“ kündigt sich mit echtem Sound of Nature an. Sie ist schon von Weitem zu hören, aber nicht sofort zu sehen: Hat man sich jedoch erst einmal in den zwei Stockwerke hohen Dunkelraum vorgetastet, verstärken sieben Projektoren, zahlreiche Lautsprecher und 52 Bildkugeln die Illusion vom Draußensein. Kunst und Natur reichen sich hier im Herzen dieser fesselnden Ausstellung die Hände. Die „Wildnis(t)räume“ im Nationalpark-Zentrum Eifel verstehen es auf jedem Quadratmeter, Gäste aller Altersgruppen in ihren Bann zu ziehen. Die Erlebnisausstellung entführt uns in einen Traum von der realen Welt, aus dem wir tiefe Eindrücke mitnehmen, wenn wir uns auf sie einlassen. Sie fordert geradezu auf, auch durch eigenes Handeln zum Schutz der biologischen Vielfalt beizutragen. Beinahe desillusionierend schließlich der große Panoramaraum kurz vor dem Ausgang – helles Eifellicht. Wir werden entschädigt durch echte Ein- und Ausblicke in den Nationalpark, die fantastische Aussicht auf den Urftsee und den gegenüberliegenden Kermeter – mit bloßem Auge und mit dem Spektiv.







Wer hier steht und in die Weite schaut, befindet sich übrigens an einem sehr besonderen Ort: Das historische Gelände der in der NS-Zeit für den paramilitärischen Drill von jungen Menschen errichteten „Ordensburg Vogelsang“ hat sich inzwischen zu einer lebendigen Begegnungsstätte entwickelt, dem Internationalen Platz Vogelsang. Neben den „Wildnis(t)räumen“ bietet der Standort eine Ausstellung zur Geschichte der Anlage, ein modernes Besucherzentrum mit Shop und eine Gastronomie mit Aussichtsterrasse. Auch von hier aus schweift der Blick weit über die Seenlandschaft, die Graslandschaften der Dreiborner Höhe und die wilden Wälder des Kermeters. Wer könnte da keine Lust verspüren, einfach loszuwandern?



Nationalpark Eifel

Legende:

-  Grenze
-  Bundesstraße
-  Straße
-  Bahnlinie
-  Fluss/Bach
-  Gewässer
-  Nationalpark-Tor
-  Eifel-Blick
-  Stadt/Ort



Naturpark-Informationen
www.nationalpark-eifel.de



Touristische Informationen
www.eifel.info



Nationalpark-Zentrum
www.vogelsang-ip.de

AKTIV SEIN

Aussichten

Besonders schöne Aussichten bieten die **Eifel-Blicke** (www.eifel-blicke.de) im Nationalpark an vielen Wanderwegen und Orten – z. B. die Seenlandschaft vom Felsvorsprung Hirschley oder der Modenhübel am Wildnis-Trail zwischen Vogelsang und Gemünd.

Wandern

In der Woche können Besucher kostenfrei mit Rangern ohne vorherige Anmeldung wandern. Die **Rangertour Wilder Kermeter** führt z. B. sonntags durch den barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter und die zukünftige Wildnis im Nationalpark. Individuelle Touren bieten Nationalpark-Waldführer gegen eine Aufwandsentschädigung von 60 Euro pro Gruppe an. Für eigenständig Wandernde sind Themen-Touren-Rundwege markiert. Eine Herausforderung ist der **Wildnis-Trail** (85 km), der in 4 Tagesetappen (zwischen 18 und 25 km) durch das Schutzgebiet führt. Der **Schöpfungspfad** ist gemeinsam mit dem Netzwerk „Kirche im Nationalpark“ bei Simmerath-Hirschrott als meditative Wanderung konzipiert. Weitere Touren sind u. a. **Rundwanderwege in den Wiesentälern mit der wild blühenden Narzisse** und über die Höhen der **Dreiborner Hochfläche**. Einige Routen sind für Menschen mit Behinderung geeignet, so im barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter und auf dem **Naturerkundungspfad „Der Wilde Weg“** mit 10 Stationen zu Wald, Wildnis und biologischer Vielfalt. GPS-Daten für über 60 ausgearbeitete Wanderrouten gibt es auf der Website (www.nationalpark-eifel.de).

Radfahren

Von den 240 Kilometer Wanderwegen sind 104 Kilometer auch ausgewiesene Fahrradwege. Ein Netzwerk für den Verleih von Fahrrädern und Pedelecs ist vorhanden. Im Nationalpark ist das Fahren nur auf den ausgewiesenen Wegen erlaubt (www.nationalpark-eifel.de/de/nationalpark-erleben/auf-eigene-faust/radwege).

Reiten

Insgesamt 65 Kilometer Reitspuren verlaufen parallel zu den Wanderwegen (www.nationalpark-eifel.de/de/nationalpark-erleben/auf-eigene-faust/reitspuren).

AUSSTELLUNGEN UND INFORMATIONSZENTREN

Nationalpark-Zentrum Eifel mit „Wildnis(t)räumen“

Die barrierefreie und mehrsprachige Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ zeigt die spannende Naturwelt des Nationalparks Eifel (www.wildnistraeume.de). Als Teil der internationalen Begegnungs- und Bildungsstätte Vogelsang IP in Panoramalage über dem Urftsee, kann der Besuch der Ausstellung mit einer Rangerführung verbunden werden. Gebuchte Führungen und Kindergeburtstagsfeiern sowie spezielle Programme für Kindertagesstätten und Schulklassen sind Teil des Angebots.

Erlebnisausstellung:

Wildnis(t)räume

Forum Vogelsang IP, Schleiden
Vogelsang 70, 53937 Schleiden
Tel. 02444 91574-11

Nationalpark-Tore

Die Nationalpark-Tore sind erste Anlaufstellen im Nationalpark. An den Nationalpark-Toren erhalten die Besucher allgemeine touristische Informationen und in den Ausstellungen einen ersten Überblick über den Nationalpark. Dazu gibt es Tipps zu Wanderungen und aktuellen Veranstaltungen.

Nationalpark-Tor Simmerath-Rurberg

Ausstellung: Lebensadern der Natur
Seeufer 3, 52152 Simmerath-Rurberg
Tel. 02473 93770

Nationalpark-Tor Heimbach

Ausstellung: Waldgeheimnisse
An der Laag 4, 52396 Heimbach
Tel. 02446 8057914

Nationalpark-Tor Monschau-Höfen

Ausstellung:

Narzissenrausch und Waldwandel
Hauptstraße 72, 52156 Monschau-Höfen
Tel. 02472 8025079

Nationalpark-Tor Nideggen

Ausstellung: Schatzkammer Natur

Im Effels 9, 52385 Nideggen
Tel. 02427 3301150

UMWELTBILDUNG

Sternenpark

In der Nationalparkregion Eifel kann man die Milchstraße noch mit eigenen Augen sehen (www.nationalpark-eifel.de/sternenpark). Die **Astronomie-Werkstatt** „Sterne ohne Grenzen“ bietet regelmäßig Himmelsbeobachtungen auf dem Sternwartengelände in Vogelsang IP an. Weitere Beobachtungspunkte sind die sogenannten „SternenBlicke“. „SternenGuides“ des Naturparks Nordeifel bieten offene Sternführungen an, können aber auch für ganz individuelle Programme gebucht werden.

Wildnis-Werkstatt Düttling

Die barrierefreie Bildungseinrichtung in der Nähe von Heimbach ist Anlaufstelle für Schulklassen und Kinder- bzw. Jugendgruppen. Das rund 50 Hektar große Waldgebiet ist allein jungen Menschen mit und ohne Behinderungen vorbehalten. In Tagesprogrammen und Wildniscamps dreht sich alles um Wildnis leben, wahrnehmen und erforschen (www.nationalpark-eifel.de/de/info-haeuser-und-einrichtungen/wildnis-werkstatt-duettling).

ADRESSEN

Nationalparkforstamt Eifel

Urftseestraße 34,
53937 Schleiden-Gemünd
Tel. 02444 9510-0
info@nationalpark-eifel.de
www.nationalpark-eifel.de

Touristische Informationen Eifel Tourismus e. V.

Kalvarienberg 1,54595 Prüm
Tel. 06551 96560
info@eifel.info
www.eifel.info

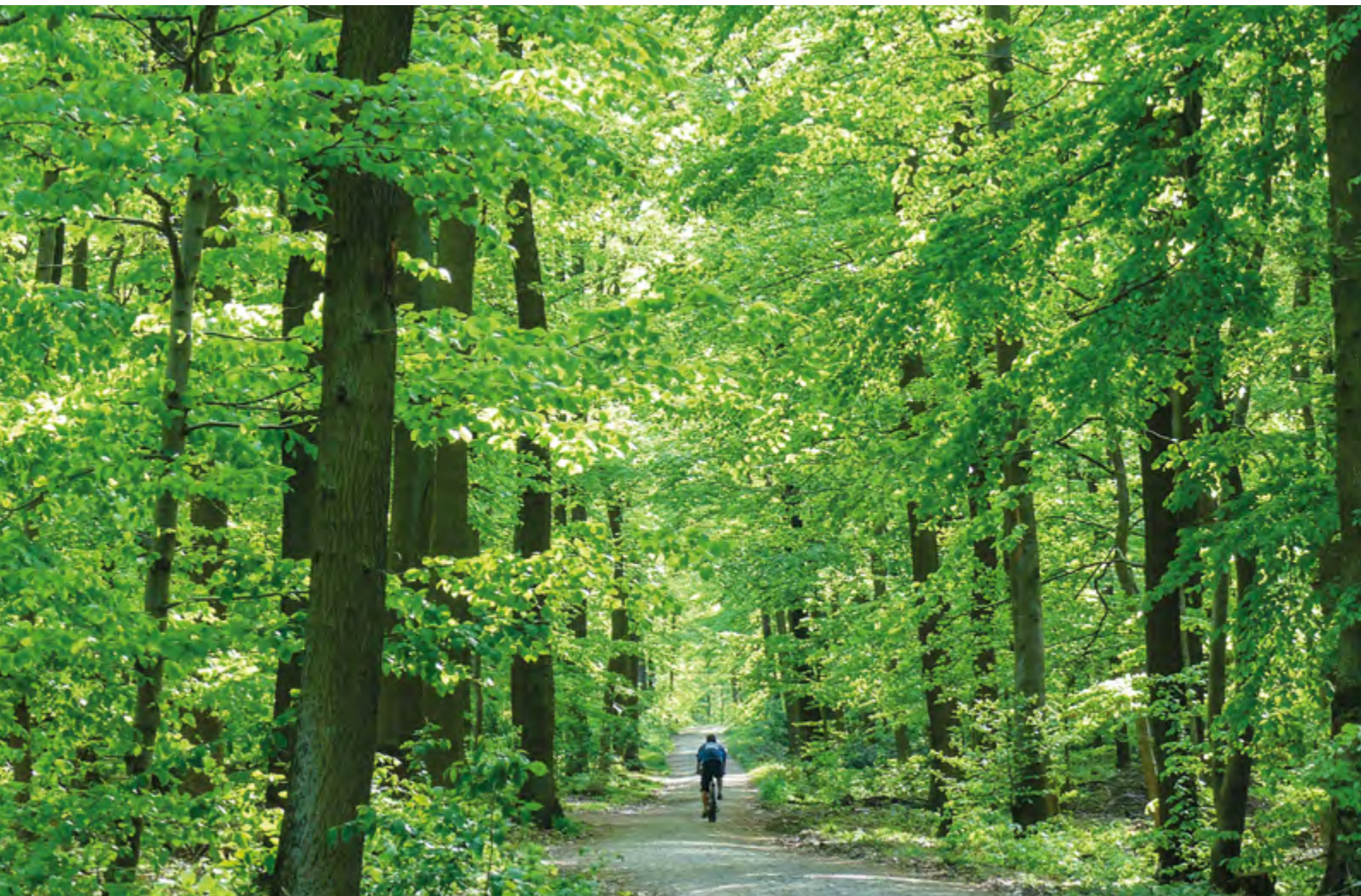


NATURPARK
RHEINLAND



NATUR ZUM ANFASSEN

Im Süden der niederrheinischen Bucht, zwischen Rhein und Eifel, sorgt ein abwechslungsreicher Naturpark für den wirksamen Interessenausgleich von Mensch und Natur. An renaturierten Seen und alten Handelswegen, in weitläufigen Laubwäldern und in vulkanisch geprägter Landschaft. Überall steht aktive Erholung an erster Stelle.



DER NATURPARK RHEINLAND BEWAHRT UND ENTWICKELT NATUR UND LANDSCHAFT MIT UND FÜR DEN MENSCHEN. ER IST SCHUTZ- UND ERLEBNISRAUM UND GRÜNE LUNGE ZUGLEICH.

Der Geist kommt schnell zur Ruhe unter dem schimmern- den Dach, das Buchen und Stieleichen mit ihren Kronen bil- den. Gleichzeitig ist so gut wie immer Bewegung im Spiel. Wo könnten Erholungssuchende auch unbesorgter spazie- ren, wandern, joggen, reiten oder Rad fahren? Und wo sonst fänden sie mehr als 40 Seen vor, an denen vieles möglich ist – Graureiher und Eisvögel beobachten etwa, aber auch eine spritzige Runde mit Wakeboard oder Monoski?

Die kühlen Laubwälder auf dem renaturierten Ville-Rücken zwischen Frechen und Brühl mögen nicht besonders alt sein. Sie wurden erst vor knapp hundert Jahren aufge- forstet, als die Restgruben im ausgebeuteten Braunkoh- legebiet durch aufsteigende Grund- und Oberflächenwas- ser in viele, kleine Seen verwandelt wurden. Den Mangel an Urwuchs haben sie jedoch längst wettgemacht. Wo riesige Bagger ihre eisernen Zähne in die Erdschichten schlugen, wird heute gesurft statt geschürft – sowie nach Belieben gebadet und geangelt.

Im Naturpark Rheinland geht es immer auch um den Aus- gleich zwischen den Interessen von Natur und Mensch. Er wurde von Beginn an als Erlebnisraum zum Anfassen



UNESCO-Weltkulturerbe Schloss Augustusburg in Brühl

entwickelt, eine grüne Lunge für 1,2 Millionen Bewohnerinnen und Bewohner und rund 2 Millionen Menschen im Großraum Köln/Bonn. Das hat eine erstaunliche Vielfalt hervorgebracht. Zwischen Rhein und Eifel, in der südlichen Spitze der niederrheinischen Bucht, zeigen sich auf fast 1.100 Quadratkilometern gleich neun verschiedene Landschaftsräume: von den Hainen und Fluren der westlichen Bördelandschaften über den Höhenzug der Ville bis weiter hinunter zu den sonnenverwöhnten Rheinauen und den Vulkankegeln im Drachenfelder Ländchen.

Unterwegs in uralten Kulturlandschaften

An den historischen Handelswegen zwischen Köln, Trier und den Niederlanden sind zahlreiche alte Dörfer und viele Spuren der Kulturgeschichte erhalten geblieben. Sie führen oft ins Spätmittelalter und sogar bis in die Römerzeit zurück. Teilstücke antiker Befestigungsanlagen sind entlang der Erft etwa in Alt-Kaster (Bedburg) und Bergheim sowie weiter südlich in Euskirchen und Zülpich zu sehen. In Rheinbach belegen mehrere Fundstücke, dass hier die römische Fernwasserleitung hindurch lief, um Köln mit hochwertigem Trinkwasser aus der Eifel zu versorgen. Längst ist der 116 Kilometer lange „Römerkanal-

Wanderweg“ durch zwei Naturparke (Hohes Venn-Eifel und Rheinland) ein Highlight unter den Erlebnispfaden dieser Region – neben den Wegen der Jakobspilger, der Feuerrote und der Wasserburgen-Route.

Immer wieder stößt man auf alte Herrschaftssitze. Dazu gehört etwa das Schloss Paffendorf in Bergheim, Schloss Türnich bei Kerpen, die Wasserburg bei Bedburg, Schloss Gracht samt historischem Park und nicht zuletzt das geschichtsträchtige Schloss Gymnich, beide in Erftstadt. In der Gymnicher Wasserburg stiegen einst Staatsgäste ab, von Nixon bis Honecker, bevor es im Jahr 1998 die irische Musikerfamilie Kelly erwarb – ein Intermezzo ohne lange Dauer. Inzwischen wurden die Anlagen in neuem Besitz gründlich renoviert. Kein Bauwerk auf dem Gebiet des Naturparks ist jedoch so renommiert wie Schloss Augustusburg in Brühl – ein fein herausgeputztes Rokoko-Schloss, das samt seinem angegliederten Jagdschloss Falkenlust und den großzügigen Gartenanlagen zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört.

Fortsetzung Seite 75



AUF HEISSER SPUR

Steinbruch am
Dächelsberg



VULKANISMUS IM DRACHENFELSER LÄNDCHEN

Die Spur führt Richtung Südosten, jenseits von Bonn und Bad Godesberg. Im äußersten Zipfel des Naturparks Rheinland steckt „ein heißes Stück Vulkanlandschaft“, wie es offiziell heißt. Das werbende Motto ist in diesem besonderen Fall keineswegs übertrieben. Urzeitlicher Vulkanismus hat das Profil der Landschaft im Drachenfelser Ländchen ebenso geprägt wie den Boden der Tatsachen, auf dem manches Gewerbe blühen konnte.

Die vulkanisch geprägte Erde brachte Materialien zutage, die die Menschen hier nutzbringend zu verarbeiten wussten: Tuffe, Trachyte und Basalte, Tone, Eisenerz und Quarz. Eine aufregende Entstehungs- und spannende Kulturgeschichte. Die 2015 im Naturpark Rheinland eröffnete „Feuerroute“ ruft zahlreiche Zeugen für beides auf. Auf ihren 33,6 Kilometer langen Wegen zwischen Rheinbach und Wachtberg führt die Feuerroute an unübersehbaren Vulkankuppen, -schloten und -kratern entlang, die bis heute erkennbar in Form geblieben sind. Dazu kommen

Wärmeinseln aus Tuffstein (am Rodderberg) und frühere Basaltsteinbrüche (Dächelsberg), die längst kostbare Lebensräume mit großer Artenvielfalt bilden. Aber auch die aufgegebene Erzgrube Laura in ihrem weißen Zinkblütenkleid und jene Tongrube, aus der sich die „Krugbäcker“ im Töpferort Adendorf bis heute bedienen, werden auf insgesamt sechs Rundwegen gestreift.

Jede der zwischen drei und neun Kilometer langen, durch das Flammensymbol gekennzeichneten Touren, hat einen eigenen, auch per ÖPNV erreichbaren Einstiegsort sowie ein dominantes Mineral als Leitmotiv. So können Besucherinnen und Besucher mit „Feuereifer auf Entdeckungstour“ gehen, um das vulkanische Erbe im Süden der niederrheinischen Bucht selbst zu erleben. Es liefert heiße Stories von Schlingnattern und Springfröschen, Uhus und Orchideen sowie von Steinmetzen und Glasbläsern – alles seltene Arten, die hier ihren Platz gefunden haben.

Von der Ville bis zum Drachenfelser Ländchen

Nicht viel weiter läuft das Villeplateau zum Osten hin allmählich in die fruchtbare Rheinebene rund um Bonn aus. Ein mildes Klima und häufige Überflutungen haben in diesen Breiten ein kleines Eldorado für Obst- und Gemüsebauer sowie Blumenzüchter begünstigt. Jedes Frühjahr strahlt es wieder in frischer Blüte, wie man sich etwa auf dem 26 Kilometer langen Kappesweg zwischen Brühl und Bornheim überzeugen kann. Südlich davon ein Evergreen: Der Kottenforst war schon imposanter Laubwald, als Kölner Kurfürsten und Erzbischöfe hier auf die Pirsch gingen. Das mehr als tausendjährige Areal wurde seit den Franken als Königsforst genutzt. Heute setzen Radfahrer, Wanderer und viele Inlineskater über die uralten, sternförmig angelegten Alleen. Dabei wird der nahe, historische Bahnhof Kottenforst (bei Meckenheim) zum beliebten Anlaufpunkt.

Im südöstlichsten Winkel haben der launische Rhein und einige Vulkane die Szenerie modelliert, sie wirft sich hier erneut auf. Dadurch bietet das Drachenfelser Ländchen mit seinen herausragenden Kuppen zwischen Wachtberg und Bonn noch mal erhabene Weitblicke: nach Westen in Richtung Eifel, nach Osten in Richtung rechtsrheinisches Siebengebirge. Dieser Abschnitt des Rheinischen Schiefergebirges wird von wilden Bächen, alten Mühlen und Wasserburgen geprägt. Dazwischen wurden nicht nur vulkanische Tuffe, sondern auch Quarz, Ton und Basalte abgebaut, um von emsigen Steinmetzen und Glasbläsern verarbeitet zu werden. All das und mehr ist seit neuerem entlang der 33 Kilometer langen „Naturpark Feuerroute“ zu erfahren. Ihr Symbol ist die Flamme, ihr Motto: Mit Feuereifer auf Entdeckungstour.

Das Ende dieser spannenden Route ist am Rodderberg bei Bonn-Mehlem erreicht, nahe der ehemaligen Höhenburg Rolandseck. Von der Spitze des vergleichsweise jungen Vulkans lässt sich der erhabene „Heinrichsblick“ genießen. Er schweift über die beiden Inseln Nonnen- und Grafenwerth aufs andere Rheinufer, ins Siebengebirge hinein. Das taugt hervorragend als romantisches „finale furioso“: Mehr Rheinland ist kaum irgendwo.

Das Jägerhäuschen im Kottenforst



Der "Heinrichsblick" vom Rodderberg

Naturpark Rheinland



Naturpark-Informationen
www.naturpark-rheinland.de



Landschaftsinformationszentrum
www.naturpark-rheinland.de/himmeroderhof



Touristische Informationen
www.gymnichermuehle.de

AKTIV SEIN

Aussichten

Von der **Tomburg** bei Rheinbach-Wormersdorf blickt man in die Meckenheim-Rheinbacher Börde, auf den Kottenforst, das Drachenfelser Ländchen bis hin zum Siebengebirge. Von der Aussichtsplattform des **Tagebaus Hambach** auf der Sophienhöhe bei Elsdorf gewinnt man einen Überblick über den 1978 in Betrieb genommenen Tagebau. Auch der Fernblick auf den Dom darf im Naturpark nicht fehlen, z. B. vom Domfernblick in Hürth am Westende des Otto-Maigler-Sees.

Wandern

Die Landschaften des Naturparks bieten eine Vielzahl von abwechslungsreichen Routen für Fern-, Rund- oder Spaziergänger. Der **Römerkanal-Wanderweg** durchquert die Naturparke Eifel und Rheinland von Nettersheim nach Köln und bietet viele Einblicke in die ingenieurtechnische Meisterleistung der Römer (www.roemerkanal.de). Auf der **Feuerroute** von Rheinbach nach Wachtberg geht es an sechs Stationen um die feurigen Themen dieser vulkangepprägten Landschaft (www.naturpark-rheinland.de/feuerroute). Auf dem 5 Kilometer langen **Erft-Forscher.Weg** am Naturparkzentrum Gymnicher Mühle gibt es viele kleine Aufgaben zur Beobachtung der Natur.

Radfahren

Im Naturpark existiert ein breites Netz an ausgeschilderten Radwegen. Der **Erft-Radweg** (www.erftradweg.de) führt von der Erftquelle bis zur Rheinmündung in Neuss (125 km). Die **Wasserburgen-Route** verläuft nahezu steigungsfrei durch die wasserburgenreichste Region Europas in der rheinischen Bucht (www.die-wasserburgen-route.de). Die **Rheinische Streuobstroute** verbindet Erftstadt und Kerpen miteinander und die **Rheinische Apfelroute** führt durch die drittgrößte Obstanbauregion in Deutschland und befindet sich im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis.

KULTUR ERLEBEN

Zum kulturellen Angebot aus historischen und kulturgeschichtlichen Epochen zählen Relikte aus der Römerzeit ebenso wie die zahlreichen Schlösser und Wasserburgen.

Schlösser und Burgen

Der Reichtum an Schlössern und Burgen rührt aus der Zeit, als die Kölner Erzbischöfe, die Grafen und Herzöge von Jülich und die Fürsten der Eifel sich die Macht teilten. Viele Wasserburgen sind in privater Hand, einige aber auf Anfrage zu besichtigen (www.rhein-erft-tourismus.de). **Schloss Augustusburg** mit der barocken Gartenanlage ist ein Meisterwerk des Rokoko. Gemeinsam mit **Schloss Falkenlust** und den **Brühler Gärten** gehört es zum UNESCO-Weltkulturerbe (www.schlossbruehl.de). Sehenswert sind **Schloss Gymnich** in Erftstadt-Gymnich, **Schloss Gracht** in Erftstadt (www.libermenta.com/standorte/schloss-gracht), **Schloss Türnich** in Kerpen (www.schloss-tuernich.de) und **Schloss Paffendorf** (www.rwe.com/nachbarschaft/rwe-erleben/schloss-paffendorf) in Bergheim mit einer Ausstellung zum Rheinischen Braunkohlerevier.

Museen

Zeugnisse der rheinischen Geschichte und Kultur zeigt das **Landesmuseum Bonn** (www.rlmb.lvr.de). Das **Römisch-Germanische Museum** in Köln vermittelt ein lebendiges Bild der römischen Kultur am Rhein (www.roemisch-germanisches-museum.de). Das **Keramion** in Frechen ist eine Galerie für zeitgenössische Kunst moderner Keramik (www.keramion.de). Das **Glasmuseum Rheinbach** zeigt in seiner Sammlung Exponate vom Barock bis zum zeitgenössischen Studioglas (www.glasmuseum-rheinbach.de). Ebenfalls in Rheinbach erzählt das **Römerkanal-Infozentrum** (www.roemerkanal.de) von der ingenieurstechnischen Meisterleistung des Baus der römischen Wasserleitung. Zwei bedeutenden Künstlern des Rheinlands sind Museen gewidmet:

Das **Max Ernst Museum** in Brühl mit Skulpturen, Grafiken und Gemälden des großen Künstlers des Dadaismus und Surrealismus (www.maxernstmuseum.lvr.de) und das **August-Macke-Haus** in Bonn (www.august-macke-haus.de).

UMWELTBILDUNG

Naturparkzentren

Der Naturpark betreibt zwei Naturparkzentren, den **Himmeroder Hof** in Rheinbach mit Informationen zur Vielfalt, Geschichte und Kultur der Landschaften im Naturpark (www.naturpark-rheinland.de/himmeroderhof) und die **Gymnicher Mühle** mit dem Erftmuseum und einer Ausstellung zur Geschichte der Mühlen (www.gymnichermuehle.de). Kooperationen bestehen mit dem **Umwelt- und Naturzentrum Friesheimer Busch** (www.umweltzentrum-erftstadt.de) und dem Umweltbildungszentrum **Haus der Natur** in Bonn auf dem Venusberg (<https://haus-der-natur.bonn.de>).

Naturpark macht Schule

Kern des Projekts ist der Aufbau einer dauerhaften Kooperation mit Schulen. Themen wie biologische Vielfalt, Natur und Landschaft, Kultur und Handwerk sowie Land- und Forstwirtschaft werden so zu Themen im Unterricht, auf Exkursionen und an Projekttagen. Infos auf www.naturpark-rheinland.de.

ADRESSEN

Zweckverband Naturpark Rheinland

Lindenstr. 20, 50354 Hürth
Tel. 02233 7100777
info@naturpark-rheinland.de
www.naturpark-rheinland.de

Touristische Informationen

Nordeifel Tourismus GmbH
Tel. 02441 99457-0
www.nordeifel-tourismus.de

Rhein-Erft Tourismus e. V.
Tel. 02271 8347373
www.rhein-erft-tourismus.de

Rhein-Voreifel Touristik e. V.
Tel. 0228 350262-36
www.rhein-voreifel-touristik.de



**NATURPARK
SAUERLAND ROTHARGEIRGE**



WASSER, WALD UND EISEN

Es waren einmal drei Naturparke, die schienen einander ähnlich in Landschaft und Kultur. Also wurden Homert, Rothaar- und Ebbegebirge 2015 zusammengefügt und um zusätzliche Gebiete erweitert. Nun glänzt der drittgrößte deutsche Naturpark im Dreiklang von Wasser, Wald und Eisen – und lockt auch im Winter mit schnee-weißen Höhen aktive Besucherinnen und Besucher an.



STEILE, ZERKLÜFTETE HÖHEN UND SANFT GESCHWUNGENE BERGKUPPEN, KÜHLE UND ANMUTIGE TALSPERREN: AUF ÜBER 3.800 QUADRATKILOMETERN ZIEHT DER NATURPARK SAUERLAND ROTHAAARGEBIRGE SÄMTLICHE REGISTER.

Das abwechslungsreiche Naturpark-Eldorado für Naturfreunde und Freizeitsportler reicht von Kierspe bis nach Medebach herüber und von Menden bis hinunter nach Burbach – und zeigt immer wieder diesen gewissen, harmonischen Swing. Nur gleichförmig sind die Regionen mit kleinteiliger Landwirtschaft und Spuren der Eisenverhüttung nirgends: Wo Eder, Lahn, Lenne, Ruhr und Sieg entspringen, ist immer Bewegung im Spiel.

Der stete Wechsel von Wasser und Wald prägt zuvorderst die Szenarien im Ebbegebirge, das jenseits der Kerspetalsperre ans Bergische Land anschließt. Auf dem niederschlagsreichen Areal, das im Osten bis an den Lauf der Lenne reicht, entfalten gleich neun Talsperren ihren ureigenen Charme. Am Rande zahlreicher Rad- und Wanderwege ist hier gut surfen und segeln, angeln und chillen. Viele kleinere Flüsse und Bäche sind samt ihren stillen Tälern in bewaldete Bergrücken und Wiesentäler eingekerbt. Sie gluckern im Schatten von Fichten und Buchen, die sich mit Eichen und Birken häufig zu Mischwäldern summieren – stumme Zeugen der einst weit verbreiteten Niederwaldwirtschaft.



Höhenflüge mit Aussicht

Insgesamt sieben Naturräume sind in diesem Teil des Naturparks zu Hause. Der ganz mit Schiefer verkleidete Aussichtsturm auf der Hohen Bracht (582 m über NN) und der Robert-Kolb-Turm auf der Nordhelle (663 m) bieten grandiose Einblicke in die landschaftliche Vielfalt. Aber auch der 250 Kilometer lange „Sauerland-Höhenflug“ – weithin gerühmter Wanderweg, der auf seinem Weg ins hessische Korbach auch den Gipfel der Nordhelle streift.

Weiter nördlich, auf dem Gebiet des früheren Naturparks Homert, dann ein rascher, harmonischer Wechsel von Natur- und Kulturlandschaften. Dichte Wälder und saftiges Grünland säumen das wellige Profil dieser Mittelgebirgskuppen. Zwei größere Stauseen, Sorpe- und Hennesee, laden mit ihren klaren Wassern zum Schwimmen und Rudern, Segeln und Surfen ein. Wie von der Postkarte entsprungen, reihen sich an den Ufern Gasthöfe und Terrassencafés in loser Folge aneinander. Ausflugsszenen pur, die auf dem ehemaligen Terrain des kurkölnischen Westfalens und der Grafschaft Mark zu ausgedehnten Streifzügen animieren.

Hohe Steine und ein Felsenmeer

Dabei sind viele Details zu entdecken. Gottesfürchtige Inschriften bitten an vielen Fachwerkgiebeln um höheren Beistand. Anmutige, mittelgroße Höfe betreiben eine extensive Viehwirtschaft und tragen so zum Erhalt der Kulturlandschaft bei. Etwas höher, beim Lennegebirge, hat wiederum die Verwitterung über Jahrhunderte eine verwegene Karstlandschaft geformt. Ihr unbestrittener Star ist das Felsenmeer bei Hemer: ein bizarres Ensemble gigantischer Felsbrocken über stillgelegten Eisenerzstollen. In seiner Umgebung sind nicht weniger als 75 Höhlen zu finden, bevor sich die Flachmulde des Balver Walds zum grandiosen Schluchttal der Hönne aufwirft: Bis zu 60 Meter ragen die malerische Felsklippen an der B 515 in groteske Höhen.

Fortsetzung Seite 83



ERSTES NATIONALES NATURMONUMENT



Bodendenkmal und Geotop:
Die Bruchhauser Steine am Istenberg

DIE BRUCHHAUSER STEINE BEI OLSBERG

Die wortgewandte Reisende sprach an dieser Stelle von der „compacten aber trümmerhaften Masse“, die sich unweit eines Wasserschlosses aus dem Bergmassiv erhob. Sie nahm das Kreisen und Pfeifen der Falken, Habichte und Käuze um die „zerklüfteten Felsen“ wahr, das den Eindruck des „wildpittoresken Bildes“ noch steigere.

Aus den Notizen ihrer fast 200 Jahre alten Sauerlandreise hört man bis heute heraus, wie beeindruckt Annette von Droste-Hülshoff von den Bruchhauser Steinen gewesen ist. Damit steht Westfalens berühmte Dichterin nicht allein: Wer immer auf das steinalte Ensemble am Istenberg bei Olsberg stößt, wird dadurch auf irgendeine Art bewegt.

290 Millionen Jahre alte Einlagerungen von Lava haben die vier großen Felsen aus Porphyry und Tonschiefer vor den nivellierenden Folgen der Erosion bewahrt. Darum ragen Born-, Feld-, Gold- und Ravenstein 45 bis 92 Meter hoch an der stolzen Erhebung im Rothaargebirge (728 Meter) empor – und regen mit ihrer markanten

Statur etliche Fantasien zur geschichtlichen Bedeutung an. Gesichert ist durch mehrere Funde nur, dass hier eine mächtige Wallanlage stand, wahrscheinlich umgab sie eine Fluchtburg. Alle weiteren Theorien – wie etwa die eines kultisch genutzten Felsheiligtums – bleiben Spekulation.

Auch ohne eindeutig mythische Bezüge haben die Bruchhauser Steine am Wegrand des Rothaarsteigs ihre eigene, unverkennbare Ausstrahlung als Zeugen der Zeit. Sie sind nicht nur kostbares Bodendenkmal und nationaler Geotop und erstes Nationales Naturmonument in NRW, sondern auch wertvolles FFH- und Vogelschutzgebiet für Schwarz- und Grauspechte sowie neu angesiedelte Uhus und Falken. Zu ihrer Flora zählen so seltene Pflanzen wie die Alpen-Gänsekresse, der gefaltete Frauenmantel und zahlreiche Flechtenarten. Ein echtes Highlight aus vier Teilen, das mit der jüngsten Erweiterung die Schätze im Naturpark Sauerland Rothaargebirge vollkommen macht.



In 90 Meter Höhe genießt man auf dem Skywalk „Biggeblick“ bei Attendorn eine atemberaubende Aussicht über den Biggesee und den Naturpark

Extreme Unterschiede sind dagegen vornehmlich am Rothaargebirge zu Hause. Im weit ausgreifenden Mittelgebirgszug dominieren zahlreiche Ausläufer die Szenerien. Ihre imposanten, von Wald eingefassten Höhen werden nirgendwo anders in Nordrhein-Westfalen erreicht. Nach der Erweiterung zum Norden hin gehören neben dem Kahlen Asten mit seiner Wetterstation auch der Langenberg dazu, mit 843,2 Metern höchste Erhebung im Bundesland, sowie die Bruchhauser Steine – eine markante Gruppe von vier Hauptfelsen, die nahe Olsberg filmreif aus dem 728 Meter hohen Istenberg aufragen. Sie wurden 2006 ebenso wie das Hemeraner Felsenmeer als „Nationaler Geotop“ ausgewiesen.

Feine Unterschiede: Sauer- und Siegerland

Auf dem Höhenkamm dieses mächtigen Waldgebirges entscheidet sich, in welches der beiden Flusssysteme von Rhein und Weser die gluckenden Bäche fließen. Ähnlich stoßen hier auch zwei Kulturräume aneinander: Oberhalb liegt das katholisch geprägte Hochsauerland, darunter beginnen die halboffenen Landschaften im protestantisch dominierten Kreis Siegen-Wittgenstein. Das reicht nach der jüngsten Erweiterung zum Südwesten bis in die Wacholderheiden und vulkanischen Basaltbrocken im Helbertal, an der Landesgrenze mit Hessen. Rund um Siegen und Kreuztal wird weiter jene nachhaltig ausgeklügelte Haubergwirtschaft betrieben, deren Holzkohle einst die Eisenhütten befeuerte. Die Haubergwirtschaft fand traditionell im gesamten Siegerland statt. Ein genossenschaftliches Niederwald-Management, das am historischen Hauberg in Fellinghausen demonstriert und erklärt wird. Unweit davon, an der Oranier-Route, glänzt das kleinstädtische Freudenberg mit seinem Bergland und einem geschlossenen Fachwerkensemble im alten Stadtkern.

Wandern und Wedeln

Das Netz der Wanderwege ist überall gut ausgebaut, vor allem der Rothaarsteig mit der einzigartigen Wisent-Welt Wittgenstein (zwischen Bad Berleburg und Schmallenberg) sowie der Sauerland-Höhenflug werden begeistert frequentiert. Zum Winter ziehen die Loipen und Pisten zwischen Meinerzhagen und Hoher Bracht, Winterberg und Hallenberg Skibegeisterte an.

Kulturinteressierte bleiben wiederum an den begehbaren Spuren des Erzbergbaus hängen. Die halten in diesen Regionen eiserne Rationen an unverwechselbarer Geschichte vor – vom Erlebnismuseum der Luisenhütte in Balve-Wocklum übers Museum Wendener Hütte (mit Westeuropas ältestem erhaltenen Hochofen) bis zur stillgelegten Grube Altenberg mit dem Bergbaumuseum bei Müsen in der Nähe von Hilchenbach.



Bei entsprechender Schneelage ist Winterberg ein Eldorado für Skibegeisterte

Naturpark Sauerland Rothaargebirge



Naturpark-Informationen
www.naturpark-sauerland-rothaargebirge.de



Touristikverband Siegerland-Wittgenstein e. V.
www.siegerland-wittgenstein.info



Touristische Informationen
www.sauerland.com

AKTIV SEIN

Aussichten

Zwischen tausend Höhen mangelt es nicht an Panoramen. Im Ebbegebirge ragen der Aussichtsturm auf der **Hohen Bracht** (582 m) und der **Robert-Kolb-Turm** auf der Nordhelle (663 m) heraus. Im Rothaargebirge bieten **Asten-, Gillerberg- und Rhein-Weser-Turm** Weitblick. Für die Landesgartenschau Hemer 2010 wurde der 23,5 Meter hohe **Jüberturm** im Sauerlandpark erbaut. Weitere schöne Aussichten gibt es auf dem **Kindelsberg** bei Kreuztal, der **Tiefenrother Höhe** am Rothaarsteig bei Wilgersdorf und **Ischeroth** bei Freudenberg.

Wandern

Zu den populären Qualitäts-Wanderwegen zählen vor allem der **Rothaarsteig** (154 km), dessen Hauptweg mit einigem Profil von Brilon nach Dillenburg führt (www.rothaarsteig.de), sowie der **Sauerland-Höhenflug**: Auf der 250 Kilometer langen Gesamtstrecke von Altena bis Korbach (alternativ von Meinerzhagen) bleibt er meist im Bereich von 400 bis 800 Höhenmetern (www.sauerland-hoehenflug.de).

Radfahren

Große Höhenunterschiede sind nicht überall. Vor allem der **Ruhr-Sieg-Radweg** bleibt auf seinen 113 Kilometern von Meschede bis Kirchen an der Sieg in moderaten Lagen, da er alten Bahntrassen folgt (www.ruhr-sieg-radweg.de). Mountainbiker finden ein sehr dichtes Netz an **Trails** vor (www.bike-arena.de) und pilgern zum **Bikepark Winterberg**, wo auch Downhill bedient wird (www.bikepark-winterberg.de). Für das Radnetz in den Regionen Sauerland und Siegerland-Wittgenstein wurde ein Knotenpunktsystem zur besseren Orientierung ohne Karte entwickelt (www.radeln-nach-zahlen.de).

Wassersport

Sorpe- und Henneseesee, Bigge- und Listersee bieten Wassersport von Angeln über Kanu fahren und Tauchen bis hin zu Segeln und Windsurfing. Badestellen sind an den Seen ausgewiesen.

Im Ebbegebirge sind 8 der neun Tal Sperren reine Trinkwassertalsperren ohne Freizeitnutzung.

Wintersport

Zum Winter wandeln sich im Rothaargebirge **Winterberg und Hallenberg** zu belebten Zentren des Wintersports – mit Pisten, Liften und Loipen. Skilangläufer lieben die gemäßigten Profile an der **Homert** (www.wintersport-arena.de). Zum Südwesten setzt sich das weiße Vergnügen mit Langlaufloipen und Schneeschuhwanderungen im **Wittgensteiner Bergland** fort.

KULTUR ERLEBEN

Museen

Die regionale Geschichte des Eisenerzabbaus wird in mehreren Museen anschaulich vermittelt. Im **Erlebnismuseum Luisenhütte** in Wocklum bei Balve steht die älteste, vollständig erhaltene Hochofenanlage der Republik (www.maerkischer-kreis.de/kultur-freizeit/luisenhuette). In der südlichsten Gemeinde des Sauerlands liegt die **Wendener Hütte**. Von dem Hütten- und Hammerwerk aus der Frühzeit der Industrialisierung gehen Wanderwege mit Themeninfos aus (www.wendener-huette.de). In der **Grube Altenberg** nahe Hilchenbach dokumentiert ein Bergbaumuseum Technik und Tradition des Bleierz- und Fahlerzabbaus im nördlichen Siegerland. In Eslohe zeigt das **Maschinen- und Heimatmuseum „Dampf Land Leute“** in einer aufgegebenen Fabrik alte Handwerks- und Antriebs-techniken (www.museum-eslohe.de). Am Höhenrücken der Homert, bei Cobbenrode, ist der **Stertschulenhof** als ehemaliger Lehnshof ein begehrtes Bau- und Kulturdenkmal. Unter seinem hohen Dach residiert auch das **Mundartarchiv Sauerland** (www.stertschulenhof.de). In der **Balver Höhle**, nahe dem Hönnetal, werden regelmäßig Konzerte veranstaltet. „Die Fantastischen Vier“ zeichneten bereits zwei Livealben hier auf, denn in der größten Kulturhöhle Europas schwingt ureigene

Akustik für bis zu 2.000 Besucher mit (www.balver-hoehle.de).

Burgen und Schlösser

Im Wittgensteiner Land zieht das rund 280 Jahre alte **Schloss in Bad Berleburg** samt der historischen Oberstadt viele Besucher an. Weiter südlich im Kreis, über dem Kneipp- und Luftkurort Bad Laasphe, ist **Schloss Wittgenstein** Sitz eines Schulinternats (www.schlosswittgenstein.de). Über der alten Drahtzieherstadt Altena thront die gleichnamige **Burg Altena** aus dem 12. Jahrhundert. Hier wurde im Jahre 1914 die erste ständige Jugendherberge der Welt offiziell eingeweiht. Das Deutsche Drahtmuseum sowie der neue Aufzug komplettieren das sehenswerte Programm (www.maerkischer-kreis.de).

UMWELTBILDUNG

Auf dem **Hochheidepfad Kahler Asten** gehen Weitsicht und Wissen sammeln Hand in Hand. Auf 800 Metern erklären 25 Infostationen naturkundliche Zusammenhänge und führen zur **Lennequelle**. Ein idealer Trip für die ganze Familie. Am **historischen Hauberg** in Kreuztal-Fellinghausen vermitteln zahlreiche Infotafeln und Führungen ein lebendiges Bild der genossenschaftlichen Niederwaldwirtschaft (www.fhhf.de).

ADRESSEN

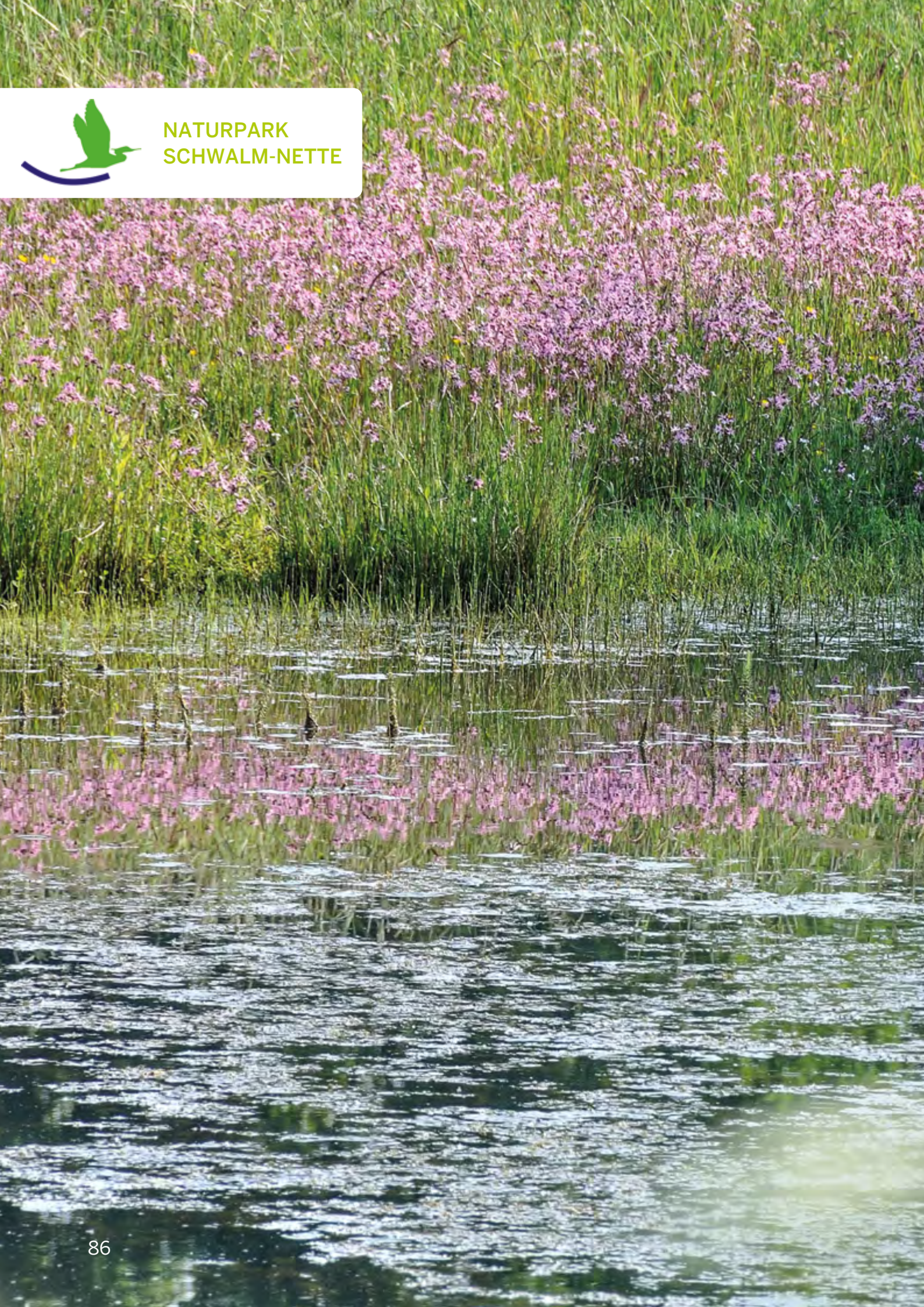
**Naturpark Sauerland
Rothaargebirge e. V.**
Im Ohle 12, 57392 Schmallenberg
Tel. 02974 96928920
info@npsr.de
www.naturpark-sauerland-rothargebirge.de

**Touristische Informationen
Sauerland-Tourismus e. V.**
Tel. 02974 96980
www.sauerland.com

**Touristikverband
Siegerland-Wittgenstein**
Tel. 0271 333-1020
www.siegen-wittgenstein.info



NATURPARK
SCHWALM-NETTE





IM LAND DES WASSERS UND DER MÜHLEN

Stille und fließende Gewässer prägen im niederrheinischen Grenzgebiet ausgedehnte Feuchtgebiete und Bruchwälder, Heideflächen, Moore und Röhrichte. Als Lebensräume für viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten besitzen sie überregionale Bedeutung. Gleichzeitig bilden sie die unverwechselbare Kulisse für historische Herrnsitze und eine Vielzahl von Wasser- und Windmühlen.



AM FRÜHEN MORGEN LIEGT DIE GANZE SZENERIE NOCH IN DEM DUNST, DER VOM HARIKSEE AUFSTEIGT.

Am Ufer liegen Boote, nebenan mit Schwarzerlen bewachsene Moore und Bruchwald: Am frühen Morgen lebt die ganze Szenerie noch von dem Dunst, der vom Hariksee aufsteigt. Alles in seiner Nähe scheint nun zu glänzen. Bewegung kommt nur von den Wasservögeln, die hier geräuschvoll ihre Kreise ziehen.

Man ist nie zu früh in der niederrheinischen Idylle zwischen Schwalmatal und Niederkrüchten, und selten zu spät. Die tiefe Ruhe, die von ihr ausgeht, ist eine kleine Flucht jederzeit wert. An der grünen Grenze mit den Niederlanden, jenseits von Mönchengladbach, Krefeld und Neuss, spielt das Wasser seit jeher eine Hauptrolle. Zahlreiche Wasserläufe und der Abbau von Torf haben hier vielfältige Sumpf- und Seen-, Heide- und Auenlandschaften gestaltet. So konnten Erlenbruchwälder und blühendes Grünland entstehen. Zahlreiche historische Herrensitze und Mühlen prägen das Bild einer niederrheinischen Grenzlandschaft. Vielfältig geht es auch jenseits der Grenze weiter, denn der Naturpark Schwalm-Nette ist zugleich Bestandteil des deutsch-niederländischen Naturparks Maas-Schwalm-Nette.



Träge Flösschen und beschauliche Auen

Rur, Schwalm, Nette, Niers: Gleich vier Flüsse durchziehen mit ihren baumreichen Ufern das überwiegend flache Gelände. Dazu kommen kleine Waldseen, etliche Bruchwälder und Schilfröhrichte. Wanderer und Reiter, vor allem aber Radfahrer genießen die beschauliche Stille, die sich auf den vielen Naturwegen dazwischen entspinnt. Auf der eher träge dahinfließenden Niers, die sich auf ihrem Weg in die Maas viel Zeit lässt, ziehen oft Kanus im Schatten malerischer Kopfweiden ihrer Wasserwege. „Wandervolle Wasserwelt“ – der offizielle Titel der Naturparkschau 2012 wird beinahe überall auf 435 Quadratkilometern zum Leitmotiv. Seine Besucherinnen und Besucher können auf der 2-Länder-Route wie auf der Herrnsitz-Route regionalen bis kulturhistorischen Themen folgen. Auf der Euroga-Route/Fietsallee stoßen sie auf das leere Bett des Nordkanals, der unter Napoleon als Verbindung zwischen Rhein und Maas begonnen, aber nie fertig wurde. „Wasser.Blicke“ führen an 25 Stationen zu charakteristischen Landschafts- und Kulturschätzen am Wasser: Feuchtlebensräume und Schilfgebiete, Burganlagen, Schleusen – und immer wieder Mühlen.

Mühlengeschichte und -geschichten

Über 50 Wassermühlen waren im 19. Jahrhundert an der 118 Kilometer langen Niers in Betrieb. Am Lauf der Schwalm waren es etwa 30. Sie setzen im „Tal der Mühlen“ rund um Wegberg bis heute die reizvollen Höhepunkte im sanft geschwungenen Süden des Naturparks – umgebaut zu historischen Gasthöfen oder sich selbst überlassen. Wie es da zugeht, ist in der voll funktionstüchtigen „Schrofmühle“ in Rickelrath wie im Flachsmuseum in Wegberg-Beeck zu sehen. Hier wurde nicht nur Korn vermahlen, sondern auch das Saatgut des weithin verbreiteten Flachs mit ausgeklügelter Technik zu Leinöl gepresst.

Der heutige Eigentümer, lässt den schweren Eichenbalken gerne noch mal runtersausen, um in der renovierten „Schrofmühle“ das sogenannte Ölschlagen zu demonstrieren. In solchen Momenten fühlen sich seine Besucher schon der Gegenwart entrückt, obwohl es bis zu den ersten Bürotürmen von Düsseldorf kaum 35 Kilometer sind.

Fortsetzung Seite 91



FEUCHTE FLUCHTEN

Mooresee im Elmpter Schwalmbruch



RESTMOORE UND BRUCHWÄLDER IM NATURPARK

Im Naturpark Schwalm-Nette ist es öfter von Vorteil, auf dem Holzweg zu sein. Seine Planken ersetzen im Zweifelsfall festen Boden unter den Füßen. Umso freier schweift der Blick ins kühle Halbdunkel, wo er sich zwischen den dicht stehenden, schlammgrauen Bäumen verliert. Urwüchsig – sagen die Besucherinnen und Besucher der feuchten Fluchten gerne. Biologen sprechen weniger schwärmerisch von naturnahem Birken-Bruchwald und Torfmoos- und Seggen-Erlenbruchwäldern als kostbaren, prioritären Lebensraumtypen – überregional bedeutend für den Biotop- und Artenschutz.

Die Erlenbruchwälder im Naturpark Schwalm-Nette sind für Laien wie Forscher etwas Besonderes. Schon weil es hier, dicht an der Grenze zu den Niederlanden, davon so umfangreiche, geschlossene Gebiete wie sonst nirgends in NRW gibt. Von den Niederungen der Schwalm bei Brüggem bis zum Schaagbachtal bei Wildenrath hält sich die Schwarzerle „*Alnus Glutinosa*“ auf den Niedermoorböden fest, prägt Restmoore wie Bruchwälder und lässt zu ihren Füßen viel Unterwuchs zu: Seggen, kleine Wasserlinsen, Schwertlilien, Wasserschierling und viele mehr.

Der Elmpter Schwalmbruch, oberhalb von Niederkrüchten: Man taucht in das 286 Hektar große Naturschutzgebiet wie in eine ewig-kühle Mikrowelt ein. Hört Frösche und Kröten, atmet den Geruch duftender Gagelsträucher ein. Im Spätsommer blühen Besen- und Glockenheide. An die Bruchlandschaft schließen sich die Relikte eines Niedermoores an, die Feuchtwiesen Tackenbenden und die größte linksrheinische Wacholderheide. Reizvolle Vielfalt, die sich auf mehreren Rundkursen sowie von einem Aussichtsturm in der Wacholderheide aus erschließt. Oder das Naturschutzgebiet im Schaagbachtal mit seinen Bruch-, Au- und Birkenbruchwäldern rund um die Naturschutzstation Haus Wildenrath: Seltene Fauna wie Eisvogel, Schwarzspecht und Fledermaus ist hier mit seltener Flora wie Königsfarn und Sumpf-Calla heimisch geworden. Ein Grund mehr, sich auf die Erlenbrüche im Grenzgebiet einzulassen.

Das entspannende Gefühl, in abgelegenen Welten zu wandeln, bleibt von Wassenberg bis rauf ins niederrheinische Wachtendonk überall erhalten. Aus ehemaligen Feuchtwäldern sind offene Kulturlandschaften entstanden. Raumgreifend erstrecken sich kühle Bruchwälder im Grenzgebiet, von Niederkrüchten über Brüggen hinauf nach Kaldenkirchen.

Natur im Depot

Hier liegen sandige Heideflächen, die im Forst Meinweg über der alten Bahnstrecke Dalheim-Roermond den Rhythmus der Erlen und Buchen aufbrechen. Das junge Naturschutzgebiet Brachter Wald, wo über ein ehemaliges Sperrgebiet inzwischen sattes Gras gewachsen ist, war bis 1996 das größte Munitionsdepot der britischen Armee im Westen. Heute ist das Areal größtenteils im Besitz der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege. Wo Baracken, Bahnhöfe mit Verladerrampen und Munitionslagerhallen standen, joggen und radeln heute Erholungssuchende durch naturgeschützte Heide. Fauna und Flora haben sich gut abgeschirmt entwickeln können.

Wie grüne Tunnel wirken die Alleen, die im Naturpark Schwalm-Nette geschichtsträchtige Dörfer und Städtchen verbinden. Im Ortskern von Brüggen versprühen Burg, Stadttor und ehemaliger Klosterkonvent mittelalterlichen Charme. Idyllisch reihen sich die stillen Wasser von Venekotensee, Borner See und Hariksee aneinander. Das setzt sich weiter oben im Nettetal fort, Torfstich und Mühlenstau haben dort eine komplette Seenplatte hinterlassen. Dichte Röhrichte und Seerosen zieren die vier Gewässer am Naturerlebnisgebiet der Krickenbecker Seen. Mit weiteren Binnengewässern bilden sie ein wichtiges Brut-, Durchzugs- und Überwinterungsgebiet für viele, zum Teil seltene Wasservögel.

Premium am Wasser wandern

In diesen kostbaren Refugien, die bis an die Ufer der Maas reichen, ist zu jeder Jahreszeit etwas zu entdecken. Insgesamt neun grenznahe bzw. grenzüberschreitende Premiumwanderwege führen durch das Areal. Sie sind seit 2013 Teil der „PremiumWanderWelten“, einem ambitionierten Verbund von fünf zertifizierten Premiumwanderregionen. Der typische Wechsel von Wasser und Wiesen, Wald und Heide wird hier auf zertifizierten Naturwegen zelebriert. Sie kreuzen hier und da mit den „Tagebau.Folgen“ – einem neu umgesetzten Projekt, das auf neun Stationen über die Auswirkungen des Braunkohleabbaus auf den Wasserhaushalt und strategische Maßnahmen informiert. Stille Wasser, fließende Wasser, Grundwasser – kein Zweifel, welches Element in dem 1965 eingerichteten Naturpark am Niederrhein dominiert.

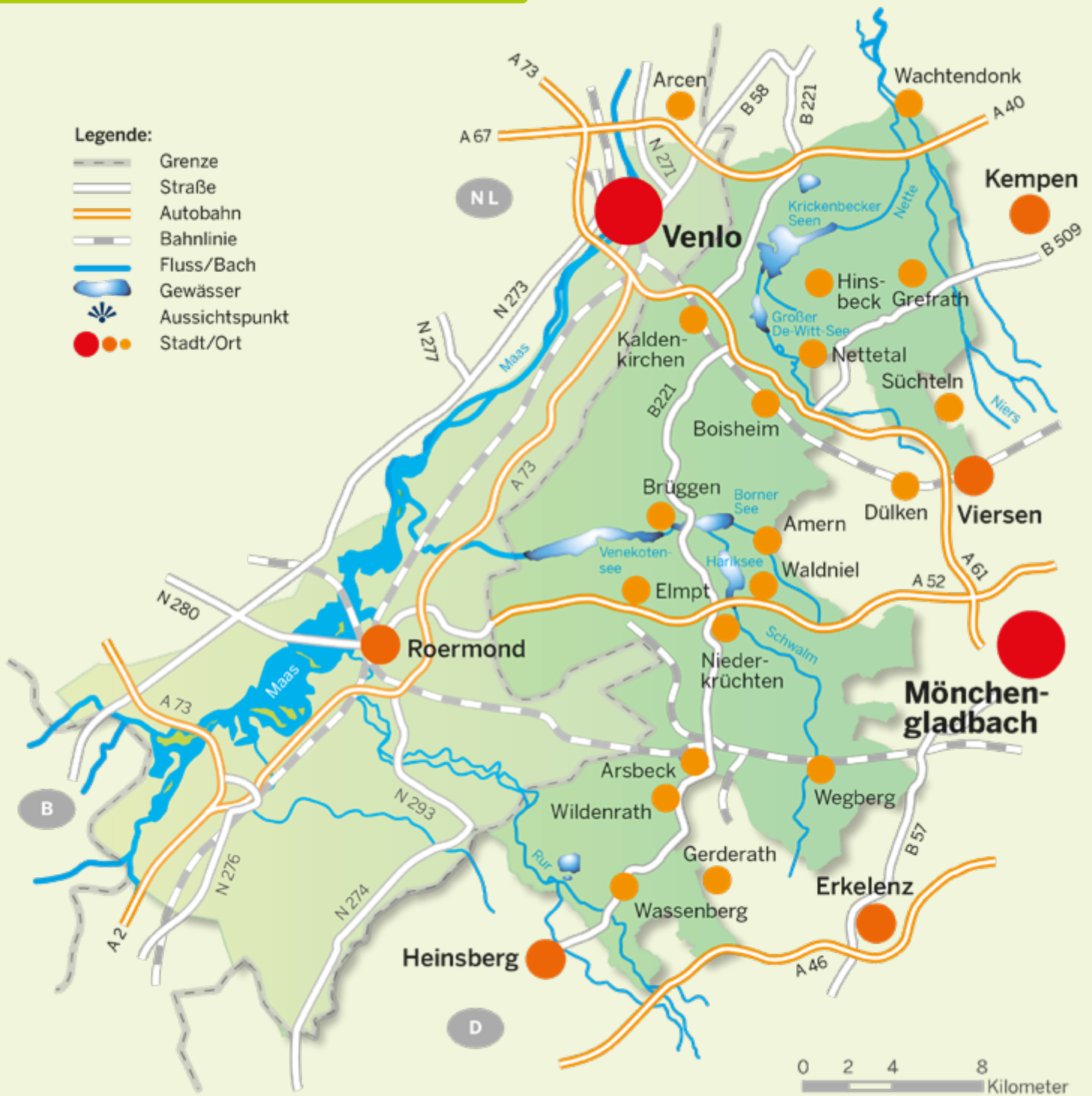
Vom Sperrgebiet zum Naturschutzgebiet: der Brachter Wald



Der Glabbacher Bruch gehört zu den Krickenbecker Seen

Naturpark Schwalm-Nette

im Deutsch-Niederländischen Naturpark
Maas-Schwalm-Nette



Naturpark-Informationen
www.npsn.de



Touristische Informationen
www.niederrhein-tourismus.de



Wasser.Wandel.Welt
www.wa-wa-we.de

AKTIV SEIN

Aussichten

Blicke auf blühende Feuchtgebiete und Wacholderheiden bietet der Aussichtsturm im **Elmpter Schwalmbruch** (bei Niederkrüchten). Einen schönen Ausblick auf die Krickenbecker Seenplatte ermöglicht der 28 Meter hohe Aussichtsturm am **Taubenberg** an den Hinsbecker Höhen.

Wandern

Die **Wasser.Wander.Welt** des Naturparks bietet neun Premiumwanderwege an, auf denen Natur und Historie der Region erlebbar werden. Dazu gehört auch der Premiumweg **Galgenvenn**, ein deutsch-niederländischer Pfad, der auf 11,2 Kilometern von Kaldenkirchen durch idyllische Heide Moore und den Grenzwald nach Tegehlen führt (www.wa-wa-we.eu). Etwas kürzer sind 6 sehenswerte Premium-Spazierwanderwege sowie 10 barrierearme Wege der **Leichten.Wander.Welt**.

Radfahren

Die stillen Wege zwischen Nette, Niers, Rur, Schwalm und Niederrhein sind ein Bikerparadies. Eine viertägige **Rundtour** führt über 142 Kilometer vom historischen Stadtkern in Kempen über Arcen an der Maas zurück nach Viersen. Es geht durch Dünen jenseits der Grenze (Maasduinen), entlang der Krickenbecker Seen und der Niers. Auf der **Fietsallee** am Nordkanal geht es auf rund 100 Kilometern von Neuss bis Niederweert auf den Spuren der Trasse, die Napoleon beginnen und bald wieder überwerfen ließ (www.nordkanal.net). Viele reizvolle Touren am Niederrhein sind in der **Niederrheinroute** gebündelt – mit insgesamt 2.000 Kilometer Strecke das größte deutsche Radwegenetz (www.niederrheinroute.de).

Wassersport

Das **Paddeln auf der Niers** ist ein Klassiker. Auf dem Boot zieht man an typisch niederrheinischen Auen, Wasserschlossern und Mühlen vorbei.

Die Nettetaler Seen sind wegen des Naturschutzes nicht für Wassersport zugänglich. Eine Ausnahme für Segler, Paddler und Kanuten bildet der **Große De-Witt-See**.

KULTUR ERLEBEN

Museen

Die erstmals im 13. Jahrhundert erwähnte **Burg in Brüggen** ist schon einen Ausflug wert. Mit dem alten Rathaus, dem Kreuzherren-Kloster, der Schwalmforte und der Öl- und Kornmühle bildet sie ein komplettes, historisches Ensemble (www.brueggen.de). Der ehemalige Palast der alten Wasserburg ist auch Heimat des **Museums „Mensch und Jagd“**. In seiner Ausstellung vereint es gut 300.000 Jahre Geschichte, Kultur und Lebenswelten der Jagd zu einer evolutionsbiologischen und kulturgeschichtlichen Gesamtschau (www.menschundjagd.de). Die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt der umliegenden Naturräume wird in dieser Ausstellung lebendig erklärt. Das **Wasserschloss Tüschenbroich** (bei Wegberg, im Privatbesitz) wurde anstelle einer frühmittelalterlichen Wehranlage auf einer Motte aufgebaut. Von altem Handwerk am Niederrhein erzählt die **Schrofmühle** zwischen Wegberg und Rickelrath, wo das Leinölpresen und Getreidemahlen von April bis Oktober demonstriert wird (www.schrofmuehle.de), sowie das **Flachsmuseum** in Wegberg-Beeck, das in einer fränkischen Scheune eingerichtet ist (<https://beecker-erlebnismuseen.de>). Noch mehr Alltag und altes Gewerbe stecken im **Niederrheinischen Freilichtmuseum Grefrath**. Getreu dem offiziellen Motto „Leben und Arbeiten am Niederrhein in vortechnisierter Zeit“ sind in einer ehemaligen Wasserburg und weiteren Bauten Fachwerkhäuser sowie Objekte aus regionalem Handwerk und Landwirtschaft zu besichtigen (www.kreis-viersen.de/themen/freizeit/niederrheinisches-freilichtmuseum).

UMWELTBILDUNG

Neben einem Schulprojekt und zertifizierten Naturpark-Kitas betreibt der Naturpark 3 Infoeinrichtungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Die Entwicklung der Natur, Kultur und Landschaft des Naturparks der vorletzten Eiszeit bis heute ist Thema einer Ausstellung vom **Naturparkzentrum Wachtendonk** im Haus Püllen. Wechselnde Ausstellungen ergänzen das Angebot. Die Naturpark-Informationsstelle **Burg Brüggen** zeigt eine Ausstellung zu den natürlichen Lebensräumen des Naturparks (www.npsn.de, Menü „Naturpark Zentren“). In Wassenberg betreibt der Naturpark Schwalm-Nette in Kooperation mit der Stadt ein **Naturpark-Tor**, das u. a. mit Hilfe eines interaktiven Tisches, einer Mosaikwand und einer Hörstation naturkundliche Besonderheiten der Region vermittelt. Inmitten der 4 Seen der „Hinsbecker Schweiz“, am Ufer des Krickenbecker Sees vermittelt das **Infozentrum der Biologischen Station** Wissenswertes über die heimische Tier- und Pflanzenwelt sowie über die Geologie des Naturparks (www.bsks.de/Infozentrum/Infozentrum-Krickenbecker-Seen.html).

ADRESSEN

Zweckverband Naturpark Schwalm-Nette

Willy-Brandt-Ring 15, 41747 Viersen
Tel. 02162 81709-408
info@npsn.de
www.npsn.de

Naturparkzentrum Wachtendonk

Haus Püllen
Feldstrasse 35, 47669 Wachtendonk
Tel.: 02162 81709-430

Naturpark-Informationsstelle

Burg Brüggen
Burgwall 4, 41379 Brüggen
Tel. 02163 57014711

Naturpark-Tor Wassenberg

Pontorsonallee 16, 41849 Wassenberg
Tel. 02162 81709-450

Touristische Informationen

Niederrhein Tourismus GmbH

Tel. 02162 8179-03
info@niederrhein-tourismus.de
www.niederrhein-tourismus.de



NATURPARK
SIEBENGEIRGE





PURE ROMANTIK

Naturfreundinnen und -freunde fühlen sich in den sonnenverwöhnten Höhen des Siebengebirges seit jeher zu Hause. Von den mit Laubwäldern bekränzten, vulkanischen Kuppen über den Rheinauen geht etwas Erhebendes aus. Unbestrittene Höhepunkte: Die grandiosen Weitblicke vom Ölberg und dem Plateau der Burgruine Drachenfels.



DIE SIEBEN BERGE SOLLTE MAN NICHT WÖRTLICH VERSTEHEN. INSGESAMT SIND ES 42 KUPPEN, DIE VON 390 VULKANEN IM TERTIÄR GEFORMT WURDEN.

„Nie sieht das Auge sich satt an diesem Gebirge, stundenlang hängt der Blick mit Entzücken an der vielgestaltigen Bildung dieser sieben Hügel, denn keiner ist dem anderen gleich oder ähnlich, jeder bewahrt seine eigenthümliche Schönheit und doch bilden sie zusammen das reizendste Ganze. Sie dulden auch keine Lücke unter sich: wo der Eine sich in die Ebene gesenkt hat, da steigt schon der Andere wieder empor...“ In seinen Reiseberichten über „Das malerische und romantische Rheinland“ verneigt sich der Bonner Schriftsteller und Philologe Karl Simrock ganz tief vor den imposanten Höhenzügen des Siebengebirges. Seine Begeisterung ist nachvollziehbar: Auch über 170 Jahre später hat die wuchtig-wilde Region am rechten Ufer des Mittelrheins nichts von ihrer Ausstrahlung eingebüßt. Auf den steilen Pfaden, die Bildungsreisende und Romantiker von Clemens Brentano bis Lord Byron verzückten, wandeln heute zahllose Erholungssuchende. Und was sie erleben, hinterlässt weiter dieses gewisse, erhebende Gefühl.

Mythos Drachenfels

Der älteste Naturpark in Nordrhein-Westfalen (ab 1958) ist auf wohlmeinende Werbung kaum angewiesen, seine Höhepunkte werden weit über die Landesgrenzen hinaus gerühmt. Die sieben Berge sollte man allerdings nicht



wörtlich verstehen: Insgesamt sind es 42 Kuppen, die von 390 Vulkanen im Tertiär geformt wurden. Oberhalb der Rheinauen zwischen Bonn und Bad Honnef bieten sie zum Teil großartige Perspektiven. Vom Ölberg etwa als höchste Erhebung (461 m) reicht der Blick bis zum Kölner Dom und an den Taunus heran. Stolz und kühn prangen Löwen- und Wolkenburg auf den bewachsenen Höhen – feste Adresse für ausgedehnte Buchen- und Eichenwälder im Rheinland. Und kaum ein zweites deutsches Panorama ist so populär wie der Drachenfels. Von früh bis spät ist dort eine internationale Besucherschar zu finden, sie strebt zur mythisch umrankten Burgruine – wahlweise zu Fuß über den alten Eselsweg oder mit der historischen Zahnradbahn (Baujahr 1883). Ein Stopp auf dem Weg zum Drachenfels lohnt sich allemal beim märchenhaften Schloss Drachenburg und seinen Gartenanlagen. In der Wagenhalle des Schlosses ist zudem das Deutsche Museum für Naturschutzgeschichte untergebracht, das einen Überblick über die großen Entwicklungslinien der sozialen Bewegung des Naturschutzes vermittelt.

Die atemberaubende Kulisse dieser Landschaft wäre durch den hemmungslos betriebenen Steinabbau wohl längst zerstört, hätte der preußische Staat nicht 1836 das Areal

erworben und vor weiterer Ausbeutung geschützt. Ähnlich ging auch der „Verschönerungsverein für das Siebengebirge“ (VVS) vor, 1869 durch besorgte Naturfreunde begründet: Mit Spenden und Gewinnen aus Lotterien erwarb er das Kernstück des heutigen, 112 Quadratkilometer großen Naturparks, um seine Schätze zu hüten. Es wurde bereits 1923 Naturschutzgebiet.

Wald und Naturschutz in vulkanisch geprägter Szenerie

Wie in alten Bilderbüchern hält sich der Laubwald hier an schroffen Felsen fest, immergrüne Hänge gehen in Täler mit kleinen Bachläufen und Streuobstwiesen über. Auf der Grenze von atlantischer und kontinentaler Klimazone finden knorrige Eichen ebenso wie Stechpalmen Lebensraum. Sowie seltene Tier- und Pflanzenarten der Roten Liste: Schwarzstörche und Geburtshelferkröten, Hirschkäfer und Schwarzspechte, Uhus und Zauneidechsen. Und wo Steinbrüche aufgegeben wurden, lässt sich Entstehungsgeschichte oft ganz plastisch nachverfolgen. Eindrucksvoll zeigen sich besonders am Weilberg (bei Heisterbacherrott) und an der Oberkasseler Rabenley die geologischen Schichten im repräsentativen Querschnitt.

Fortsetzung Seite 99



WO DIE WILDEN WÄLDER SIND



NATURWALDZELLEN AM NONNENSTROMBERG

Wie viel Leben entwickelt sich auf welche Weise, wenn naturnahe Wälder aus forstwirtschaftlicher Nutzung herausgenommen werden und ihre Bäume den gesamten, mehrere hundert Jahre umfassenden Regenerationszyklus durchlaufen können?

Im Naturpark Siebengebirge hat man dieser Neugier früher als anderswo Raum gegeben. Bereits in den Achtzigern wurden die 140 bis 150 Jahre alten Buchen und Traubeneichen am Nonnenstromberg ebenso wie die Buchenbestände am Petersberg zu „Naturwaldzellen“ erklärt. Wissenschaftler und Naturfreunde verfolgen seither aufmerksam, wie Altwälder ohne menschlichen Eingriff allmählich wieder zu Naturwäldern werden. 2010 errichtete der VVS zudem das 523 Hektar große Wildnisgebiet auf seinem Areal. Ganz im Sinne des Europäischen Parlaments, das ein Jahr zuvor die Empfehlung verabschiedete, Wälder aus der forstlichen Nutzung zu nehmen und sich selbst zu überlassen, um Artenvielfalt und Biodiversität nachhaltig zu unterstützen.

Inzwischen beläuft sich die gesamte Fläche geschützter Wälder sogar auf 50 Hektar, weil auch die Waldgebiete an den Hängen des Petersbergs (im Besitz der NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege) sowie an Ölberg und Löwenburg (Staatsforst) angegliedert werden konnten. Das ist ganz schön viel Holz für einen spannenden, fortlaufenden Prozess: Wo Buchen und Eichen ungehindert altern und verfallen dürfen, während gleichzeitig nicht standortgerechte Nadelhölzer aussortiert werden, entstehen in ihrem Alt- und Totholz wie von selbst neue, unverwechselbare Lebensräume – mit Hunderten von Großpilz-, Käfer- und vielen anderen Arten. So werden aus den Wildnis- immer mehr auch Erlebnisgebiete für faszinierte Besucherinnen und Besucher.

Aktive Teilhabe ist schließlich nicht nur gestattet, sondern eines der erklärten Ziele im Siebengebirge. Naherholung kann sich in der Tat kaum belebender anfühlen als unter den mächtigen Kronen über hundertjähriger Rotbuchen auf dem Weg zu ehemaligen Steinbrüchen und Quellbereichen, Obstwiesen und Weinbergen – jenseits der Hektik umliegender Großstädte. Dabei zeigt sich der Erlebnisraum Wald in seiner trägen, aber unaufhaltsamen Dynamik.

Neunzig Prozent der vulkanisch geprägten Szenerie ist von überwiegend naturnahen Wäldern bedeckt. Einer ihrer ältesten Abschnitte wurde 2010 erstes Wildnisgebiet in NRW: Gut 5,2 Quadratkilometer wurden aus forstwirtschaftlicher Nutzung herausgenommen und der natürlichen Dynamik überlassen. Damit wurde die besondere Rolle des Siebengebirges als Teil des europäischen Biotopverbunds (FFH-Gebiet) erneut unterstrichen.

Als Naturpark inmitten des Ballungsraums Köln/Bonn ist der Naturpark Siebengebirge trotz seiner geringen Größe ein Naherholungsraum und Reiseziel, das Jahr für Jahr von mehreren Millionen Menschen besucht wird. Die heimische Natur ist dadurch einem großen Nutzungsdruck ausgesetzt. 50 Prozent der Naturparkfläche ist daher zusätzlich auch als Naturschutzgebiet ausgewiesen, darunter das Siebengebirge selbst. Auf diesen besonders geschützten Flächen ist es nicht erlaubt, abseits der vorgeschriebenen Wege zu wandern, Rad zu fahren oder Hunde frei laufen zu lassen. Wer diese Regeln einhält, sorgt mit dafür, dass auch zukünftige Generationen die einmalige Natur des Siebengebirges noch unbeschwert erleben können.

Eine Kulturlandschaft für Romantik und Wein

Das 220 Kilometer lange Netz markierter Wanderrouten führt die Besucherinnen und Besucher gut im Naturpark herum. Im Siebengebirge selbst gehören Abschnitte des Qualitätswanderwegs „Bergischer Weg“ (von der Neuen Isenburg bei Essen-Bredeney bis zum Drachenfels) und des „Rheinsteig“ dazu. Lokale Thementouren sind durch die Markierung mit den charakteristischen Wegesteinen, Schildern und Plaketten gut zu finden und zu wandern. Rund um das Siebengebirge prägen Streuobstwiesen, Felder, Wiesen und kleine Wasserläufe die Kulturlandschaft des Naturparks. Hier warten die Naturerlebnispfade „Expedition Himberg“ und „Zeitsprung“ auf Besucherinnen und Besucher, die eine alte Kulturlandschaft einmal abseits jeder Rheinromantik erleben möchten. Die besondere Genussstour „Lecker Ländchen“ verstärkt dieses Angebot: Zwischen Felder, Wiesen und Weiden und mit einem traumhaften Blick auf den großen Oelberg vermitteln Schautafeln den Wert regionaler Produkte.

Nur in dieser Gegend, zu Füßen des Aussichtspunkts „Hülle“ über den Rebstöcken, wurde in Nordrhein-Westfalen seit jeher Wein angebaut. Er mag die tiefe Liebe vieler Romantikerinnen und Romantiker zu diesem besonderen Ländchen auf seine Weise verstärken. Der Weinwanderweg in Oberdollendorf greift die bewegte Geschichte des Weinbaus im Siebengebirge auf, der nach schwierigen Jahren heute wieder eine Zukunft sieht.



Gründerzeitschloss Drachenburg



Die Drachenfelsbahn ist die älteste betriebene Zahnradbahn in Deutschland

Ein Besuch im Naturpark Siebengebirge hat durchaus noch mehr zu bieten als Natur, Vulkanismus und mittelalterliche Burgen. Eine ganze Reihe moderner Museen dokumentiert in den alteingesessenen Rheinörtchen die verschiedenen Etappen des intensiven Kulturlebens – vom Siebengebirgsmuseum in Königswinter über die ständige Ausstellung im Bundeskanzler-Adenauer-Haus in Rhöndorf (Bad Honnef) bis zum Naturparkhaus des VVS im Forsthaus Lohrberg, das alles Wissenswerte übers Siebengebirge vermittelt.

Naturpark Siebengebirge



Naturpark-Informationen
www.naturpark7gebirge.de



Wandern
www.drachenfels-wandern.de



Touristische Informationen
www.siebengebirge.com

AKTIV SEIN

Aussichten

Wunderschöne Rundum-Ausblicke in das Rheintal bis Köln, zur Eifel und zum Westerwald bieten sich vom **Aussichtsplateau des Drachenfels** und von den Gipfeln der **Löwenburg**, des **Ölbergs** und **Petersbergs**.

Wandern/Radfahren

Von Bonn, Sankt Augustin, Königswinter oder Bad Honnef führen rund 380 Kilometer Wanderwege durch das Siebengebirge. Der traditionelle **Rheinhöhenweg** (www.rheinhöhenweg.de), der **Rheinsteig** (www.rheinsteig.de) oder der **Bergische Weg** (www.bergischer-weg.de) führen durch die Schönheiten des Naturparks. Einzelne Beschreibungen von **Wander- und Radtouren** gibt es auf der Webseite www.naturpark7gebirge.de im Menü „Aktiv im Naturpark“.

Reiten

Zu Pferd erschließt sich das Siebengebirge über ein ausgewiesenes Reitwegenetz. Ein Wegeplan erläutert, auf welchen Wegen Reiten, Wandern oder Radfahren erlaubt sind (www.siebengebirge.com).

KULTUR ERLEBEN

Museen

Das **Siebengebirgsmuseum** in Königswinter widmet sich in einer Dauerausstellung den Themen Rheinland, Geschichte und Rheinromantik (www.siebengebirgsmuseum.de). Das **Brückenhofmuseum** am Zuweg zum Rheinsteig in Königswinter-Oberdollendorf präsentiert in Ausstellungen Themen der Orts- und Regionalgeschichte (www.brueckenhofmuseum.de). Zum 100. Geburtstag Richard Wagners wurde 1913 der im späten Jugendstil errichtete Kuppelbau der **Nibelungenhalle** als Gemäldemuseum und Erinnerungshalle eröffnet. In den Großgemälden des Malers Hermann Hendrich dreht sich alles um den „Ring der Nibelungen“ (www.nibelungenhalle.de). Neben

im **Reptilienzoo** haben die Nachfahren der Drachensaga wie Echsen, Warane oder Krokodile aber auch Schlangen und Vögel ein Zuhause gefunden.

Zwei bedeutende Politiker Deutschlands lebten am Fuß des Siebengebirges. Im Wohnhaus Konrad Adenauers in Rhöndorf wurde das **Museum Adenauerhaus**, mit einer ständigen Ausstellung zum Leben und Wirken des ersten Bundeskanzlers der Nachkriegsgeschichte eingerichtet (www.adenauerhaus.de). Altbundeskanzler und Friedensnobelpreisträger Willy Brandt lebte in seinen letzten Jahren bis 1992 in Unkel am Rhein. Das **Willy-Brandt-Forum**, ein Museum zur Zeitgeschichte, erinnert in der Altstadt an seine Zeit nach der Kanzlerschaft (www.willy-brandt-forum.com).

Die **Klosterruine Heisterbach**, der verbliebene Rest einer ehemaligen Zisterzienserabtei, ist zwischen Oberdollendorf und Heisterbacherrott (www.abtei-heisterbach.de) zu besichtigen. Im dem **Projekt Klosterlandschaft** wurde die historische Umwandlung der Naturlandschaft in eine Kulturlandschaft wissenschaftlich untersucht. Die Ergebnisse sind in der Zehntscheune der Abtei zu sehen.

Die Ruine des **Drachenfels** ist das Wahrzeichen des Siebengebirges und ein Symbol der Rheinromantik. Der Ansturm der Touristen auf den Drachenfels (321 m) ist ungebrochen. Er gilt scherzhaft als der „meistbestiegene Berg Europas“. Seit 1883 transportiert die **Drachenfelsbahn**, die älteste noch betriebene Zahnradbahn Deutschlands, die Besucher von der Talstation in Königswinter bis zum Gipfelplateau (www.drachenfelsbahn.de). **Schloss Drachenburg** wurde in den Jahren 1881–1884 von Baron Stephan von Sarter auf halber Höhe des Drachenfels erbaut. Das Schloss ist ein Meisterwerk der Neugotik und imposante Gründerzeitarchitektur. Die Innenräume schmücken historische Malereien aus der Geschichts- und Sagenwelt der Rheinlande.

UMWELTBILDUNG

Im Naturparkhaus im **Forsthaus Lohrberg** informiert eine Ausstellung über die Geologie, die Lebensräume und den Naturschutz im Siebengebirge. Der Naturpark sowie auch der Verschönerungsverein für das Siebengebirge (VVS) bieten geführte Wanderungen und Exkursionen sowie für Kindergartengruppen und Schulklassen Aktionen in den Themen Biologie, Geologie oder Kulturgeschichte an (www.naturpark7gebirge.de). Die Vorburg unterhalb von Schloss Drachenburg ist Sitz der Stiftung Naturschutzgeschichte. In ihrem **Museum für die deutsche Naturschutzgeschichte** begibt man sich auf eine Entdeckungstour durch die Geschichte des Naturschutzes und die Aktivitäten der Naturschutzbewegung (www.naturschutzgeschichte.de).

Die beiden seit 2021 bestehenden **Naturerlebnispfade „Expedition Himberg“** und **„Zeitsprung“** informieren über die heimische Natur und über den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen in der Region. Sie sind auch für Familien mit Kindern gut geeignet.

ADRESSEN

Naturpark Siebengebirge
Kaiser-Wilhelm-Platz 1
53721 Siegburg
Telefon: 02241 13-2336
info@naturpark-siebengebirge.de
www.naturpark7gebirge.de

Touristische Informationen
Tourismus Siebengebirge GmbH
Drachenfelsstraße 51
53639 Königswinter
Tel. 02223 9177-11
Fax: 02974 969833
info@siebengebirge.com
www.siebengebirge.com





SPUREN DER ZEIT

Kostbare geologische Funde pflastern die Mittelgebirgsausläufer zwischen dem Artland und Bielefeld. Das ergibt zu beiden Seiten der Landesgrenze spannende Geschichten aus 300 Millionen Jahren Erd- und 10.000 Jahren Siedlungsgeschichte. Sie machen in diesem unverwechselbaren Natur- und Geopark den Unterschied aus.



**EIN 63 ZENTIMETER LANGER
ABDRUCK EINES SAURIERFUSSES
ENTFÜHRT UNS IN LÄNGST
VERGANGENE ERDZEITEN.**

Er überführt auch den Megalosaurier auch 153 Millionen Jahre nach seinem Auftritt ohne jeden Zweifel. Drei dieser großen Raubsaurier und eine Herde Sauropoden konnten anhand von Fährten im ehemaligen Steinbruch in Barkhausen bei Bad Essen identifiziert werden. Was hier geschützt unter einem Glasdach zu sehen ist, war im Oberjura prähistorischer Alltag.

An anderer Stelle lädt eine antike Münze zu einem weiten Ausflug in die Geschichte ein. Am Fuß des unteren Wesergebirges im Übergang zur norddeutschen Tiefebene wurde das Geld zusammen mit einem Mühlstein, einem Bleilot und dem Bruchstück einer Gewandspange gefunden. Demnach könnte hier das Lager gewesen sein, von dem der römische Feldherr Varus mit seinen Truppen in die desaströse Schlacht mit Hermanns Cheruskern aufbrach. Die hat sich nach letztem Wissensstand ja viel eher im Wiehengebirge bei Bramsche statt im Teutoburger Wald abgespielt, wie das dort eingerichtete Museum zur Varusschlacht in Kalkriese nahelegt.



300 Millionen Jahre Erdgeschichte – 10.000 Jahre Siedlungsgeschichte

Zwei Epochen, drei Fundorte – und damit noch lange nicht genug. Im Natur- und Geopark TERRA.vita sind 300 Millionen Jahre Erdgeschichte durch Sedimentgesteine annähernd lückenlos belegt. 10.000 Jahre menschlicher Besiedlung sind über kulturhistorische Funde nachweisbar – von den Megalithgräbern aus der Jungsteinzeit, über mittelalterliche Burganlagen bis zu den Steinbrüchen der industriellen Ära. Vor Ort hat man sich daher bei allem natürlichen Charme, den die Ausläufer mehrerer Mittelgebirgszüge bieten, inzwischen auf das faszinierende Thema Erdgeschichte konzentriert.

Seit November 2015 ist TERRA.vita einer von nur acht deutschen UNESCO Global Geoparks. Nicht nur eine gewichtige und seltene Auszeichnung, sondern auch Verpflichtung für die Zukunft mit hohen Qualitätsansprüchen. Entsprechend sind seine Museumslandschaft und das breitgefächerte Netz der Rad- und Wanderwege auf den spannenden Geotourismus ausgerichtet. In Teutoburger Wald, Wiehengebirge, Osnabrücker Land und der Eiszeitlandschaft der Ankumer Höhen werden die Besucher zu Entdeckern auf erdgeschichtlichen Fahrten.

Dabei spielt es kaum eine Rolle, ob man sich gerade noch in Nordrhein-Westfalen oder schon in Niedersachsen befindet: Erlebnisraum ist überall.

TERRA.vita entdecken – per Pedes und Pedale

In zwei langgestreckten, schmalen Bögen erstreckt sich der Naturpark jeweils von West nach Ost. Ein Bogen beginnt im Norden mit den durch die Saale-Eiszeit vor fast 200.000 Jahren geformten Ankumer Höhen und reicht über das Osnabrücker Land und das Wiehengebirge bis in den Mühlenkreis Minden-Lübbecke hinein. Der südlichere setzt im idyllischen Tecklenburger Land an und führt über den nördlichen Teutoburger Wald bis nach Bielefeld. Wer dem Landschaftsrelief – von flach über leicht hügelig bis hin zu steilen Passagen – folgen will, begibt sich am besten auf einen der vielen gut ausgeschilderten Themen-, Wander- und Radwege. 18 Radrouten, die sogenannten TERRA.trails, kombinieren auf jeweils 20 bis 70 Kilometer Länge Höhepunkte der Natur- und Erdgeschichte. Die 82 TERRA.tracks, Rundwanderwege zwischen drei und 20 Kilometern, laden zum Erkunden der Landschaft per Pedes ein.

Fortsetzung Seite 107



ZU KAISERS FÜSSEN



NATURA 2000-GEBIET „WÄLDER BEI PORTA WESTFALICA“

Durchreisende fokussieren ihre Blicke in Höhe Porta Westfalica allzu schnell auf das Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Das nationale Monument auf dem Wittekindsberg, reißt alle Aufmerksamkeit an sich. Es wacht über das „Tor nach Westfalen“, dem Weserdurchbruch, ein einzigartiges Nationales Geotop.

Unter dem Standbild des preußischen Regenten sind ureigene Landschaften mit dichten Wäldern zu entdecken, geprägt durch die Ausläufer von Wiehen- und Wesergebirge. Sie bringen an der Schnittstelle von Weserbergland und Norddeutscher Tiefebene markante Felswände und Steilhänge hervor, an denen ausgedehnte Waldmeister- und Hainsimsen-Buchenwälder mit eingestreuten Lärchen- und Fichtenbeständen wechseln. Zusammen mit ehemaligen Stollensystemen und höhlenartigen Vertiefungen bilden sie wertvolle Rückzugsorte für viele Tierarten – etwa Uhu und Baumrarder sowie mehrere, zum Teil bedrohte Fledermausarten.

Über 16 Kilometer artenreicher Wald dehnt sich über die Höhenzüge zwischen Porta Westfalica, Bad Oeynhaus und Minden aus. In ihm sind neben den größten Niederwäldern in NRW auch wertvolle Alt- und Totholz-areale sowie Schlucht- und Hangmischwälder zu finden. Kein Wunder also, dass in der Region insgesamt so viele geschützte Gebiete ausgewiesen sind – allen voran das Natura 2000-Gebiet „Wälder bei Porta Westfalica“, das sich auf 1.470 Hektar am Europäischen Fernwanderweg E II erstreckt. Botaniker schwören hier auf die letzten, gelb blühenden Wildnarzissen am Südhang des Wittekindsberges, während Geologen sich für die gut erhaltenen Aufschlüsse an den Felsklippenbändern aus Sand- und Kalkstein begeistern. So beweist sich TERRA.vita gerade im Osten seines verzweigten Terrains wieder in doppelter Funktion – als anziehender Natur- wie als eindrucksvoller Geopark.

Felsengebilde und Findlingsfelder

Die Dörenther Klippen im Tecklenburger Land: Ein ganzes Ensemble aus Felsgebilden ragt aus den rund 110 Millionen Jahre alten Osning-Sandsteinen auf dem Kamm des Teutoburger Walds heraus. Darunter das „Hockende Weib“ und der „Dreikaiserstuhl“, durch Verwitterung geschaffene, natürliche Skulpturen mit einer besonderen Ausstrahlung. Auf dem Natur- und Geopfad Dyckerhoff bei Lengerich ist aus der Nähe zu betrachten, wie der am Südhang des Teutoburger Waldes anstehende, fossilreiche Kalkstein in großen Steinbrüchen abgebaut wird. Führungen leiten in den aktiven Steinbruch, der Natur- und Geopfad als Themenweg um diesen herum. Der stillgelegte Steinbruch „Canyon“ wirkt wie eine blaue Lagune.



Das „Hockende Weib“, eine markante Felsformation der Dörenther Klippen

Alle paar Kilometer erzählen Steine und Felsen neue Geschichten. So hinterließen die Gletscher der Eiszeit riesige Findlingsfelder, beispielsweise im Steinernen Meer bei Belm. Unsere Vorfahren in der Region bauten in der Jungsteinzeit aus Findlingen ihre Großsteingräber. Das älteste hier gefundene Bauwerk dieser Art ist „Wechte I“ bei Lengerich, erbaut etwa 3.450 v. Chr. Was man dabei vorübergehend erfährt, lässt sich in festen Ausstellungen vertiefen. In Osnabrück liefern das Museum für Industriekultur und das Museum am Schölerberg als zentrale Anlaufpunkte des Naturparks viele geologische und kulturhistorische Hintergründe. Im ErdZeitCenter des Heimathauses Borgholzhausen werden mit der Ansammlung von Riesenammoniten einzigartige Fossilien präsentiert. Ein Besucherstollen im Silbersee am Hüggel in Hasbergen zeigt Fährten von Vorläufern der Dinosaurier und die Lebensspuren in einem Kalkwatt. Das HaiTec-Haifischzentrum im Bildungszentrum Kuhlhoff in Bippin erinnert an die Zeit, als Raubfische durch diese Gegend schwammen. Mit umfangreichen Fossilienansammlungen können sowohl das Bielefelder Naturkundemuseum als auch das Dobergmuseum in Bünde glänzen.



Das Großsteingrab in Lengerich-Wechte

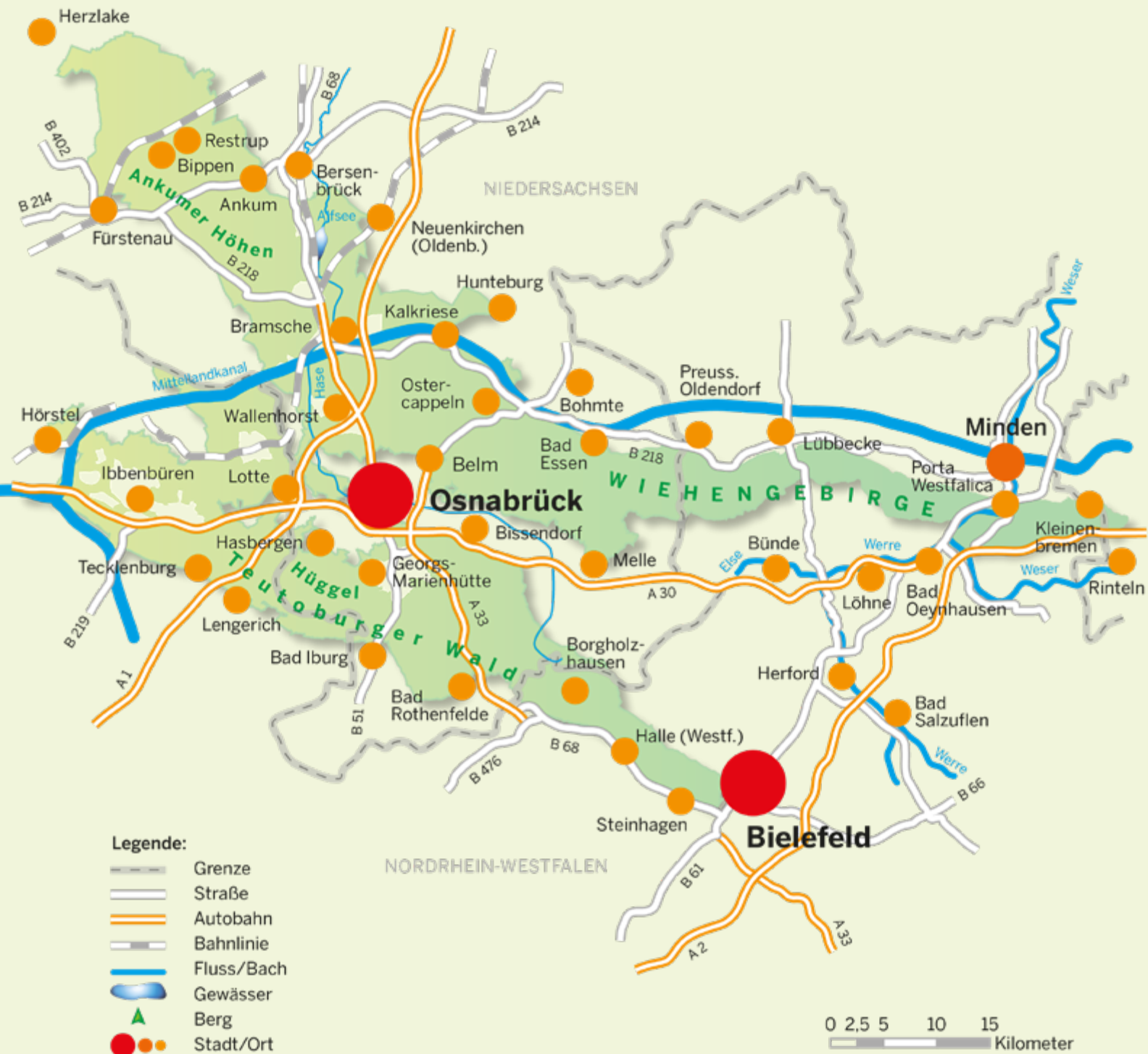
Kulturlandschaft mit Aussicht

Auch Mittelalter und frühe Neuzeit haben im Naturpark mit etlichen Kulturdenkmälern Spuren hinterlassen. Wunderbar leicht lassen sich das Schloss in Bad Iburg und die Fachwerkgassen in Tecklenburg begeben. Ebenso die Reste der Wittekindsburg in Rulle und die Schelenburg in Schleddehausen, für viele das schönste Wasserschloss im Osnabrücker Land. An der Lechtinger Mühle in Wallenhorst gibt das Infozentrum Plaggengesch Einblicke in historische Landnutzungsformen und ihre Bedeutung. Anmut und Ruhe strahlen die Mühlen im Mindener Land aus, Würde und Stolz das wahrhaft herausragende Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Porta Westfalica. Was der Kohlebergbau in Kirchdornberg einst erschuf, macht der Bergmannsweg heute in der Landschaft wieder sichtbar. Die einmalige Kombination von Landschaft und Historie hinterlässt bei vielen Gästen einen tiefen Eindruck.



Das Wasserschloss Schelenburg

Natur- und UNESCO Geopark TERRA.vita



Naturpark-Informationen
www.geopark-terravita.de



Tourenplaner
www.outdooractive.com/de/



Touristische Informationen
www.geopark-terravita.de/reise-tourismus

AKTIV SEIN

Aussichten zum Anhören

TERRA.vista informiert mit spannenden Hörbeiträgen an 32 Aussichtspunkten über den jeweiligen Ort. Über einen QR-Code oder eine Rufnummer lassen sich die Geschichten abrufen. Alle Aussichtspunkte unter www.cultureapp.com/terravista.

Wandern

Der **Hermannsweg** (165 km), einer der schönsten Höhenwege Deutschlands, verläuft über den Kamm des Teutoburger Waldes ebenso wie der **Wittekindsweg**, von Osnabrück auf dem Kamm des Wiehengebirges zur Porta Westfalica (<https://hermannshoehen.teutoburgerwald.de>). Weitere Routen sind der **Ahornweg** im südlichen Osnabrücker Land sowie der **Hünenweg**, der von Osnabrück nach Groningen in den niederländischen Nachbar-Geopark De Hondsrug verläuft (www.huenenweg.com). Die **Teutoschleifen** sind einzelne Routen mit Streckenlängen zwischen 6 und 13 Kilometern im Tecklenburger Land. Sie führen auch zur Felslandschaft der Dörenther Klippen und auf dem Waldauenweg über 256 Stufen dem Himmel entgegen (www.teutoschleifen.de). 82 **TERRA.tracks** laden auf Rundkursen ein, das Osnabrücker Land wandernd zu erschließen (www.tourenplaner-terravita.de).

Radfahren

Der Natur- und Geopark ist mit 4.000 Kilometer Streckennetz ein ideales Radfahrterrain. Die **TERRA.trails** sind 18 attraktive Radtouren zu seinen Sehenswürdigkeiten (www.geopark-terravita.de/de/radfahren). Der Fernradwanderweg **Bahn-RadRoute Teuto-Senne** führt entlang zweier Bahnstrecken von Osnabrück über Bielefeld nach Paderborn. Unterwegs kann man vom Rad auf die Bahn umsteigen (www.bahnradrouten.de/teuto-senne).

Klettern

Geübte Felskletterer klettern gerne in der Nähe von Ibbenbüren an den 30 Meter hohen Felsen der **Dörenther**

Klippen, im **Plisseetal** oder am **Dreikaiserstuhl** (www.bergfreunde-ibb.de).

KULTUR ERLEBEN

Museen

Das **Museum am Schölerberg** mit Natur- und Geopark-Zentrum in Osnabrück präsentiert eine Reise durch die Themen Astronomie, Wasser, Wald, Offenland und urbanes Leben. An Virtual- und Augmented Reality Stations ist die Vergangenheit präsent. Dazu gibt es interaktive Angebote für Familien und Kinder (www.museum-am-schoelerberg.de). Standort des **Besucherbergwerks und Museums Kleinenbremen** ist die ehemalige Eisenerzgrube Wohlverwahrt mit einer Sammlung zum Bergbau und zur Erdgeschichte (www.bergwerk-kleinenbremen.de). Das **Museum Industriekultur Osnabrück** führt durch die Geschichte der Industrialisierung (www.mik-osnabrueck.de). Im Silberstollen am Hüggel wird die Geschichte des Silbersees und des Gesteinsabbaus erzählt. Tief unten sieht man hier die 240 Millionen Jahre alten Lebensspuren eines Wattenmeers. In Bippin erinnert das **HaiTec-Haifischzentrum** daran, dass hier alles mal auf dem Grund der Nordsee lag.

Vor rund 2.000 Jahren tobte die Varusschlacht zwischen Römern und Cheruskern in Kalkriese. Ein spektakulärer Fundort für Archäologen, deren Forschungen noch lange nicht abgeschlossen sind. Ihre Ergebnisse präsentiert das **Museum und Park Kalkriese** am Schauplatz der Ereignisse. Bei einer „Stippvisite auf der Grabung“ erhalten die Besucher Infos aus erster Hand (www.kalkriese-varusschlacht.de). Auf dem **Baumwipfel-pfad** in Bad Iburg wandert man in Baumkronen. An der **Lechtinger Mühle** in Wallenhorst befindet sich die wohl einzige Dauerausstellung zur Plaggenwirtschaft in Deutschland – das **Infozentrum Plaggenesch Lechtingen**. Das **ErdZeitCenter** im Kultur- und Heimathaus Borgholzhausen mit **GeoGarten** widmet sich der Erdge-

schichte des Teutoburger Waldes – mit einzigartigen erd- und frühgeschichtlichen Funden: Riesen-Ammoniten, 240 Millionen Jahre alte Reptilienfährten und jungsteinzeitliche Graburnen.

UMWELTBILDUNG

Das **Naturkundemuseum am Schölerberg** in Osnabrück, eines von mehreren Regionalen Umweltbildungszentren (RUZ), entwickelt umweltpädagogische Angebote und ausstellungsbegleitende Programme für Kindergärten und Schulen (www.museum-am-schoelerberg.de). Der **Lernort Sägemühle** in Tecklenburg hat spannende Veranstaltungen für große und kleine Naturforschende im Angebot – Schulklassen und Kindergärten sind hier willkommen (www.antl-ev.de/lernort-saegemuehle). Weitere Einrichtungen unter www.geopark-terravita.de/de/bildungseinrichtungen.

ADRESSEN

Natur- und Geopark TERRA.vita
Am Schölerberg 1, 49082 Osnabrück
Tel. 0541 501 4217
info@geopark-terravita.de
www.geopark-terravita.de

Touristische Informationen
Bielefeld Marketing GmbH
Tel. 0521 516160
www.bielefeld.jetzt

Kreis Gütersloh
pro Wirtschaft GT GmbH
Tel. 05241 851023
www.erfolgskreis-gt.de

Kreis Minden-Lübbecke
Amt für Wirtschaftsförderung
und Kreisentwicklung
Tel. 0571 807-23170
www.muehlenkreis.de

Tourist Information Osnabrück
Tel. 0541 323-2202
www.osnabrueck.de/tourismus

Tourismusverband Osnabrücker Land e. V.
Tel. 0541 323-4567
www.osnabruecker-land.de

Tecklenburger Land Tourismus e. V.
Tel. 05482 929182
www.tecklenburger-land-tourismus.de



NATURPARK
TEUTOBURGER WALD/EGGEBIRGE



HEILENDE HÖHEN

Zwei Mittelgebirge und eine Bördelandschaft, geschichtsträchtige Klöster und Kurbäder mit Tradition: In der stillen Region zwischen dem Hermann und der Weser gehen Erkunden und Erholen an vielen Stellen Hand in Hand. Ein deutscher Heilgarten, vom Ostwestfälischen bis hinunter an die Landesgrenze von Hessen.



**OB DIE BERÜHMTE EXTERNSTEINE
BEI HOLZHAUSEN WIRKLICH EINE
HEILENDE AUSSTRAHLUNG HABEN,
WEISS BIS HEUTE KEINER GENAU.**

So viel Fels ist natürlich herausragend. Wie fünf Rätsel bauen sich diese freistehenden Brocken auf der idyllischen Lichtung auf und streben aus dem bewaldeten Hang wuchtig nach oben – Relikte der Erosion, die auf eine 70 Millionen Jahre alte Erdbewegung folgte. Acht weitere Sandsteinblöcke bleiben weitgehend im Hang verborgen, was das reale Schauspiel nur umso wirkungsvoller macht. Seitdem dieses bizarre Ensemble über eingelassene Treppen und Brückchen begehbar gemacht wurde, zieht es Tag für Tag viele Wandernde, Sinnsuchende und mystisch angehauchte Menschen mit einer Vorliebe für das Esoterische an.

Ob die Externsteine bei Horn-Bad Meinberg wirklich eine heilende Ausstrahlung haben, weiß bis heute keiner genau. Vorstellbar ist es aber, weil im Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge sowieso viel Wert gelegt wird auf gesunde Wirkung der Landschaft. Das riesige Areal, das vom Lipper Bergland bis hinunter ins Weserbergland und wieder hinauf in die Paderborner Hochfläche reicht, glänzt nicht bloß mit zwei waldreichen Mittelgebirgen. Durch sein ausgeglichenes Schonklima sowie die zahlreichen Heilquellen und Kuranlagen ist es längst zum „Heilgarten Deutschlands“ avanciert – kongenial ergänzt durch eine Reihe bedeutender Klostergründungen.



Reisen in die Zeit

Jeder kennt den schwertschwingenden Hermann, dem bis 1875 nahe der Externsteine ein bombastisches, gut 53 Meter hohes Denkmal gesetzt wurde – der stolze Cherusker aus der siegreichen Varus-Schlacht, der es im deutschen Kaiserstaat bis zur nationalen Symbolfigur brachte. Wie viel friedlicher geht es dagegen heute auf den Hermannshöhen zu: In hellen Scharen nehmen Naturfreunde begeistert den 125 Kilometer langen Kammwanderweg, der über die Sparrenburg bei Bielefeld bis hinunter nach Marsberg im Kreis Paderborn führt. Er ist einer von so vielen Routen, die im Naturpark über Höhen und Tiefen führen. Oder quer durch die Zeiten wie die mit Landes- und EU-Mitteln realisierte „NaturZeitReise“. Sie umfasst spannende Themenwege in drei Natura-2000-Gebieten und zeigt mit „Zeitfenstern“ und „Zeitzeugen“ anschaulich, wie Naturräume sich unter verschiedensten Einflüssen wandeln.

Wo der Teutoburger Wald im Westen des Naturparks ausläuft, schließt das Eggegebirge fast nahtlos zum Süden hin an. Genau hier entfaltet der kleine, fröhlich gluckernde Silberbach mit seinem lauschigen Tal genug Charme für eine Tagestour: Entspanntes Wandern über Stock und Stein bis der 468 Meter hohe Velmerstot als Doppelgipfel

des Eggegebirges erreicht ist. Gleiches ist bei den Teutonia-Klippen und der verwilderten Schlucht einer nie vollendeten Eisenbahnstrecke bei Willebadessen möglich. In diesen Wäldern konnte die scheue Wildkatze bis heute überleben. Bei Detmold-Berlebeck heißt die Adlerwarte Besucherinnen und Besucher willkommen, in Warburg-Hardehausen das Waldinformationszentrum Hammerhof mit seinem großen Wisentgehege. Nicht weit davon entfernt führt das „Hörmuseum Blankenrode“ durch eine mittelalterliche Stadtwüstung im Buchenwald.

Fortsetzung Seite 115



WILDE STRATEGIEN

Ein Wildnisgebiet entsteht am Osthang des Eggegebirges



IM WALDNATURSCHUTZGEBIET EGGE-NORD

Nicht mehr einzugreifen, kann sehr wohl eine umfangreiche Initiative sein. In Ostwestfalen-Lippe etwa, am Osthang des Eggegebirges, sind Fachleute der Forstwirtschaft intensiv damit beschäftigt, die naturnahen Wälder mit bis zu 40 Meter hohen Rotbuchen zum Wildnisgebiet zu entwickeln.

Kaum 20 Kilometer jenseits von Paderborn sind inzwischen 1.900 Hektar vom Waldnaturschutzgebiet Egge-Nord aus wirtschaftlicher Nutzung herausgenommen worden. Sie bleiben weitgehend sich selbst überlassen, was eben (noch) nicht von alleine geht, damit hier dem Motto zufolge der „Urwald von Morgen“ entstehen kann. Ein größeres Areal zur Wildnisentwicklung von Buchenwäldern gibt es in Deutschland außerhalb der Nationalparke derzeit nirgends.

Es war die Rotbuche „*Fagus Sylvatica*“, die nach der Eiszeit die Wälder zwischen Atlantik und Osteuropa dominierte. In diesem Sinne knüpft das Projekt im Zentrum ihres Verbreitungsgebiets an eine naturhistorische Tradition an und befindet sich damit ganz auf der Linie der Wildnisstrategie des Landes NRW. Die Bedingungen sind günstig, weil die Förster hier seit je betont nachhaltig vorgehen. Seit 1996 steht das Kerngebiet unter Naturschutz, seit 2004 gehört es zum europäischen Schutzgebietsnetz Natura 2000.

In den vielfältigen Waldgesellschaften konnte manch seltene Spezies überleben, allen voran Wildkatze, Schwarzspecht und Haselhuhn. Diese Vielfalt wird weiter ausgebaut. Wenn in den Prozessschutzzonen Tothölzer zerfallen, bilden sie neuen Lebensraum für die darauf abonnierten Arten. Wirklich eine spannende Entwicklung, die echte Fans von Mutter Natur auf eigene Faust oder unter Führung eines Info-Rangers miterleben können.

Ostwestfälische Klosterkultur

So viel Gefälle haben die Bördelandschaften östlich der Mittelgebirge kaum im Repertoire – abgesehen vielleicht von den grünen Höhen um den Schiedersee und den Hangwäldern des Wesertals bei Höxter. Umso anmutiger, weil völlig harmonisch wechseln zwischen Lipper Bergland und Oberwälder Land Natur- und Agrarflächen mit stetem, sanftem Schwung. Überschaubare, alteingesessene Orte glänzen dann und wann mit reichlich Fachwerk im historischen Kern: Lemgo, Blomberg, Nieheim, Höxter, Brakel, Warburg. Und je weiter man dabei ins Katholisch-Ostwestfälische gerät, desto öfter stößt man auf geschichtsträchtige Abteien und Klöster.

Besonders beeindruckt das ehemalige Benediktinerkloster Marienmünster am Fuß des Hungerbergs. Von hier aus startet eine historische Route zu bedeutenden Barockorgeln. Unübersehbar das im 9. Jahrhundert gegründete Kloster Corvey bei Höxter, das im 30-jährigen Krieg weitgehend zerstört, später aber zu einem vierflügeligen Barockschloss ausgebaut wurde – Sitz einer 70.000 Bände umfassenden Privatbibliothek, die mal von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben geleitet wurde. Das prächtige Westwerk von Corvey, ein Zeugnis karolinscher Architektur aus dem 9. Jahrhundert, wurde 2014 in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen. Und imposant die Anlagen des Klosters Dalheim in einem Seitental der Altenau, das schon im 13. Jahrhundert erwähnt und 2007 zum Landesmuseum für Klosterkultur wurde. Hier, am Westrand des Eggegebirges, wachsen im Klostergarten die traditionellen Heilpflanzen.

Kurorte mit Tradition und Geschichte

Natur und Gesundheit sind traditionell eng verbunden in einer Region, die über sieben Luftkurorte und je zwei heilklimatische bzw. Kneipp-Kurorte verfügt. Das beginnt mit den salzhaltigen Solen von Bad Salzuflen im Lipper Bergland und setzt sich über Bad Meinberg und Bad Hermannsborn bis nach Bad Driburg fort. Dort ist Wellness durch den im 17. Jahrhundert angelegten Gräflichen Park zur Landschaft geworden: Uralte Solitärbäume und zahlreiche Blumenrabatten zieren die um einen offenen Wildpark erweiterten Rasenflächen. Lange vor den Kurgästen stolzierte hier schon Hölderlin entlang. Der große Dichter hatte eben Geschmack: Eleganter als in unmittelbarer Nähe dreier Mineralquellen und eines Schwefelmoors lassen sich Körper und Geist kaum miteinander versöhnen.

Irgendwo ist also immer etwas zu entdecken und zu bestaunen – zunehmend unterstützt durch digitale Medien: GPS-gestützte Apps führen über besondere Erlebnispfade und versorgen ihre Nutzerinnen und Nutzer dabei mit nachhaltigem Wissen zum Beispiel über den Schutz von Natur und Klima.



Der Velmerstot, Doppelgipfel des Eggegebirges

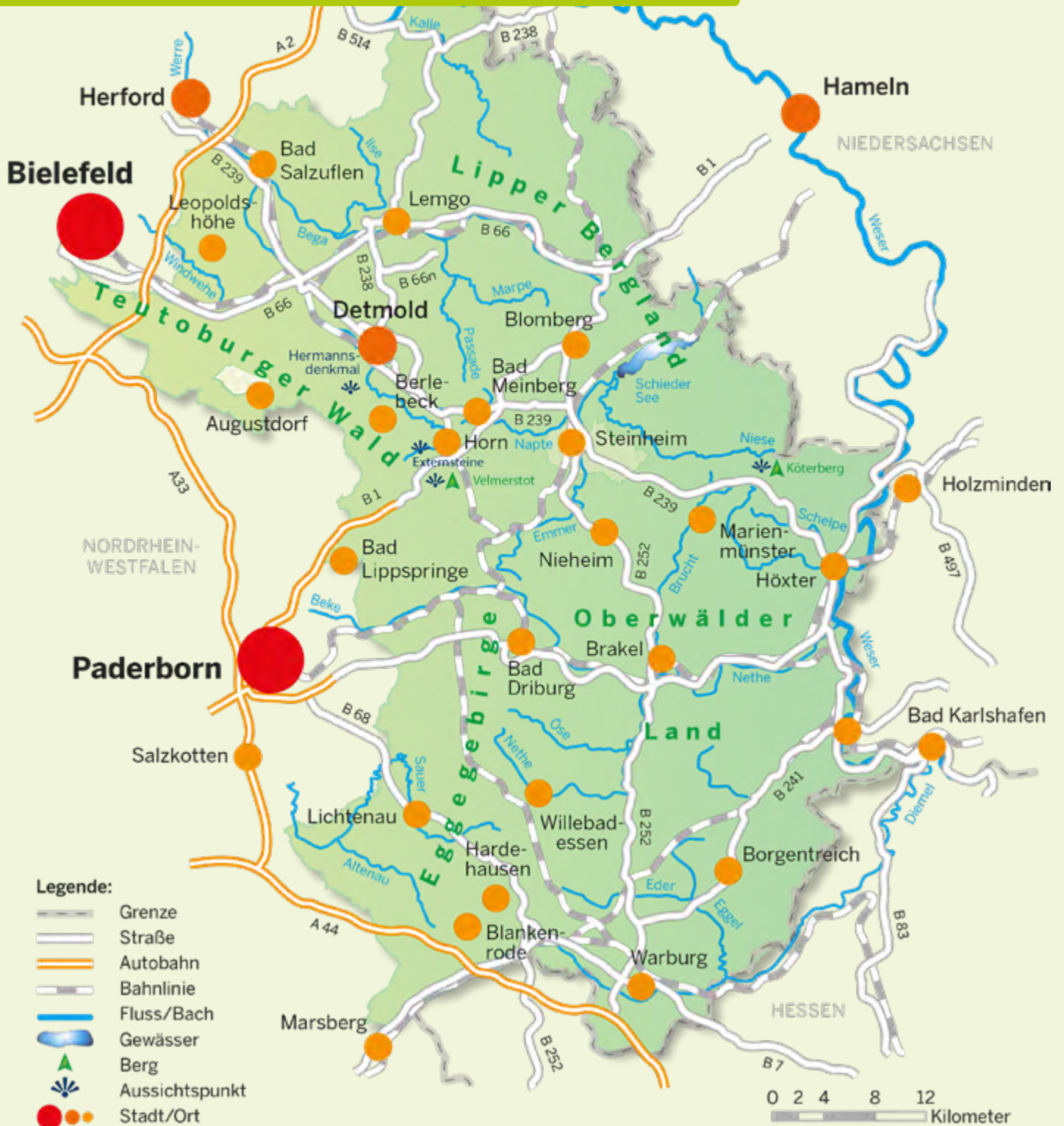


Kloster Corvey



Gräflicher Park Bad Driburg

Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge



Naturpark-Informationen
www.naturpark-teutoburgerwald.de



Familienabenteuer
www.familienzeitnatur.de



Touristische Informationen
www.teutoburgerwald.de

AKTIV SEIN

Aussichten

Herrliche Ausblicke genießt man von den Sehenswürdigkeiten des Naturparks, wie dem **Hermannsdenkmal** (www.hermannsdenkmal.de) bei Detmold oder vom **Eggeturm** des Preußischen (464 m) und der Kuppe des **Lippischen Velmerstot** (441 m) bei Horn-Bad Meinberg. Eine schöne Sicht hat man vom **Köterberg** (495 m), dem höchsten Berg im Weserbergland. 80 Meter über der Weser schwebend bietet der **WeserSkywalk** auf den Hannoverschen Klippen nahe Bad Karlshafen besondere Weitsichten.

Wandern

Die **Hermannshöhen** gehören zu den Top Trails of Germany (<https://hermannshoehen.teutoburgerwald.de>). Der **Hermannsweg** (156 km) verläuft von der Münsterländer Parklandschaft in Rheine über den Kamm des Teutoburger Waldes durch zwei Naturparke nach Horn-Bad Meinberg und endet auf der Kuppe des Lippischen Velmerstot. Der **Eggeweg** (70 km), ausgezeichnet als „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“, durchquert das Eggegebirge von Nord nach Süd. Der Naturpark zeichnet sich auch durch besondere Angebote für Familien aus: Überall im Naturpark wurden **Naturerlebnispfade** angelegt, warten GPS-Pfade mit Rätseln auf junge Entdeckerinnen und Entdecker. Entlang von 5 **KlimaErlebnis-Routen** werden die Wechselwirkungen von Klima, Natur und menschlicher Gesundheit deutlich. Aufwändig produzierte Apps zum Klimawandel wenden sich besonders an ein junges Publikum (www.naturpark-teutoburgerwald.de/wandern/klimaerlebniswandern).

Radfahren

Internationale Radfernwege wie der **Europaweg R1** und überregionale Radrouten kreuzen sich im Naturpark. Die **Paderborner Landroute** durchquert auf 250 Kilometern die Sennelandschaft und die grünen Wälder des Eggegebirges. Die **Römer-Lippe-Route**

(295 km) führt vom Hermannsdenkmal in Detmold entlang der Lippe zu ihren Quellen und weiter bis nach Xanten. Die **BahnRadRoute Teuto-Senne** verläuft entlang zweier Bahnstrecken von Osnabrück über Bielefeld nach Paderborn.

KULTUR ERLEBEN

Museen

Das **LWL-Freilichtmuseum Detmold**, das größte seiner Art in Deutschland, zeigt ein halbes Jahrtausend ländliches Leben in den Landschaften Westfalens (www.lwl-freilichtmuseum-detmold.org). Das **Heinz Nixdorf MuseumsForum**, weltgrößtes Computermuseum in Paderborn, zeigt die Geschichte der Informations- und Kommunikationstechnik, angefangen von der Entstehung der Schrift vor 5.000 Jahren (www.hnf.de). Für Feinschmecker gibt es viel zu genießen im **Westfalen Culinarium** in Nieheim. Auf einer Straße dreht sich in vier Museen alles um die kulinarische Vielfalt Nordrhein-Westfalens, von Bier über Käse und westfälischen Schinken hin zum Pumpernickel (www.westfalen-culinarium.de).

Baukunst

Die ehemalige **Reichsabtei Corvey** bei Höxter, UNESCO-Weltkulturerbe, ist das Herzstück der Klosterregion. Eindrucksvoll im Schloss sind das im 9. Jahrhundert erbaute Westwerk, ein bedeutendes Baudenkmal Deutschlands und die etwa 74.000 Bände umfassende Fürstliche Bibliothek, der einst der Dichter Hoffmann von Fallersleben vorstand (www.schloss-corvey.de). Weitere Höhepunkte der Klosterregion sind die barocke **Klosteranlage der Abtei Marienmünster** (<https://kulturstiftung-marienmuenster.de>) und das **Kloster Dalheim** bei Lichtenau im Kreis Paderborn, heute eine Stiftung und LWL Landesmuseum für Klosterkultur (www.stiftung-kloster-dalheim.lwl.org/de). Einmalig ist auch die Gartenbaukultur, wie die **Kurparks der Heilbäder**, der **Gräfliche Park Bad Driburg** oder der **Schlosspark Wendlinghausen**.

UMWELTBILDUNG

Die **Naturpark-Schulen** sensibilisieren in Kooperation mit außerschulischen Lernorten junge Menschen für natur- und kulturnahe Themen ihrer Heimat. Sie sind Teil des Projekts „Netzwerk Naturparkschulen“ des Verbandes Deutscher Naturparke (VDN), das von der Deutschen UNESCO-Kommission als offizielles Projekt der Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet wurde (www.naturpark-teutoburgerwald.de/entdecken/naturparkschulen). **Zertifizierte Führerinnen und Führer** betreuen die Besucher und helfen, die Naturschönheiten in Senne, Teutoburger Wald und Egge zu entdecken. Wandeln Sie sachkundig auf kulturhistorischen Pfaden – z. B. auf den Spuren der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff oder auf den Klosterwegen im Kulturland Höxter. Für klein und groß, für Frühaufsteher und Nachteulen – der Naturpark Teutoburger Wald hat für jeden ein passendes Angebot (www.naturpark-teutoburgerwald.de/erleben/naturparkfuehrer).

ADRESSEN

Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge
Grotenburg 52, 32760 Detmold
Tel. 05231 627961
info@naturpark-teutoburgerwald.de
www.naturpark-teutoburgerwald.de

Touristische Informationen
Teutoburger Wald Tourismus/OWL GmbH
Walther-Rathenau-Str. 33–35
33602 Bielefeld
Tel. 0521 96733-250
www.teutoburgerwald.de

Kulturland Kreis Höxter
c/o Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
im Kreis Höxter mbh
Tel. 05271 9743-23
www.kulturland.org

Touristikzentrale Paderborner Land e. V.
Tel. 05251 3088111
www.paderborner-land.de

Lippe Tourismus & Marketing AG
Tel. 05231 62-1160
www.land-des-hermann.de

IMPRESSUM

Herausgeber

Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNV)
Referat Öffentlichkeitsarbeit, 40190 Düsseldorf

Textredaktion

Bertram Job, Referat Öffentlichkeitsarbeit

Fachredaktion

Referat III-5 „Landschaftsplanung, Großschutz-
gebiete und Nationalparke, Regionalen“

Gestaltung/Produktion

Projekt-PR Gesellschaft für Öffentlichkeitsarbeit mbH

Bildnachweis

Titel/Einstieg

A. Hub/Teutoburger Wald Tourismus (Titel); Tobias Arhelger/fotolia (3); MUNV/Mark Hermenau (8); Rhein-Erft-Kreis (9 l.); Rhein-Sieg-Kreis (9 r.); Sauerland-Tourismus e. V./Dennis Stratmann (11)

Naturpark Arnsberger Wald

Stefan Ziese/Zoonar (12/13); Moehre1992 (CC BY-SA 2.0), <https://flic.kr/p/vuSkk8> (14/15); Fotostudio Tölle/Sauerland-Tourismus e. V. (16); P.S.Des!GN (17 o); Sauerland-Tourismus e. V. (17 u.)

Naturpark Bergisches Land

Rolf Wengenroth/Tourismus NRW e. V. (20/21); Elke Hötzel (22/23); Biologische Station Oberberg (24); D. Ketz/Panarbora (25 o.); J. Ferrier/VDN (25 u.)

Naturpark Diemelsee

oldline2/fotolia (28/29); balipadma/panthermedia (30/31); Kurt Kulac, CC BY-SA 2.5 and GNU FDL, Polyommatus coridon03.jpg (32); Petra Klawikowski (CC BY-SA 3.0), Obermarsberg, Pranger - Sauerland GLAM 205 PK.jpg (33 o); DerHexer (CC BY-SA 4.0), Wikimedia Commons (33 u.)

Naturpark Dümmer

berndj/VDN (6, 36/37, 40, 41 o.); ursteinmetz (CC BY 2.0), <https://flic.kr/p/bF9q8j> (38/39); Albert Suttmöller/pixelio (41 u.)

Naturpark Hohe Mark

ArtusArt/fotolia (44/45); Uwe Strotmann/fotolia (46/47); Günter Seggebäing (CC BY-SA 3.0), Fürstenkuhle (Hochmoor).jpg (48); Daniel Ullrich, Threedots (CC BY-SA 3.0), Ueffter Mark.jpg (49 o); euroluftbild.de/Hans Blossy (49 u.)

Naturpark Nordeifel

Elmar Schrage/VDN (52/53, 54/55); Leo Vietor (CC BY 2.0), <https://flic.kr/p/6EafFj> (56); Naturpark Nordeifel e. V. (57)

Nationalpark Eifel

H. Grabe (6 u., 60/61); Günter Albers (62/63); Nationalparkverwaltung Eifel (64, 65 o. links); Harald Bardenhagen (65 o. rechts, 65 u. rechts); Vogelsang IP/Roman Hövel (66 o.); Juan Carlos Munoz (67 o.); Nationalpark Eifel/D. Ketz (66 m., 67 u.)

Naturpark Rheinland

Hans-Jürgen Keck (70/71); Zweckverband Naturpark Rheinland (72); Wandernder Weltreisender (CC BY-SA 3.0), Schloss Augustsburg in Brühl 1.jpg (73); Ulrike Sobick/VPN (74); Adrian72 (75 o.); majonit (75 u.)

Naturpark Sauerland Rothaargebirge

Heidi Bücken (78/79, 80/81); Thomas Wensing (CC BY-SA 2.0), <https://flic.kr/p/nx5tvr> (82); Dennis Stratmann/Sauerland-Radwelt e. V. - Radwerkstatt Sauerland-Siegerland-Wittgenstein (83 o.); nielskliim (83 u.)

Naturpark Schwalm-Nette

HMphotography/VDN (86/87, 91 u.); Kirsten Knops-Kickyfoto/VDN (7 o., 88, 90); Roland Heinrichs/VDN (89); TDG-Foto (CC BY-SA 4.0), Bracht02 NRW.jpg (91 o.)

Naturpark Siebengebirge

fotomorgana/Panthermedia (94/95); aubi1309 (96/97); Christopher Eliot (CC BY 2.0), <https://flic.kr/p/2hnXMq> (98); Michael Lahrenberg/iStockphoto (99 o.); Tobias Arhelger (99 u.)

Natur- und Geopark TERRA.vita

Münch.Fotodesign (102/103); Natur- und Geopark TERRA.vita (104, 105); Michael Jakobi/PantherMedia (106); J.-H. Janßen (CC BY 4.0), Doerenther_Klippen_Hockendes_Weib_05.jpg (107 o.); J.-H. Janßen (CC BY-SA 3.0), Grosssteingrab_Lengerich_Wechte_I_03.jpg (107 m.); Daniel Mennerich (CC BY-SA 3.0), Schledehausen - Schelenburg 03 - 52° 16' 58,7" N, 8° 13' 35,6" O.jpg (107 u.)

Naturpark Teutoburger Wald

Beate Münter/F1online Exclusive (110/111, 7 u.); mojolo (112/113); Jan Preller (114); TwilightArtPictures (115 o.); nmann77 (115 m.); Blickfang (115 u.)

Druck

Rautenberg Media KG, Troisdorf

Stand April 2023

umwelt.nrw.de

Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
Emilie-Preyer-Platz 1
40479 Düsseldorf
Telefon 0211 4566-0
Telefax 0211 4566-388
poststelle@munv.nrw.de
www.umwelt.nrw.de